

SCHÖPFUNG
Interreligiöse Umweltbildung
im Nationalpark Eifel ERFAHREN

Förderverein des Institutes für Theologische Zoologie e.V. (FITZ)

Entwicklung interreligiöser Umweltbildungsangebote für den Nationalpark Eifel

Kurztitel: SCHÖPFUNG ERFAHREN.

Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel

Website: schoepfung-erfahren.de

ABSCHLUSSBERICHT

über ein Umweltbildungsprojekt

gefördert unter dem AZ 33645/01-43/0

der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Petra Runte

Tonja Cappiello, Dr. Rainer Hagencord, Georg Toporowsky

Münster, 24. Mai 2019

Az	33645-01-43/0	Referat	Umweltbildung	Fördersumme	€ 124.962
Antragstitel	Entwicklung interreligiöser Umweltbildungsangebote für den Nationalpark Eifel				
Stichworte	Achtsamkeit, Anthropologie, Bibel, Christentum, Laudato Si, Enzyklika, Ethik, Gruppenleitung, Hagencord, interkulturell, interreligiös, Islam, Judentum, Jugendliche, Koran, Mit-Welt, Naturerlebnispädagogik, Fachdidaktik Biologie Universität Bonn, Papst Franziskus, Programmhandbuch, Schöpfung erfahren, Schöpfungsbewahrung, Schulklassen, Seelsorge Nationalpark Eifel, Teamer*innen, Theologie, Theologische Zoologie, Tiere, Tikkun Olam, Toporowsky, Umweltbildungsprogramm				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
20 Monate	29.06.2017	28.02.2019	Projektabschluss		
Abschlussbericht		Mai 2019			
Bewilligungsempfänger	Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie e.V. (FITZ) c/o Haus Mariengrund Nünningweg 133 48161 Münster	Tel	0251-5301696 0171-9917598		
		Projektleitung	Petra Runte		
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> - Institut für Theologische Zoologie (ITZ) - Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang (NPS) - Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn - Zentrum für Islamische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (ZIT) - School of Jewish Theology, Lehrstuhl Jüdische Religions- und Geistesgeschichte an der Universität Potsdam - Nationalparkverwaltung Eifel, Wald und Holz NRW - Hermann-Josef-Kolleg/Gymnasium Steinfeld - Städtische Realschule Schleiden - Dt. Pfadfinderschaft St. Georg und St. Nikolaus Jugendstätte Rursee 				
Zielsetzung und Anlass des Vorhabens					
<p>Anlass des Projektes ist die Problematik, dass aus dem anthropozentrischen Selbstverständnis, der Mensch sei die „Krone der Schöpfung“, die Natur weitestgehend zur „schönen Kulisse“ und „Ressource für den Menschen“ degradiert wird. Ziel des Projektes ist es, Jugendlichen einen neuen Zugang zu ihrer Um-Welt als lebenswichtige- und vor allem gleichberechtigte(!) Mit-Welt zu vermitteln, der sie intrinsisch zum Umweltschutz motiviert. Der Appell von Papst Franziskus mit seiner Enzyklika „Laudato si“, sich für den Erhalt unserer Erde interreligiös zusammenzuschließen, gab dem Projektvorhaben sein Profil: Durch die Bündelung ethisch-religiöser Begründungen für den Umweltschutz seitens der unsere Gesellschaft prägenden Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam sollte ein interreligiöses/kulturübergreifendes Umweltbildungsprogramm entwickelt werden. Mit Hilfe der Forschung des Instituts für Theologische Zoologie Münster zu einer (theologischen) Würdigung der Tiere und der gesamten Mit-Welt, der langjährigen Expertise der Seelsorge im Nationalpark Eifel mit spirituellen, naturerlebnispädagogischen Jugendprogrammen und der Begleitung der Biologiedidaktik am NEES-Institut der Universität Bonn sowie weiterer Partner*innen sollten drei dreitägige Umweltbildungsprogramme entstehen, darunter auch ein „Wildnis-Camp“. Zu Schulungszwecken und zur Verbreitung der Ergebnisse sollten die interreligiösen Impulse zur Schöpfungsbewahrung und die konkreten Programmabläufe inkl. Materialien in einem Programmhandbuch dokumentiert werden. Das Handbuch sollte Teamer*innen befähigen, in waldnahen Naturgebieten selbständig Jugendgruppen/Schulklassen anzuleiten und für den Mit-Weltschutz zu stärken.</p>					
Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden					
<ol style="list-style-type: none"> 1) Verantwortlich für die Projekt-Logistik (Personal, Finanzen, Zeitplan) und die Projekt-Ergebnisse war das Kernteam: Projektleitung, Theologische Leitung, Programmleitung, Redaktionsleitung und Grafik (4-5 Pers.). 2) Die Programme wurden unter der Leitung der Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang erarbeitet. Dem Konzeptionsteam (Kernteam + Fachdidaktik Biologie, Nationalparkverwaltung Eifel, Gymnasium Steinfeld, Städtische Realschule Schleiden, Dt. Pfadfinderschaft) kam die Rolle eines Beraters zu. In monatlichen Arbeitstreffen wurden die Programmtestläufe und Methoden religions- und biologiedidaktisch sowie zielgruppenorientiert ausgewertet und in Teilen ergänzt. 3) Die ethisch-religiösen Begründungen zur Schöpfungsbewahrung wurden unter der Leitung des ITZ mit christlichen, jüdischen und islamischen Theolog*innen erarbeitet. Deren theologische Impulse flossen in die Programmkonzeption und Ausarbeitung spezifischer Methoden für das Programm ein. 4) Die Dokumentation in einem Programmhandbuch - Aufbau, Systematik und Gestaltung der interreligiösen und interdisziplinären Fachbeiträge, der Programme und Materialien - erfolgte im Redaktionsteam (Projektleitung + Grafik) in Abstimmung mit der Fachdidaktik Biologie und den Autor*innen. Das Buchprojekt wurde von zwei ehrenamtlichen Lektor*innen unterstützt. Das Redaktionsteam verantwortet auch die PR des Projektes. 5) Evaluation: Seit Projektbeginn hat die Nationalparkseelsorge Eifel Programm-Testläufe durchgeführt und zusammen mit dem Konzeptionsteam kontinuierlich Themen, Methoden und Logistik evaluiert. In der Projektlaufzeit, 29.06.2017 - 28.02.2019, haben über 700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an 27 Veranstaltungen im Nationalpark Eifel teilgenommen. 					
Deutsche Bundesstiftung Umwelt An der Bornau 2 49090 Osnabrück Tel 0541/9633-0 Fax 0541/9633-190 dbu.de					

Ergebnisse und Diskussion

- 1) Im Projektzeitraum wurden drei Dreitagesprogramme mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Variationsmöglichkeiten (je nach Gruppenbedarf) entwickelt: 1. Programm „NOAH - Frieden stiften. Schöpfung retten“, 2. Programm „WALDAPOTHEKE - Natur tut gut. Take care!“, 3. Programm „OFFROAD - In der Wildnis lernen“. Die neuen Programme können seit dem Frühjahr 2019 bei der Nationalparkseelsorge Eifel gebucht werden. (s. Flyer „Dreitägige Programme im Nationalpark Eifel für Schulklassen/Jugendgruppen“)
- 2) Die Programmabläufe wurden mit der Beschreibung von mehr als 50 Methoden, einer umfangreichen Textsammlung aus rund 100 Impulsen und Gebeten, Arbeitsblättern und Rezepten in einem rund 400-seitigen Programmhandbuch für Teamer*innen zur Anleitung von Jugendgruppen/Schulklassen zusammengestellt.
- 3) Das Programmhandbuch umfasst ferner theologische Beiträge aus einer christlichen, einer jüdischen und einer islamischen Perspektive zur Begründung der religiösen Maxime zur Schöpfungsbewahrung.
- 4) Aufbau und Format des Programm-Handbuchs orientieren sich an dem Ziel der bestmöglichen Nutzerfreundlichkeit. So steht das Programmhandbuch kostenfrei und ohne Anmeldung auf der Projektwebsite „schoepfung-erfahren.de“ zum kostenlosen Download zur Verfügung. Neben dem ökologischen Aspekt der digitalen Veröffentlichung ermöglicht der individuelle Ausdruck, eine programmspezifische Zusammenstellung und vermeidet unnötiges Papier-Gepäck bei der Programmdurchführung.
- 5) Zusätzlich wurde im Projektverlauf ein kleines Wald-Handbuch mit Tipps zur Achtsamkeit in der Wildnis für das Programm „OFFROAD – in der Wildnis lernen“ entwickelt. Das Wald-Handbuch soll Natur-„Besucher*innen“ für die Empfindlichkeit der natürlichen Mit-Welt sensibilisieren und praktische Orientierung bieten. Ein Prototyp ist dem Abschlussbericht beigefügt.
- 6) Interessierte Veranstalter/Teamer*innen können bei der Nationalparkseelsorge Eifel Schulungen für die eigene Programmdurchführung besuchen.
- 7) Erste Transferpfade für die Programme zeichnen sich ab: Nationalparks, die bereits an Schulungen der Nationalparkseelsorge Eifel teilgenommen haben und Bildungseinrichtungen (wie das Christian-Schreiber-Haus im Bistum Berlin) planen die Programme für ihren Standort zu evaluieren!

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

- 1) Das Projekt trägt den Kurztitel „SCHÖPFUNG ERFAHREN. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel“.
- 2) Mit Projektbeginn wurden Projektlogo, Corporate Design und die Website schoepfung-erfahren.de eingerichtet.
- 3) Zu Projektbeginn wurde außerdem ein Pressegespräch veranstaltet. Im Projektverlauf wurde punktuell über Facebook von einzelnen Arbeitstreffen berichtet, die reihum bei allen Partner*innen stattfanden.
- 4) Über das Dialogforum „Religionen für biologische Vielfalt“ entwickelte sich eine Kooperation mit dem Abrahamischen Forum Deutschland e.V.
- 5) Zur Programmdurchführung wurden - neben dem Projektteam - zehn weitere Teamer*innen der Nationalparkseelsorge Eifel mit den Werten des Programms vertraut gemacht. SCHÖPFUNG ERFAHREN wurde darüber hinaus persönlich präsentiert: bei Predigten, gegenüber pastoralen Mitarbeiter*innen des Bistums Aachen, des Nationalparks Eifel, des Pfarrverbundes Hellenthal/Schleiden, beim Pastoralteam und gegenüber dem Aachener Bischof, Lehrer*innen des kooperierenden HJK/Gymnasiums Steinfeld und Waldführer*innen des Nationalparks Eifel.
- 6) Nach Projektabschluss stellte die Nationalparkseelsorge SCHÖPFUNG ERFAHREN rund 65 Lehrer*innen auf einer eigenen dreitägigen Fortbildung vor. Das ITZ wird die neuen Programmangebote der Nationalparkseelsorge Eifel sowie das Programmhandbuch u. a. auf dem Ev. Kirchentag Dortmund im Juni 2019 vorstellen.
- 7) Zur Bewerbung der Programmangebote im Nationalpark Eifel und für das Programmhandbuch wurden je ein Flyer entwickelt, gedruckt und hauptsächlich digital veröffentlicht.
- 8) Domradio Köln hat das Programmhandbuch im Mai 2019 angekündigt. Weitere Medien, wie z.B. „Kirche und Leben“ im Bistum Münster (größte Kirchenzeitung Deutschlands), werden zum 4. Jahrestag der Umwelt-Enzyklika im Juni 2019 über die Projektergebnisse berichten.

Fazit

- 1) Das Programmhandbuch erscheint als eine Antwort auf den Appell der Enzyklika „Laudato si“ zu deren 4. Jahrestag (18. Juni 2019) und zu einem Zeitpunkt, der aktueller ist denn je: Durch den im Mai 2019 veröffentlichten UN-Bericht zum Artensterben sowie durch die von Greta Thunberg initiierten „Fridays for Future“-Demonstrationen europaweit ist das Interesse an Umweltschutz und die Frage nach neuen Handlungskompetenzen auch bei Jugendlichen prägender denn je.
- 2) Das Projektvorhaben war „ein Mammut-Projekt“: Das entwickelte Umweltbildungsprogramm vereint Forschung und Erfahrungswissen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Es vereint verschiedene Theologien. Es galt darüber hinaus, viel Expertise und Erfahrungswissen in eine Systematik zu „übersetzen“ und erstmals zu verschriften.
- 3) Eine besonders große Herausforderung stellte das Team-Building dar: verschiedene Organisationen und Arbeitsweisen an unterschiedlichen Orten mussten miteinander bekannt gemacht und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Durch ungeplante personelle Ausfälle (Schwangerschaft, Krankheit und beruflich bedingte Personalwechsel) war das Einhalten des Zeitplans unerwartet belastend. Dank der großen Affinität zum Thema und einem hohen Engagement aller Partner*innen ist das Vorhaben dieses Pilotprojektes gelungen.
- 4) Das Programmhandbuch spiegelt den intensiven Arbeitsprozess sowohl in der praktischen Programmerprobung als auch in deren systematischen Verschriftung wider. Nun steht es vor seiner Bewährung an anderen, neuen Standorten.
- 5) Ein wichtiger Grundstein ist gelegt. Das Programmhandbuch zeugt für zweierlei Potenzial: 1. sich konfessions- und religionsübergreifend für das gemeinsame Ziel „Schöpfungsbewahrung“ zu solidarisieren; 2. den Um-Welt-(Mit-Welt-)Schutz als ein Kernelement unserer christlich (jüdisch oder islamisch) geprägten Kultur zu begreifen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. ZUSAMMENFASSUNG	
Umweltbildung interdisziplinär UND interreligiös: ein Meilenstein.....	8
2. EINLEITUNG	
Anlass und Ziel des Umweltbildungsprogramms: SCHÖPFUNG ERFAHREN.....	9
3. DARSTELLUNG DER ARBEITSSCHRITTE, ANGEWANDTEN METHODEN UND ERGEBNISSE	
3.1. Workflow	12
3.2. Projektphase I: Programmentwicklung	15
3.2.1 Ablegen eines despotischen Anthropozentrismus.....	15
3.2.2 Interreligiöse Grundlagen und Leitfragen.....	17
3.2.3 Einfluss der theologischen Leitfragen.....	18
3.2.4 Didaktische Empfehlungen.....	19
3.2.5 Abschluss und Ergebnisse der Programmentwicklung.....	20
3.3. Projektphase II: Handbuchentwicklung	21
3.3.1 Systematischer Aufbau.....	21
3.3.2 Basisdaten zum Handbuch.....	22
3.4. Praxis	25
3.4.1 Programmtestläufe.....	25
3.4.2 Konsequenzen für Ausstattung und Logistik.....	26
3.5 Ergebnisse und Diskussion	27
3.5.1 Ergebnisse: Programmentwicklung.....	27
3.5.2 Ergebnisse: Programmhandbuch.....	28
3.5.3 Ergebnisse: Testläufe.....	29
3.5.4 Ergebnisse: Erreichte Multiplikator*innen.....	30
3.6 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	31
3.6.1 Präsentationen und Kooperationen.....	31
3.6.2 Medienberichte.....	31
3.6.3 Aktive Bewerbung.....	32
4. FAZIT	
Ein Friedensprojekt zur Stärkung der Motivation für den Umweltschutz.....	34
5. LITERATURVERZEICHNIS	36
5.1 Quellen zur Programmentwicklung.....	36
5.2 Veröffentlichungen über SCHÖPFUNG ERFAHREN.....	49

6. ANLAGEN	49
Anlage 1, Screenshot Projektwebsite.....	50
Anlage 2, Formular zur Methodensammlung, Beispiel.....	51
Anlage 3, Flyer Dreitagesprogramme für Jugendgruppen und Schulklassen.....	52
Anlage 4, Flyer Programmhandbuch für Teamer*innen mit Jugendgruppen und Schulklassen in der Natur.....	53
Anlage 5, Programmhandbuch SCHÖPFUNG ERFAHREN (Auszüge).....	54
• Handbuch Titelblatt (S. 1; Seitenangaben gemäß Programmhandbuch)	
• Herausgeber*innen (S. 5)	
• Inhaltsverzeichnis (S. 6+7)	
• Kapitel II, Interreligiöse Leitfragen	
• Laudato si: Die Abkehr von einer zerstörerischen Anthropozentrik (S. 22+23)	
• Der Dreiklang der Programme: Leitgedanken (S. 24+25)	
• Kapitel III, Programme	
• Empfehlungen für Teamer*innen (S. 71-73)	
• Programmablauf OFFROAD (S. 98-103)	
• Kapitel IV, Materialien	
• Methodenschatz, Legende (S. 106+107)	
• Methode Ameise, Beispiel (S. 110+111)	
• Methode Local Heroes, Beispiel (S. 164+165)	
• Textsammlung (S. 226+227)	
• Wissenswertes (S. 274+275)	
• Arbeitsblätter (S. 278+279)	
• Arbeitsblatt Heilsam Sein, Beispiel (S. 292+293)	
• Rezepte und Anleitungen (S. 310+311)	
• Danke (S. 414-417)	

1. ZUSAMMENFASSUNG

1.1 Umweltbildung interdisziplinär UND interreligiös: ein Meilenstein

Der Grundstein für einen didaktischen Meilenstein in der Umweltbildung ist gelegt. Der Appell von Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“, sich für den Erhalt unserer Erde religionsübergreifend zusammenzuschließen, war Anlass des Projektvorhabens und gab ihm sein Profil. In dem Wunsch, diesem Aufruf zu folgen und zu handeln, fanden die beiden Projektpartner zusammen: das Institut für Theologische Zoologie (ITZ) in Münster und die Seelsorge Nationalpark Eifel und Vogelsang (NPS) in Hellenthal-Schleiden. Unter der Leitung ihrer jeweiligen Gründer, dem Biologen und Theologen Dr. Rainer Hagencord und dem Pastoralreferenten und Nationalparkseelsorger Georg Toporowsky, entstand ein Konzept für ein Umweltbildungsprogramm für Jugendliche, das theologische Impulse zur Begründung des religionsverbindenden Auftrags zur Schöpfungsbewahrung aus christlicher, jüdischer und islamischer Sicht umfassen sollte. Ziel war es außerdem, die Projektergebnisse in einem Programmhandbuch für Teamer*innen und andere Bildungseinrichtungen praxisorientiert aufzubereiten.

Das sowohl interreligiös als auch interdisziplinär (in der Verbindung von Theologie und Biologiedidaktik) konzipierte Umweltbildungsprojekt hatte einige Hürden zu nehmen. Es galt mehrere Einrichtungen mit unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen an unterschiedlichen Orten und zusätzlich zu ihren üblichen Aufgaben in einen zielführenden Austausch zu bringen. Es galt, einen großen Wissens- und Erfahrungsschatz aus der Praxis mit neuen theologischen und didaktischen Impulsen zu vereinen und abschließend in ein systematisches Handbuch zu bringen. Trotz zahlreicher Herausforderungen ist es innerhalb des Bewilligungszeitraums von 20 Monaten gelungen, ein Novum zu entwickeln, das in pädagogischen und katechetischen Fachkreisen bereits auf große Resonanz gestoßen ist.

Im Projektverlauf wurden unter der Leitung der Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang (NPS) entsprechend der genannten Zielsetzung drei neue 3-Tagesprogramme für Schulklassen und Jugendgruppen konzipiert und mit über 700 Jugendlichen evaluiert. Ziel der Programme ist es, Jugendlichen einen neuen Zugang zu ihrer Um-Welt als lebenswichtiger und vor allem gleichberechtigter(!) Mit-Welt zu vermitteln und die Eigenmotivation für einen aktiven Umweltschutz zu stärken. Die neuen Programme können seit Frühjahr 2019 bei der NPS gebucht werden; darunter auch ein 3-tägiges Wildnis-Camp.

Die Projektergebnisse wurden unter der Leitung des ITZ in einem umfangreichen Programmhandbuch strukturiert und dokumentiert. Das Handbuch richtet sich an Teamer*innen und Bildungseinrichtungen mit Jugendgruppen und Schulklassen aller Schulformen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Es beschreibt neben den ethisch-theologischen Begründungen sowie didaktischen und praktischen Voraussetzungen drei Programmabläufe und einen Methodenschatz aus der Verbindung von Naturerlebnispädagogik, Achtsamkeitsübungen und Anleitungen aus der Praxis. Zahlreiche Impulstexte sowie u. a. eine Rezeptsammlung für das Verkosten frischer Wildpflanzen und Kochen am Lagerfeuer vervollständigen das Programmmaterial. Das Handbuch steht unter www.schoepfung-erfahren.de zum kostenfreien Download bereit.

Beratend begleitet wurde die Programmkonzeption durch die Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn, durch das Zentrum für Islamische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und die School of Jewish Theology, Lehrstuhl Jüdische Religions- und Geistesgeschichte an der Universität Potsdam sowie durch weitere Partner*innen: das Nationalparkforstamt Eifel, die Dt. Pfadfinderschaft St. Georg und die St. Nikolaus Jugendstätte Rursee sowie nicht zuletzt durch das Hermann Josef-Kolleg /Gymnasium Steinfeld und die Städtische Realschule Schleiden, die mit ihren Schüler*innen u. a. an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen haben. Das Pilotprojekt wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück unter dem Aktenzeichen 33645/01-43/0 gefördert.

2. Anlass und Ziel des Umweltbildungsprogramms: SCHÖPFUNG ERFAHREN

*Es wird keine neue Beziehung zur Natur geben ohne einen neuen Menschen.
(Papst Franziskus, Krise und Auswirkungen des modernen Anthropozentrismus¹)*

Durch die Enzyklika „Laudato si“ erhielt das Institut für Theologische Zoologie, Münster, kirchlichen Rückenwind für seine heute zehnjährige Forschungs- und Bildungsarbeit zur theologischen Würdigung der Tiere und der gesamten Mit-Welt. Die Aussagen, dass der Anthropozentrismus, das auf den Menschen zentrierte Denken und Handeln, offensichtlich einem großen Irrtum unterlegen ist, dass der so genannte „Herrschaftsanspruch“ des Menschen eine Fehlinterpretation der biblischen Aussage („Machtet euch die Erde untertan“) ist, und dass die Natur eben nicht vorrangig zum Nutzen des Menschen als schöne Kulisse und Ressource gedacht ist, sondern vielmehr einen Eigenwert besitzt und Ort ist, an dem Gott sich besonders deutlich offenbart, diese Analyse war mit der „Umwelt-Enzyklika“ am 18. Juni 2015 auch „päpstlich“ bestätigt.

(...) es genügt nicht, an die verschiedenen Arten nur als eventuelle nutzbare „Ressourcen“ zu denken und zu vergessen, dass sie einen Eigenwert besitzen. Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer. Die weitaus größte Mehrheit stirbt aus Gründen aus, die mit irgendeinem menschlichen Tun zusammenhängen. Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.²

Die Enzyklika steht für einen kirchlichen Paradigmenwechsel: Endlich hinzuhören, was die Wissenschaft sagt (in diesem Fall die Klimaforscher) und sich angesichts des planetarischen Artensterbens religionsübergreifend für den Erhalt unseres Planeten zu solidarisieren. Als einer der bekanntesten und einflussreichsten religiösen Vertreter unserer Zeit wendet sich der Papst mit dem Appell „an alle Menschen guten Willens“³, unsere Rolle als Mensch innerhalb der Mit-Welt neu zu definieren.

Ein Jahr später wurde bei einer Begegnung zwischen dem Institut für Theologische Zoologie (ITZ) und der Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang (Nationalparkseelsorge) die Vision entwickelt, mit der Expertise des ITZ aus der Forschung zur Mensch-Tier-Natur-Beziehung einerseits und der zehnjährigen Praxiserfahrung mit religiös geprägten, naturerlebnispädagogischen Veranstaltungen für Jugendliche seitens der Nationalparkseelsorge andererseits gemeinsam ein Bildungsprojekt umzusetzen.

Jugendliche, die sich in einer starken Orientierungsphase befinden und wichtige gesellschaftliche Multiplikatoren sind, sollten durch intensive Naturbegegnungen über Primärerfahrungen und sowohl staunenswertes Wissen über ökologische Zusammenhänge als auch durch spirituelle Impulse zu einem neuen Bewusstsein ihrer Rolle als „Geschöpf unter Geschöpfen“, d.h. ihrer Mitgeschöpflichkeit geführt werden, damit es ihnen ein inneres Anliegen wird, das große Netzwerk der Natur, deren Teil sie selber sind, schützen zu wollen. Durch Achtsamkeitsübungen, na-

¹ Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“, Rom 2015, Abschnitt 118; im Folgenden z.B. LS 118.

² LS 33

³ LS 3

turerlebnispädagogische Methoden und aus der Praxis entwickelte Sinnes- und Naturwahrnehmungsübungen sollten die Jugendlichen ihre Um-Welt als lebendige, heilsame, existenziell grundlegende sowie insbesondere gleichberechtigte Mit-Welt erfahren.

Hinzukommen sollte ein weiterer Aspekt, den die Enzyklika stark macht: sich der Impulse und Hinweise zum Natur/Mit-Welt-Schutz bewusst zu werden, die nicht nur im Christentum, sondern ebenfalls in zahlreichen anderen Religionen vorhanden sind. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, Aussagen und Haltungen zum Naturschutz aus den Schriften der unsere Gesellschaft prägenden Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam zusammenzutragen, diese religionsübergreifend ins Bewusstsein zu rufen und damit den Umweltschutz auch als gemeinsames ethisch-religiöses Ziel aufzuzeigen. Insofern beinhaltet dieses Projekt auch eine soziale Komponente, weil es die Möglichkeit zum interreligiösen Kennenlernen und Respekt bietet. In unserer multikulturellen Gesellschaft mit ihren von verschiedenen Kulturen geprägten Schulklassen ist dies ein gesamtgesellschaftlich wichtiges Ziel eines friedensstiftenden Projekts.

Für die Expertise der jeweiligen Heiligen Schriften, d.h. der Bibel, der Thora (u. a.) und des Korans, fanden sich außer dem ITZ-Leiter Dr. Rainer Hagencord als christlicher Theologe die jüdische Theologin, Dr. Deborah Williger, School of Jewish Theology, Lehrstuhl Jüdische Religions- und Geistesgeschichte an der Universität Potsdam sowie die islamische Theologin Asmaa El Maaroufi vom Zentrum für Islamische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Für die fachdidaktische Beratung und Begleitung zur Entwicklung eines neuen ethisch-religiös begründeten Umweltbildungsprogramms für Jugendliche konnten die Initiatoren Prof.in Dr. Annette Scheerso und ihr Team von der Biologiedidaktik der Universität Bonn gewinnen. Als ein weiterer Projektpartner schloss sich das am Nationalpark Eifel gelegene Hermann-Josef-Kolleg/Gymnasium Steinfeld mit den Religionslehrerinnen Maris Knoll und Krystina Antons an. Durch einen Medienbericht kurz nach dem Projektstart wurde die Städtische Realschule Schleiden (Nationalparkschule Eifel) durch die Religions- und Kunstlehrerin Brigitte Mevissen auf das Pilotprojekt aufmerksam und konnte als zweite begleitende Schule für das Vorhaben gewonnen werden. Die beteiligten Lehrerinnen sollten die Schulperspektive und eigene Schulklassen für Testläufe ins Programm einbringen.

Zur Einbindung eines Jugendgästehauses für die am Projekt teilnehmenden Gruppen konnte die Jugendstätte Rursee St. Nikolaus gewonnen werden, deren Geschäftsführer, Heribert Rychert, auch Leiter der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ist.

Standort und Erfahrungsraum für die Programmentwicklung sollte der Nationalpark Eifel sein, in dem der Projektpartner Nationalparkseelsorge bereits Naturerfahrungsprogramme mit Jugendlichen durchführte. Die Nationalparkverwaltung Eifel, Holz und WALD NRW zeigte großes Interesse an dem Projekt und war bereit, Dr. Hans-Joachim Spors vom Fachgebiet Forschung und Dokumentation für die Mitarbeit an der Projektentwicklung freizustellen.

Die Projektziele wurden klarer bestimmt: In einem Förderzeitraum von rund 1,5 Jahren sollten drei neue 3-Tagesprogramme für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren konzipiert und evaluiert werden. Die Ergebnisse sollten außerdem in einem Programmhandbuch für Teamer*innen zusammengefasst und praxisorientiert aufbereitet werden sowohl zu Schulungszwecken der Teamer*innen der NPS Eifel als auch für einen Transfer an andere Orte. Darüber hinaus war eine Handreichung mit vertiefendem Wissen für Teamer*innen geplant. Diese „Handreichung“ wurde letztlich in das Programmhandbuch direkt integriert.

Nach intensiver Ausarbeitung eines Skripts für das Bildungsvorhaben in Form eines Förderantrags an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück und einer persönlichen Präsentation des Projekts wurde das Vorhaben am 29. Juni 2017 mit einem Fördervolumen von knapp 125.000 € für 18 Monate bewilligt; später wurde der Bewilligungszeitraum auf 20 Monate verlängert.

Mit der Bewilligung dieses Pilotprojekts war die erste Hürde genommen. Mit dem zweiten großen Problem hatten die Initiatoren des Projekts so nicht gerechnet, nämlich der Herausforderung, die sehr unterschiedlichen Partner*innen aus Theologischer Forschung, Biologiedidaktik und täglicher Praxis, die sich darüber hinaus vorher nicht kannten, innerhalb weniger Monate in einen gemeinsamen zielführenden Arbeitsprozess zu bringen. Dank der hohen Affinität zum Thema und des großen Engagements aller Beteiligten ist es gelungen, auch diese Hürde zu nehmen:

Die Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Programmhandbuch systematisch zusammengeführt und nutzerfreundlich aufbereitet. Das Handbuch steht unter schoepfung-erfahren.de zum kostenfreien Download bereit. Es beinhaltet folgende Themenbereiche:

- Kapitel I: die Vorstellung aller Projektpartner*innen;
- Kapitel II: theologische Impulse zu einer ethisch-religiösen Begründung des Naturschutzes aus christlicher, jüdischer und islamischer Perspektive;
- Kapitel III: die didaktische Vorbereitung sowie Ablaufbeschreibungen für drei interreligiös und naturerlebnispädagogisch gestaltete 3-Tagesprogramme;
- Kapitel IV: einen umfangreichen Materialschatz: über 50 Methoden, die variabel in den Programmen eingesetzt werden können; fast 100 Impulstexte, darunter auch Gebete zur Reflexion; Wissenswertes (insbesondere biologisch und interkulturell); Arbeitsblätter sowie u. a. eine Rezeptsammlung für das Verkosten frischer Wildpflanzen und Kochen am Lagerfeuer;
- Kapitel V: Handreichungen für Teamer*innen in Form von Vertiefungen zu den christlichen, jüdischen und islamischen Impulsen (Kapitel V);
- Kapitel VI: sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Die neuen Programme SCHÖPFUNG ERFAHREN werden von der Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang seit dem Frühjahr 2019 für Jugendgruppen und Schulklassen angeboten.

Laut Zielsetzung sollten während der Projektlaufzeit u.a. folgende Zahlen erreicht werden: Es sollten Testläufe mit mindestens 370 Proband*innen durchgeführt werden, 65 Multiplikator*innen erreicht werden und 500 Follower auf Facebook; das Handbuch sollte beworben werden über Flyer und (kirchliche) Medien sowie über das Jahresprogramm der Nationalparkseelsorge und die Nationalparkverwaltung. Diese gesetzten Ziele wurden erreicht, einige zahlenmäßig übertroffen. So nahmen z. B. rund 700 Proband*innen an den Testläufen im Nationalpark Eifel teil.

Im Folgenden werden die Arbeitsschritte und angewandten Methoden zur Entwicklung des interreligiösen Moments, des didaktischen Vorgehens und der Themenwahl für die Programme dargelegt sowie die Herausforderung, die im Projektverlauf zusammengetragene „Textflut“ und sehr viel Erfahrungswissen systematisch in einem Programmhandbuch für Teamer*innen aufzubereiten. Die Ergebnisse werden sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet. Der Bericht schließt mit einem aussichtsreichen Fazit.

3. DARSTELLUNG DER ARBEITSSCHRITTE, ANGEWANDTEN METHODEN UND ERGEBNISSE

3.1. Workflow

Nach der Projektbewilligung am 29. Juni 2017 begannen für die Initiatoren zunächst interne Projektvorbereitungen: seitens der Nationalparkseelsorge wurden unter der Leitung von Pastoralreferent Georg Toporowsky zusammen mit Simon Hesselmann, Theologiestudent und erfahrener Teamer, themenrelevante Punkte aus ihrer laufenden Praxis mit Jugendgruppen im Nationalpark Eifel zusammen getragen. Dazu boten sich vier im Juli und August 2017 laufende Gruppen an: eine Tagesveranstaltung mit der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums Steinfeld (70 Schüler*innen); zwei Wildnis-Camps, eins mit jungen Erwachsenen und eins mit Messdienern sowie ein Indoor-Programm mit einer Messdienergruppe. Seitens des ITZ wurde die begonnene Zusammenarbeit mit den beiden Theologinnen Dr. Deborah Williger (jüdische Theologie) und Asmaa El Maaroufi (islamische Theologie) intensiviert sowie ein erstes Grundlagenkonzept zusammen mit Dr. Rainer Hagencord (christliche Theologie) entworfen. Ebenfalls wurde an einer Grundstruktur für die Arbeitsweise gearbeitet. Die im Projektantrag genannten Mitarbeiter*innen sollten das „Kernteam“ mit folgenden Kompetenzen und Aufgaben bilden:

Projektleitung: Petra Runte, FITZ (Förderverein des Institutes für Theologische Zoologie)

Theologische Leitung: Dr. Rainer Hagencord, ITZ (Institut für Theologische Zoologie)

Programmleitung: Pastoralreferent Georg Toporowsky, NPS (Nationalparkseelsorge)

Programmdurchführung und Evaluation: Simon Hesselmann, FITZ

Grafik und Medien: Tonja Capiello, FITZ

Das erste Arbeitstreffen des Kernteams fand im September 2017 statt. In dieser ersten Kernteamsitzung wurde entschieden, das Gesamtteam mit allen Kooperationspartner*innen in folgende Arbeitsgruppen aufzuteilen. Das Organigramm auf der folgenden Seite gibt außer den Aufgabenbereichen auch namentlich die Mitarbeiter*innen der verschiedenen Arbeitsgruppen wieder.

Das Kernteam würde die Projektergebnisse verantworten; dazu Personaleinsatz, Finanzen, Zeitplan sowie unter der Leitung der NPS Inhalt und Aufbau der Umweltbildungsprogramme und unter der Leitung des FITZ die Aufbereitung der Ergebnisse in einem Programmhandbuch für Teamer*innen. Die kontinuierlichen Verwaltungsaufgaben im Hintergrund nahmen viel Zeit in Anspruch. Aufgrund der räumlichen Entfernung konnte sich das Kernteam in Persona (nur) 7 x abwechselnd am Standort der NPS in der Eifel und am ITZ in Münster treffen.

Das Konzeptionsteam sollte die Programmentwicklung unter der Leitung der NPS beratend begleiten. In monatlichen Arbeitstreffen wurden die Projekttestläufe und angewandten Methoden der NPS religions- und biologiedidaktisch sowie zielgruppenorientiert ausgewertet und durch weitere Vorschläge ergänzt. Das Konzeptionsteam traf sich 10 x, zunächst reihum bei allen Partner*innen; Bonn kristallisierte sich später als geographisch bester Standort für alle heraus.

Im **interreligiösen Expert*innen-Team** sollten unter der Leitung des ITZ theologische Impulse aus christlicher, jüdischer und islamischer Perspektive zur Schöpfungsbewahrung erarbeitet werden. Die Begründungen sollten anschließend in die Programmkonzeption und Ausarbeitung spezifischer Methoden einfließen. Beiträge zu themenrelevanten Grundgedanken der drei Theolo-

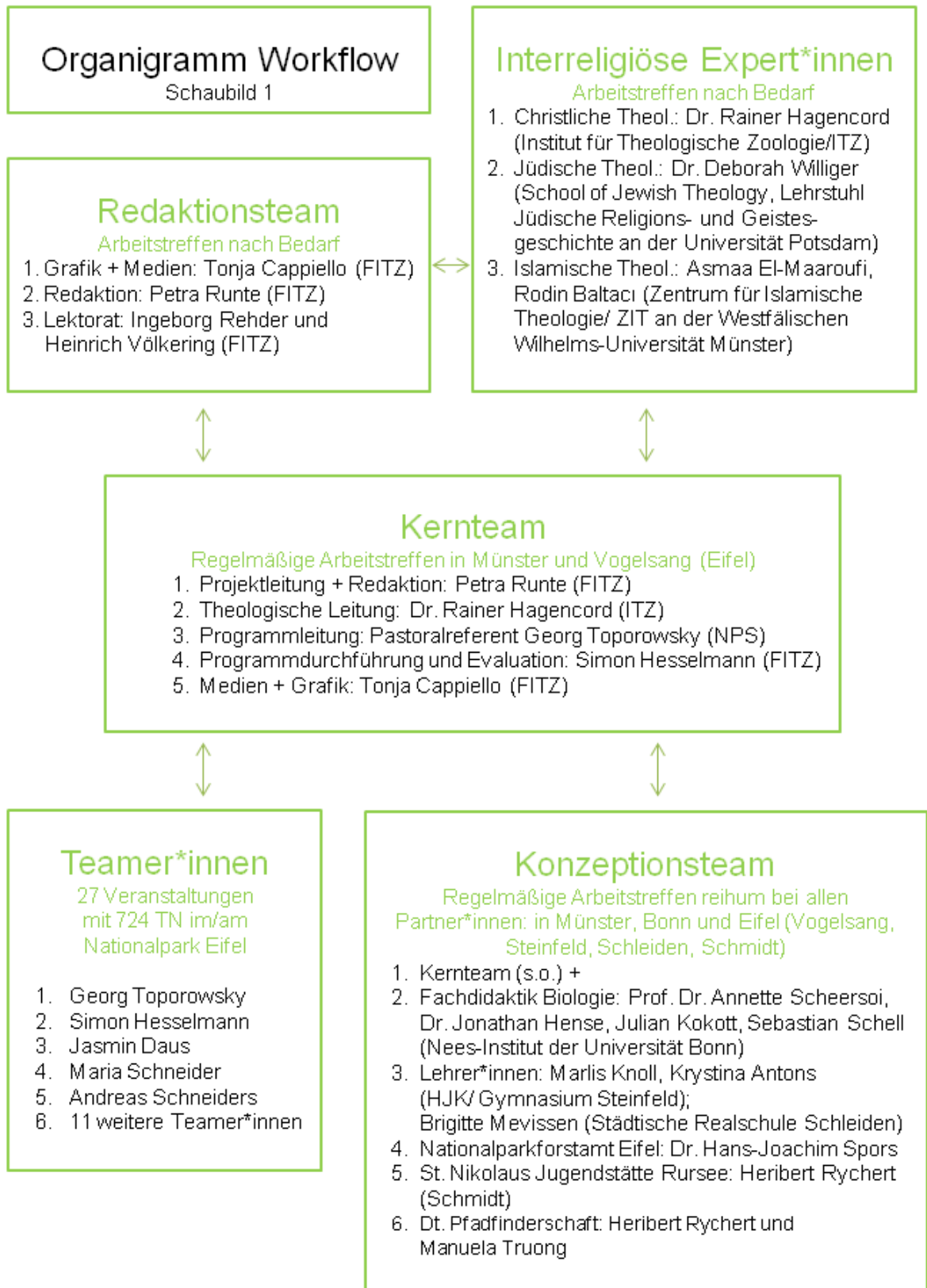
gien, auf der Grundlage von Bibel, Talmud/Tora und Koran sollten ferner im Handbuch verschriftet werden, sowohl in prägnanter als auch in vertiefender Form.

Das Redaktionsteam sollte die interreligiösen und interdisziplinären Fachbeiträge mit den neuen 3-Tages-Programmen und Materialien in einem nutzerfreundlichen Programmhandbuch systematisch und grafisch ansprechend aufbereiten und die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt und seine Ergebnisse übernehmen.

16 Teamer*innen waren zusammen mit ihrem Leiter, Pastoralreferent Georg Toporowsky, für die Durchführung der geplanten Veranstaltungen im und am Rand des Nationalparks Eifel verantwortlich.

Die Aufteilung in fünf Arbeitsgruppen hat sich bewährt.

s. ORGANIGRAMM, Schaubild 1



3.2. Projektphase I: Die Programmentwicklung

3.2.1 Ablegen eines despotischen Anthropozentrismus'

In den Arbeitstreffen des Konzeptionsteams wurden reihum an den jeweiligen Standorten der Projektpartner*innen die von der Nationalparkseelsorge durchgeführten Veranstaltungen besprochen und ausgewertet. Dabei kreiste die Arbeitsgruppe immer wieder um das Thema Anthropozentrismus.

Zum einen bestand eine große Übereinstimmung darin, dass das Ablegen des „fehlgeleiteten Anthropozentrismus“ (s. Enzyklika) ein zentrales Leitthema der drei neuen Programme sein sollte, wengleich sich die Frage stellte, wie es gelingen könnte, innerhalb von drei Tagen das anthropozentrische Weltbild der Jugendlichen so zu hinterfragen, dass daraus neue Handlungsoptionen entstehen können.

Zum anderen zeigte sich, dass das Thema Anthropozentrismus auch einer individuellen Auseinandersetzung bei den Arbeitsgruppenmitgliedern bedurfte, um neue Methoden entwickeln zu können. Allzu gut weiß das Institut für Theologische Zoologie aus seiner zehnjährigen Forschung, dass der Gedanke der Mit-Welt kognitive, emotionale und praktische Konsequenzen fordert. Sich selbst nicht mehr als zentrales Geschöpf der Erde zu betrachten und allen Lebewesen in Augenhöhe zu begegnen, fordert vielfaches Umdenken. Was bedeutet dieses Umdenken konkret für den einzelnen im Umgang mit Pflanzen, Tieren und der Natur insgesamt? Welche Konsequenzen ergeben sich, wenn Tiere als Mitgeschöpfe zu sehen sind, auch mit Blick auf das Halten, Töten und den Verzehr von Tieren? Diese Fragen fordern intensive Reflexion, die sich auch in dem Zeitaufwand für die Integration dieses Umdenkens in die Entwicklung neuer Methoden spiegelte.

Ist ein Wildnis-Camp mit den Werten des Programms kompatibel?

Bei der Auswertung der Programme kam das Thema Anthropozentrismus daher immer wieder zur Sprache. Im Folgenden ein Auszug aus dem Protokoll des Konzeptionsteam-Treffens am 27.06.2018 bei der Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn. Teilnehmer*innen (alphabetisch): Hagencord (ITZ), Knoll (Gymnasium Steinfeld), Kokott (Biodidaktik), Mevisen (Realschule Schleiden), Runte (FITZ), Rychert (Dt. Pfadfinderschaft), Scheerso (Biodidaktik), Schell (Biodidaktik), Spors (Nationalparkverwaltung), Toporowsky (Nationalparkseelsorge)

Auswertung der „Wildnistage mit Firmlingen“; drei Tage Anfang Juni 2018 unter dem Motto „Natur als Geschenk. Natur ist heilsam.“

Zum Thema „ Bäume fällen“ (zum Bau der Schlafstätten, zum Feuer machen und für andere handwerkliche Aktivitäten, die bei den Jugendlichen sehr beliebt sind) entwickelte sich eine Diskussion:

Das Leitbild des Nationalparks „Natur Natur sein lassen“ ist konträr zum Bäume fällen und Trittstufen am Lagerplatz anlegen. (Auch wenn es für den Veranstalter am Rande des Nationalparks eine Genehmigung für das Schlagen von Pionierpflanzen wie Birken gibt.) // Unbedingt die Programmidee im Auge behalten. Natur ohne Nutzung erfahren! Trittstufen anlegen etc. bedeutet, der Mensch hinlässt (überall) Spuren. // Wichtiger ist es, dass das Programm eine Spur in(!) den TN hinterlässt. Eine innerliche Spur hinterlassen! // Zum Thema „sparsamer Umgang mit der Natur“, „ressourcenschonender Aufenthalt“ der Hin-

weis: Statt Brennholz zu schlagen besser Reisig sammeln und mit einer Feuerschale kochen. // Natur und Kultur. Der Natureingriff ist oft der Anfang von Kulturschaffendem.

*Empfehlung für die Teamer*innen: Das (ständige) Eingreifen des Menschen in die Natur thematisieren und eine Diskussion zur Anthropozentrik mit den Teilnehmer*innen führen!
// Mehr Pfadfindertechniken anwenden: mit wenig Aufwand/ wenig Technikeinsatz unterwegs sein und (trotzdem) viel Abenteuer erleben.*

Aus den Überlegungen zu einem achtsamen, Ressourcen schonenden Umgang mit der Natur entstand ein WALD-HANDBUCH zur Achtsamkeit in der Wildnis mit dem Tenor: Sei umsichtig, sei ein angenehmer Gast!

Ist das Sammeln von Naturmaterialien anthropozentrisch?

Bei einer anderen Team-Sitzung wurde die neu eingeführte Methode „Mein Medizinbeutel“ diskutiert. Die Jugendlichen werden eingeladen, für sie persönlich bedeutsame Naturmaterialien als Erinnerung an die Tage in der Natur in einem Jutebeutel zu sammeln.

Auszug aus dem Protokoll des Konzeptionsteamtreffens am 17.09.2018 an der Städtischen Realschule Schleiden; Teilnehmer*innen (alphabetisch): Baltaci (Zentrum für Islamische Theologie), Capiello (FITZ), Kokott (Biologie-Didaktik), Mevissen (Realschule Schleiden), Runte (FITZ), Rychert (Dt. Pfadfinderschaft), Spors (Nationalparkverwaltung Eifel), Williger (School of Jewish Theology).

*Auswertung der dreitägigen Schul-Orientierungs-Tage [eines Gymnasiums] mit der Jahrgangsstufe 10 (15-16J.), [Anfang September] 2018; 80 Teilnehmer*innen (TN), die Aufteilung auf 4 Arbeitsgruppen à 20 TN war vorab in der Schule erfolgt. Die Themen der Tage lauteten: 1. Tag Achtsamkeit, 2. Tag Heilung, 3. Tag Dankbarkeit.*

Diskurs: Das Sammeln von individuell Bedeutsamem (Kräutern, Blumen, Blättern, Steinen, Ästen etc.) stellt die Frage zum Umgang mit Ressourcen. Alternativ nur so viel entnehmen, wie in eine Hand passt. Zur Reflexion daran riechen, schmecken, fühlen, sehen und danach wieder in die Natur zurückgeben. Am nachhaltigsten wäre es, wenn TN die Dinge in Gedanken mitnehmen!

Trotz der Bedenken über ein allzu anthropozentrisches Verhalten wurde die Methode in die neuen Programme aufgenommen, da sie bei den Jugendlichen ausgesprochen gut angekommen war. Das Konzeptionsteam gab den Hinweis, dass die Jugendlichen wirklich nur einzelne und lose(!) Naturmaterialien aus dem Wald sammeln und mitnehmen sollten.

Dieser Hinweis zum achtsamen Umgang mit und in der Natur wurde anschließend bei vielen Methoden gesondert vermerkt.

Sich-Einlassen-Können: Ängste ernst nehmen

„Angst vor Zecken“, „Angst vor dunklem Wald“, „Ekel vor dreckiger Natur“ u. Ä. sind immer wiederkehrende Themen bei den Jugendlichen, die das ganze Programm blockieren können. Um sich auf die Natur als Mit-Welt einlassen zu können, müssen Ängste und Befürchtungen der Teilnehmenden gleich zu Programmbeginn thematisiert und ggf. versachlicht werden.

Auch im Konzeptionsteam eröffnete sich über das Thema Zecken eine rege Diskussion. Sollen wir

wirklich „allen“ Mitgeschöpfen mit Respekt begegnen, auch den Zecken? Haben auch die Tiere einen Eigenwert, für die wir (anthropozentrisch betrachtet) keinen Nutzen erkennen können?... Es wurde darauf verwiesen, dass ein ausreichender Schutz im Vorfeld entscheidend ist, denn lange und eng anliegende Hosen schützen am besten vor Zeckenbefall. Außerdem sollten im Verbandskasten immer Zeckenkarten zum Entfernen der Parasiten vorrätig sein.

Wie kann trotz Ängsten, Mangel an Naturerfahrungen und einer hohen Labilität vieler Jugendlicher dennoch ein Umdenken der tief verankerten Anthropozentrik angestoßen werden?

Es kristallisierte sich heraus, dass insbesondere Achtsamkeitsübungen mit Stille-Elementen sowie Körper- und Sinneswahrnehmung geschult werden sollten, im Gegensatz zur Abenteuerpädagogik, die die Natur hauptsächlich als schöne Kulisse nutzt. Es galt Methoden zu finden und zu entwickeln, die für die Lebendigkeit und Schönheit der Natur, für ihre existenzielle Grundlage unseres eigenen Lebens und für unsere Verbundenheit mit ihr sensibilisieren.

3.2.2 Interreligiöse Grundlagen und Leitfragen

Bei einem der ersten Treffen des Konzeptionsteams brachte der Leiter des Theologieteams eine wichtige allgemein-theologische Prämisse zur Sprache, die für die Beziehung von Theologie und Natur von großer Bedeutung ist: Naturerfahrungen ermöglichen einen induktiven Zugang zur Spiritualität, führen zu Erfahrungswissen, das ein kritisches Hinterfragen theologischer Aussagen und Vorgaben ermöglicht, diese ggf. bestätigen oder in Frage stellen kann. Ein deduktiver Zugang, ausgehend von religiösen Glaubenssätzen und Dogmen, versperrt dagegen den eigenen, unmittelbaren Zugang zu Wahrnehmung und Erfahrung. Ein Sich-Einlassen auf Naturerfahrungen führt zum Staunen, z.B. über die Fähigkeiten und Aufgaben kleiner Lebewesen wie Ameisen. Daraus kann sich Respekt auch vor dem vermeintlich ‚Kleinen‘ entwickeln und die Bereitschaft zu einer Blickwinkeländerung der Begegnung ‚auf Augenhöhe‘.

Im Folgenden ein Auszug aus dem Protokoll des Treffens am 22.11.2017 an der Universität Bonn, Abteilung Fachdidaktik Biologie. Teilnehmer*innen (alphabetisch): Antons (Gymnasium Steinfeld), Hagencord (ITZ), Hense (NEES), Hesselmann (FITZ), Knoll (Gymnasium Steinfeld), Kokott (Fachdidaktik Biologie), Rychert (Dt. Pfadfinderschaft, St. Nikolaus Jugendstätte), Scheerso (NEES), Schneiders (FITZ), Toporowsky (NPS), Truong (Dr. Pfadfinderschaft)

... Inhaltlicher Aufschlag zur Verbindung von Theologie und Erfahrungswissen: induktives vs. deduktives Verfahren; Bedeutung von Naturerfahrungen für das theologische Denken und Argumentieren (Was erfahren wir in der Natur über Gott - in Ergänzung/Widerspruch zu biblischen und dogmatischen Texten?); Erfahrung ermöglicht andere Zugänge zu Texten, Bedeutung von Erfahrung/Erfahrungswissen; Katastrophenpädagogik nicht mehr aktuell, stattdessen: positive Naturerfahrungen ermöglichen, Menschen zum Staunen bringen(!); Tiere groß machen/Menschen klein machen (Was heißt es, mit den Geschöpfen in „Augenhöhe“ zu sein?).

Im zweiten Projektquartal erarbeitete das Theologieteam Leitfragen zu den Themen Anthropologie, Ethik und Theologie mit möglichen Antworten bzw. daraus resultierenden Programmzielen, die bei der Entwicklung der neuen Umweltbildungsprogramme zentral sein sollten:

- Anthropologie: Wie verstehen wir uns als Menschen?
Mich selber als Mitgeschöpf und nicht als vom Himmel-Gefallene*n sehen lernen.

- Ethik: Wie wollen wir leben?
Allen Mitgeschöpfen in Augenhöhe begegnen und mich nicht als Herr oder Herrin aufspielen.
- Theologie: Wie wollen wir glauben?
Mich der göttlichen Wirklichkeit inmitten der natürlichen Mitwelt aufschließen wollen.

Nach intensivem und konstruktivem Austausch im Konzeptionsteam zu diesem Vorschlag einigte sich das Gesamtteam auf diese von der theologischen Leitung vorgeschlagene ‚Trias‘, da diese in die urreligiösen Werte zur Schöpfungsbewahrung der drei monotheistischen Weltreligionen einführt. Anhand dieser Leitfragen wurden in Kapitel II des Programmhandbuchs christliche, jüdische und islamische Impulsbeiträge für das Programmhandbuch erarbeitet und in einem weiteren Kapitel (V) von den interreligiösen Expert*innen vertieft.

3.2.3 Einfluss der theologischen Leitfragen

Diese ‚Trias‘ wurde zur Programmgrundlage und Leitbild für die allgemeine Thematik und Didaktik der Programme, die in Kap. 3 genauer erläutert werden. Sie wurde ebenfalls zur Grundlage für die ‚Empfehlungen für Teamer*innen‘, die das Kapitel 3 abschließen. Eine besondere Herausforderung stellte die Zielsetzung dar, die interreligiösen Impulse in die Programme einzubringen. Dieses ist gelungen und es stellten sich bezüglich der Einstellungen und des Umgangs mit der Thematik Mensch und Mit-Welt viele Übereinstimmungen heraus.

Auf der Suche nach prägnanten Programmprofilen, in denen die Teilnehmenden (interreligiös) Zugang zur o.g. ‚Trias‘ erfahren können, zeichnete sich schon früh das „Programm NOAH – Frieden stiften. Schöpfung retten.“ ab, weil die Arche Noah-Erzählung (Gen 6-9) in allen drei Weltreligionen überliefert und bekannt ist. Sie zeigt beispielhaft das tief verankerte Wissen, sowohl in der christlich-, jüdisch- als auch muslimisch geprägten Kultur, dass nur ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier das Überleben der ganzen Schöpfung sichert und dass dieses eines engagierten und mutigen Einsatzes bedarf. Noah (hebr. Noach = Frieden) ist der ‚Arche-Typ‘ des friedlichen und mutigen Retters der Natur, ein ‚role-model‘, der auch in der islamisch-sunnitischen(!) Religion Vorbild ist. Dort wird bis zum heutigen Tag mit dem ‚Ashura-Fest‘ an das Ende der Sintflut und Überleben der Arche erinnert. Elemente des Ashura-Festes sowie Impulse aus der jüdischen Religion wurden in das „Programm NOAH“ aufgenommen. In diesem Programm wird das Ziel eines ethischen Handelns besonders betont.

Die ‚Trias‘ kennzeichnet ebenfalls das Programm „WALDAPOTHEKE –Natur tut gut. Take care.“, deren Schwerpunkt auf der Erfahrung der göttlichen Wirklichkeit und der eigenen Stellung darin als Mensch liegt. Die Erfahrung einer heilsamen Verbundenheit führt zu Dankbarkeit und der Motivation, selbst heilsam mit allen Lebewesen umzugehen. Für dieses Programm wurde die Methode ‚Schabbat‘ geschrieben, die zur jüdischen Schabbat-Feier anleitet (im Christentum vergleichbar mit Sonntag/ im Islam mit Dschumà (Freitag)). Es ist ein Fest der Dankbarkeit für das empfangene Gute und die Bewusstmachung vom Rhythmus zwischen Tätigkeit und Ruhe als Lebensprinzip, das auch ökologisch wichtig ist. Die Schabbat-Methode wurde dem Programm WALDAPOTHEKE nach eigener Teilnahme der jüdischen Theologin an einem Outdoor-Programm mit Jugendlichen hinzugefügt. Ihr Erfahrungsbericht danach zeigte, wie wichtig eigene Erfahrung bei der Erstellung sowie Leitung der hier aufgezeigten Programme und Methoden ist und dass sie

nicht ‚am grünen Tisch‘ erstellt werden können. Ähnliches zeigte sich beim Erstellen der Methode ‚Aschura‘, zu der ein junger Mitarbeiter des Zentrums für Islamische Theologie durch seine persönliche Begleitung einer Jugendgruppe wichtige Hinweise für diese Methode geben konnte.

Im Programm „OFFROAD – In der Wildnis lernen.“ kommt die Reflexion der eigenen Rolle als Mensch inmitten der Natur besonders zum Tragen. Natur wird in diesen drei Tagen ‚in der Wildnis‘, abseits aller menschlichen Zivilisation besonders intensiv erfahren und dabei das eigene Verhalten gegenüber der natürlichen Mit-Welt in den Blick genommen. U.a. wurde für dieses Programm die Methode „Ameise“ entwickelt, die auf einem Impuls der islamischen Theologin aufbaut, abgeleitet von der Sure 27, König Salomo und die Ameisen(An-Naml). Diese Methode hat das Ziel, eine neue Perspektive einzunehmen, indem sie die Tiere groß und den Menschen klein macht. Darüber hinaus weist sie auf besondere, vom Menschen unerkannte Fähigkeiten von Tieren hin, wie sie im Koran häufiger beschrieben werden: es wird den Tieren eine große Prophetie zugesprochen; sie werden vielfach als Verkünder religiöser Botschaften und als Fürsprecher genannt. Diese Methode erschien als besonders geeignet, die Tiere ebenfalls als „Verbündete Gottes“ sehen zu lernen und ihnen „auf Augenhöhe“ zu begegnen.

In die Programme und Methoden wurden ferner (an dafür geeigneten Stellen) theologische und philosophische Texte sowie Gebete der drei Religionen als ‚Impulse‘ eingebunden. Die Einbeziehung solcher Texte in die Umweltbildung eröffnet die Kenntnis jahrhundertealter Lebensweisheiten und kultureller, teils internationaler Vorbilder. Ausgewählte Texte und ‚role models‘ der Religionen können Jugendliche zum Nachdenken anregen und ggf. den moralischen Mut stärken, auch gegen den Strom zu schwimmen. Bemerkenswert ist zudem die Tatsache, dass in allen Schriften der Weltreligionen Frieden durchweg durch das Zusammenleben von Menschen und Tieren symbolisiert wird.

3.2.4 Didaktische Empfehlungen

Auf Wunsch des Konzeptionsteams erstellte die Abteilung Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn, ergänzend zur Praxis der Nationalparkseelsorge, eine Studie zum Thema Jugendliche und Natur.

Es stellte sich die Frage, nach welchen Kriterien sich die Methodenzusammenstellung orientieren sollte. Welche Merkmale sollten die Programme aufweisen, um nachhaltige Impulse zu setzen? Das Konzeptionsteam erhielt hierzu Empfehlungen aus der Interessenforschung der Fachdidaktik Biologie.

Ein Auszug aus dem Protokoll des Konzeptionsteamtreffens am 27.06.2018 in der Universität Bonn nennt die fruchtbaren Anregungen. Teilnehmer*innen (alphabetisch): Hagencord (ITZ), Knoll (Gymnasium Steinfeld), Kokott (Biodidaktik), Mevissen (Realschule Schleiden), Runte (FITZ), Rychert (Dt. Pfadfinderschaft), Scheerso (Biodidaktik), Schell (Biodidaktik), Spors (Nationalparkverwaltung), Toporowsky (Nationalparkseelsorge)

*Primärerfahrung fördern; Lernen mit allen Sinnen ermöglichen; TN die Möglichkeit bieten, sich aktiv einzubringen; soziales Lernen ermöglichen; TN die Möglichkeit bieten, Sprachfähigkeit für Wahrgenommenes zu entwickeln; Treffen mit Expert*innen/role models ermöglichen; Selbstwahrnehmung / Körperwahrnehmung ermöglichen; sich zwischen Kontemplation und Kognition einer Vielfalt von Arbeitsweisen bedienen; individuelle Motivationen und Handlungs-*

optionen ermöglichen; Möglichkeit zur Entwicklung einer Werthaltung; einen Titel tragen, der die Neugierde der TN weckt; die Erwartungen der TN einbeziehen.

An diesen und weiteren Gestaltungsmerkmalen hat sich die Auswahl der Methoden und die weitere Programmentwicklung orientiert. Sie wurden in die „Empfehlungen für Teamer*innen. Grundlagen und Voraussetzungen für die Gruppenleitung“ in das Programmhandbuch aufgenommen (Kapitel III „Programme“).

Im Folgenden die Zusammenfassung einiger wichtiger Ergebnisse:

Bei der Erstellung von Programmen und Methoden sollte es um das Ziel gehen, den Teilnehmenden authentische und persönliche Ersterfahrungen (Primärerfahrungen) vermitteln zu können. Die Auswertung der insgesamt zehn im Projektzeitraum durchgeführten Wildnis-Camps machte deutlich, dass es bei diesem Format nur einer geringen Anleitung für das „Sich-Einlassen auf die Natur“ mit dem Ziel von Primärerfahrungen bedarf, da das Naturerleben durch den ständigen Aufenthalt im Freien (inkl. zwei Übernachtungen in selbst gebauten Unterkünften im Wald) „omnipräsent“ ist. Dieses wurde durch die spontane Rückmeldung eines Biologiereferendars, der ein Wildnis-Camp begleitet hat, bestätigt. Auch das Handy spielt in der Regel keine nennenswerte Rolle, unterstützt durch die Tatsache, dass es keinen Empfang gibt. (Ein Handyverzicht wird im Vorbereitungsbrief thematisiert; ist jedoch nicht restriktiv. Die „Handy-Auszeit“ wird von der Natur „geregelt“.)

Das Lernen mit allen Sinnen sowie die Entwicklung von Sprachfähigkeit, um sich mit dem Erfahrenen mitteilen zu können, wird ferner als wichtige Elemente genannt. Die beteiligte Religions- und Kunstlehrerin regte zur Förderung dieser Merkmale die Aufnahme auch von Naturkunst in die Methoden an, wodurch die Methode „Bodenschätze entdecken“ entstanden ist.

Es wird ferner dem Aspekt der „role models“, der Vorbilder als Motivator*innen eine wichtige Bedeutung zugeschrieben. Vor diesem Hintergrund wurde die Methode „Local Heroes“ entwickelt.

Wichtig für Teamer*innen ist das Wissen um die Labilität und geringe körperliche Belastbarkeit (z.B. bei Wanderungen) vieler Jugendlicher. Die Rücksichtnahme darauf fordert von ihnen hohe Sozialkompetenz und Improvisationsvermögen. Abgesehen von einer guten Ortskenntnis sollte eine Gruppe daher immer zu zweit angeleitet werden.

Durch den Fachbeitrag der Biologiedidaktik der Universität Bonn wurde nochmals deutlich, dass zum einen Jugendliche Naturerfahrungen für ihre eigene gesunde Entwicklung brauchen und zum anderen die Bereitschaft zum Naturschutz durch persönliche Naturerfahrungen steigt. Die Studie bestätigte damit die Erfahrungen der „Praktiker“.

3.2.5 Abschluss und Ergebnisse der Programmentwicklung

Aus dem zusammengetragenen Methoden-Repertoire und der Expertise aus der Praxis, der theologischen „Trias“ und den didaktischen Impulsen entwickelte der Programmleiter der Nationalparkseelsorge, in Absprache mit dem Konzeptionsteam, nach etwa 15 Monaten Projektlaufzeit drei 3-Tagesprogramme für Schulklassen und Jugendgruppen mit unterschiedlichen Programmschwerpunkten, denen später die jeweils passenden, in der Projektzeit neu entwickelten oder modifizierten Methoden zugeordnet wurden (vgl. 3.2.3). Der Zeitumfang der Programme von

3 Tagen ist den klassischen Scholorientierungstagen angepasst; für das Wildnis-Camp bieten sich, je nach Absprache, auch vier bis fünf Tage an. Das Kernteam einigte sich anschließend auf folgende Programmtitel, die die Neugier der Teilnehmenden wecken sollen (s. auch Pkt. 3.2.3.):

- das Programm „NOAH - Frieden stiften. Schöpfung retten.“ mit dem Ziel, die Teilnehmenden für die Entwicklung eines eigenen Friedensprojektes für die Mit-Welt zu motivieren und selber „lokale Archen“ zu bauen;
- das Programm „WALDAPOTHEKE – Natur tut gut. Take care.“ mit dem Fokus der Erfahrung von Dankbarkeit für die nützliche und vor allem heilsame Bedeutung der Natur, die physisch und psychisch gut tut und des Schutzes bedarf;
- das Programm „OFFROAD –In der Wildnis lernen.“ mit dem Ziel der Hinterfragung der eigenen Rolle als Mensch inmitten von Natur als Mit-Welt.

Neben der thematischen Schwerpunktsetzung eines jeden Programms werden in allen drei Programmen die Leitfragen thematisiert.

Bei der Sammlung und Erweiterung von geeigneten Methoden kann von einer positiven Synergie der Beteiligten gesprochen werden. Der große Methoden-Fundus sowie die zahlreichen Erfahrungen aus der Praxis seitens der Nationalparkseelsorge stießen im Konzeptionsteam auf große Resonanz und erwiesen sich als Grundlage, auf der das Theologen- und Didaktik-Team ihre Ergänzungen und Erweiterungen aufbauen konnten.

3.3. Projektphase II: Die Handbuchentwicklung

3.3.1 Systematischer Aufbau

Mit dem Abschluss der Programmentwicklung endete auch die Arbeit im Konzeptionsteam. Mit der Verschriftung für ein Programmhandbuch begann eine neue Projektphase, in der zunächst die Zuständigkeiten und Abläufe neu bestimmt werden mussten. Zudem zeigte sich ein Kommunikationsproblem bzgl. der Methodenverschriftung. Bis dato gab es zu den meisten erprobten Methoden nur (interne) Arbeits-Titel und einzelne Stichworte.

Das weitere Sammeln für den geplanten „Methodenschatz“ des Handbuchs, die Strukturierung und Verschriftung der Methoden lag nun in der Verantwortung des Redaktionsteams. Durch die Erstellung von Excel-Listen begann das Zweierteam Redaktion (gleichzeitig in der Funktion der Projektleitung und Grafik) sich schrittweise eine Übersicht über Methoden-Titel, Methodenbeschreibungen, dazugehörige Impulstexte, Arbeitsblätter und Rezepte zu erarbeiten.

Eine weitere Herausforderung der Zuordnung bestand u. a. darin, dass in der Praxis oft andere Titel verwendet werden als in der Literatur oder grundsätzlich mehrere Titel für ein und dieselbe Methode existieren („Menschliche Kamera“ wird z. B. auch „Foto-Klick“ genannt) oder zwei unterschiedliche Titel letztlich eine sehr ähnliche Übung beschreiben (wie z.B. bei den Methoden „Futtersuche“ und „Zahnstocherspiel“).

Das Sichten, Abstimmen mit den jeweils Beteiligten, Literaturrecherche, das strukturierte Verschriften und Weiteres stellte sich als umfangreiche Detailarbeit heraus, die viel ungeplante(!) Zeit und Kraft forderte, weshalb die Projektleitung mit der DBU eine offizielle Projektverlängerung um 2 Monate vereinbarte.

Zur Methodensammlung

Das Redaktionsteam hatte das Projekt seit Beginn begleitet und mit einem erfahrenen Teamer frühzeitig begonnen, Vorlagen für das systematische Sammeln der Methoden, Impulstexte und Arbeitsblätter zu erstellen. Besonders wertvoll erwies sich jetzt das erarbeitete Formblatt für die Methoden. Nach einem festgelegten Muster wurden die Methoden systematisch aufgenommen u. a. mit der Angabe des (finalen) Titels, der Teilnehmerzahl, voraussichtlichen Dauer und der jeweiligen Zuordnung zu den Programmen. Dieses Methodenblatt erwies sich für die Übertragung aller Methoden in das Handbuch als grundlegend, da sie auf diese Weise alle vollständig katalogisiert werden konnten. (s. Anlage 2, Formular zur Methodensammlung, Beispiel)

Zum Lektorat

Durch den ungeplanten Zeitaufwand für die Methodensammlung blieb das Lektorat der eingegangenen Textbeiträge „auf der Strecke“. Dankenswerter Weise boten sich zwei Vorstandsmitglieder des FITZ ehrenamtlich als zusätzliche Lektor*innen an. Auf diese Weise wurde das Redaktionsteam auf vier Personen erweitert. Das Lektorat war letztlich eine eigene große Herausforderung, galt es doch für neue theologische Sichtweisen eine kulturübergreifende Sprache und eine passende Kurzform für das Handbuch zu finden. Mit viel Umsicht, Sorgfalt und Ausdauer konnten alle Beiträge einschließlich der umfangreichen Materialsammlung innerhalb weniger Wochen zufriedenstellend lektoriert und gesetzt werden.

Zur Grafik

Bereits kurz nach Projektbeginn hatte die Grafikerin eine Corporate Identity für das Projekt entwickelt: ein Projekt-Logo, eine passende Schriftart etc. Die grafische Ausgestaltung der Buchseiten war dank der guten Vorbereitung schnell mit dem Kernteam abgestimmt.

Im Weiteren galt es mehr als 400 Seiten grafisch aufzubereiten, begleitet von unzähligen Korrekturläufen. Abgesehen von den „klassischen“ Korrekturläufen und der individuellen Freigabe von Fotos, Zwischenüberschriften und Zitaten mussten mangels umfassender redaktioneller Vorgaben für die Autor*innen z. B. hunderte Fußnoten nachträglich vereinheitlicht werden und Unstimmigkeiten zur Rechtschreibung und Verwendung von Abkürzungen, Leerzeichen, Kommata oder Semikolon vereinheitlicht werden. Die Textmenge schien zwischenzeitlich kaum zu bewältigen zu sein. Dank der jahrelangen Expertise der Grafikerin mit Buchprojekten und dank einem hochkonzentrierten Redaktionsteam, koordiniert von der Projektleiterin, nahm das Buch Schritt für Schritt eine ansprechende Form an. Die redaktionelle und grafische Fertigstellung des Handbuchs nahm rund sieben Monate in Anspruch.

3.3.2 Basisdaten zum Handbuch

Das Programmhandbuch für Teamer*innen zum Projekt SCHÖPFUNG ERFAHREN gliedert sich in sechs Kapitel und umfasst ca. 400 Seiten. Es bietet Hintergrundwissen zu den drei monotheistischen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam bezüglich ihrer Haltung zur Schöpfungsbewahrung. Es erläutert die didaktischen Voraussetzungen und beschreibt drei 3-Tages-Programme zur Umweltbildung mit dem Ziel die Um-Welt als existenzielle und gleichberechtigte Mit-Welt zu begreifen und zu schützen. Zu den Programmablaufplänen gehören differenzierte Methodenbeschreibungen und weitere Materialien zur Programmdurchführung. Das Handbuch ist eine Sammlung von Beiträgen verschiedener Autor*innen unterschiedlicher Disziplinen zur Real-

sierung des Projektvorhabens, ein interreligiöses Umweltbildungsprogramm einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Handbuch steht zum kostenfreien Download bereit unter schoepfung-erfahren.de/programmhandbuch.

Zum Aufbau des Handbuchs

Kapitel I – Projektpartner*innen

Nach der Erarbeitung einer ersten, groben Inhaltsangabe wurden die insgesamt acht beteiligten Organisationen eingeladen, ein Statement zur Eigenmotivation und den erzielten Ergebnissen zu verfassen. Die verschiedenen „Stimmen“ bieten einen vielseitigen Blick auf das Projekt und bilden als Einstiegskapitel eine erste Orientierung zu dem interreligiösen Umweltbildungsprogramm.

Kapitel II – Interreligiöse Leitfragen

Die im Projektverlauf verschrifteten Rechercheergebnisse der Theolog*innen zu den Leitfragen des Programms, zur Trias Anthropologie, Ethik und Theologie, wurden als „Roter Faden der Programme“ in Form von Impulsbeiträgen im Kapitel II aufbereitet. Der interreligiösen Trias ist eine Kurzdarstellung der Enzyklika vorangestellt - der Aufruf zur Abkehr von einer zerstörerischen Anthropozentrik und Hinwendung zur interreligiösen(!) Solidarisierung für den Umweltschutz; der Kurzbeitrag erläutert und würdigt die Enzyklika als „eigentliche Projektinitiatorin“.

Kapitel III – Programme

Im dritten Kapitel wird zunächst die Zielgruppe Jugendliche beleuchtet in ihrer Beziehung zur Natur und zu Spiritualität. Dieses Kapitel bietet dem Teamer/der Teamerin zahlreiche didaktische Hinweise. Es betont die Bedeutung von Stille und Achtsamkeit in den Programmen, die Auswahl an naturerlebnispädagogischen Methoden und die wichtige Rolle von Vorbildern (Local Heroes) für die Jugendlichen. Anhand der Trias-Ziele, der didaktischen Gestaltungsmerkmale und einem reichen Erfahrungswissen durch die Nationalparkseelsorge in ihrer Funktion als Programmleitung wurden „Empfehlungen für Teamer*innen“ zur Vorbereitung und Durchführung der Programme erarbeitet. Die Empfehlungen werden im Weiteren für die Praxis konkretisiert, bevor die drei neuen Programme zur interreligiösen Umweltbildung dargelegt werden. Jedem Programm ist eine Einführung vorangestellt. Die Programme selbst sind als Ablaufpläne und zur bestmöglichen Übersicht lediglich in Stichworten oder mit Methoden-Titeln dargestellt. Die Ablaufpläne zeigen eine große Variationsmöglichkeit je nach Gruppenbedarf.

Kapitel IV – Materialien

Alle zuvor nur mit Titel benannten Methoden, Impulstexte oder Arbeitsblätter befinden sich im Kapitel Materialien (IV). Hier findet der Teamer/die Teamer*in den alphabetisch sortierten Methodenschatz mit 56 Übungsbeschreibungen. Ebenso befindet sich in Kapitel IV die Textsammlung mit rund 100 Impulsen und Gebeten zur Reflexion, ebenfalls alphabetisch sortiert. Hintergrundwissen, das auf dem Methodenblatt selbst keinen Platz fand, wurde auf einem Extrablatt im Kapitel „Wissenswertes“ zusammengefasst. Ausgewählte Arbeitsblätter als Kopier- oder Ausdruckvorlage vervollständigen die Arbeitsmaterialien. Ergänzt wird die Materialsammlung durch die Zusammenstellung von Rezepten und Anleitungen für das Verkosten von Wildpflanzen und Kochen am Lagerfeuer. Das Kapitel schließt mit kurzen Expert*innen-Hinweisen zur Logistik der Programme.

Kapitel V – Interreligiöse Vertiefungen

Der Beitrag zur Vertiefung des christlichen Impulses „Verbunden sein mit allem, was lebt“ schöpft aus der Forschung der Theologischen Zoologie und widmet sich der Hybris des Menschen als Krone der Schöpfung“. Weisheitsgeschichten der Bibel zur Mensch-Tier-Natur-Beziehung ergänzen diese Vertiefung. Die Vertiefung des jüdischen Impulses „Annähern, Verstehen, Verbinden“ beleuchtet das dualistische Denken, das den Menschen von seiner Mit-Welt abgespalten hat und erinnert an Tikkun Olam, das Heilen der (göttlichen) Welt, als „Auftrag“ des jüdischen Glaubens. Der islamische Beitrag beleuchtet die Umweltverschmutzung als religiöses Dilemma, da die Natur neben dem Schriftgut des Koran ebenfalls als eine Offenbarung Gottes angesehen wird. Die Autorin erinnert an den Auftrag des Moslem, ein verantwortungsvoller Sachwalter auf Erden zu sein.

Kapitel VI – Literaturverzeichnis

Den Abschluss bildet ein sehr umfangreiches Verzeichnis der verwendeten Literatur. Zur besseren Übersicht wurden neben dem allgemeinen Verzeichnis drei weitere Verzeichnisse zu den je christlichen, jüdischen und islamischen Beiträgen und ein extra Verzeichnis zu Kapitel IV Materialien erstellt.

Zur Nutzerfreundlichkeit

Das Handbuch wurde mit dem Ziel der bestmöglichen Nutzerfreundlichkeit konzipiert. Fast alle Entscheidungen unterlagen dieser Prämisse und wurden entsprechend mit Praktiker*innen abgestimmt. Durch die digitale Bereitstellung steht das Programmhandbuch Teamer*innen – ohne Kosten, Wartezeit oder Anmeldung – direkt zur Verfügung. Die Seiten sind als DIN A4-Doppelseiten angelegt und können individuell ausgedruckt und vervielfältigt werden; auch Kopiervorlagen stehen direkt zur Vervielfältigung bereit. So kann der/die Teamer*in für sich wählen, welche Blätter er/sie im eigenen Ordner abheften will und welche Blätter er/sie bei der Programmdurchführung tatsächlich bei sich trägt. Ein gebundenes 400-seitiges Buch wäre dafür ungeeignet.

Die Materialien wurden konsequent nach dem Anfangsbuchstaben im Titel sortiert. Alle Methoden folgen einem festen Muster zur schnellen Orientierung. Auch diese Kriterien wurden mit dem Blick aus der Praxis entwickelt. Die auf den Methodenblättern angeführten „Anlagen“ folgen dem gleichen Muster: Impulstexte, Arbeitsblätter und Rezepte/Anleitungen wurden konsequent gemäß Titel alphabetisch in die Textsammlung aufgenommen. Texte aus Bibel, Koran und Talmud wurden mit dem Anfangsbuchstaben der jeweiligen Heiligen Schrift aufgeführt.

Icons und die farbliche Zuordnung der Programme sollen der visuellen Orientierung dienen. So zeigt die Farbe Gelb als Punkt immer die Zuordnung zum Programm NOAH, Blau zur WALDAPOTHEKE, Grün die Zuordnung zu OFFROAD; dies gilt stringent für alle aufgeführten Materialien: für die Textsammlung, Arbeitsblätter, Wissenswertes zur Methode sowie Anleitungen und Rezepte.

Die Systematik ist das Ergebnis intensiver Überlegungen, dem/der Teamer*in möglichst schnell Orientierung zu bieten und ihn/sie bestmöglich in der (praktischen) Arbeit zu unterstützen.

3.4. Praxis

3.4.1 Programmtestläufe

Unter der Leitung der Nationalparkseelsorge Eifel haben vom 1.7.2017 bis 28.02.2019 insgesamt 724 Jugendliche an 27 Veranstaltungen im Rahmen des Projekts SCHÖPFUNG ERFAHREN im und am Rande des Nationalparks Eifel teilgenommen; davon 7 Veranstaltungen im Sommer/Herbst 2017, 20 im Jahr 2018. Großgruppen, wie zum Beispiel Jahrgangsstufen, wurden in der Regel auf Arbeitsgruppen mit maximal 20 Teilnehmenden aufgeteilt, so ergaben sich insgesamt mind. 40 Gruppen im Projektzeitraum.

Gut 50% der Teilnehmenden waren Schulklassen im Rahmen der sog. Schul-Orientierungstage ab der Jahrgangsstufe 9⁴. Es fanden 9 Veranstaltungen mit insg. 370 Schüler*innen, d.h. aufgeteilt auf 19 Gruppen statt. Gut 15 % der Teilnehmenden (7 Veranstaltungen mit 122 Jugendlichen) waren Firmlinge und Messdiener*innen. Die restlichen 35% waren andere Gruppen, darunter auch eine Fortbildungsgruppe mit 12 Junior-Teamer*innen der Seelsorge in Nationalpark Eifel.

Im Projektzeitraum fanden ferner zwei Schöpfung Erfahren-Projektstage der kooperierenden Städtischen Realschule Schleiden mit dem Schwerpunkt Naturkunst statt.

Das kooperierende HJK/Gymnasium Steinfeld beteiligte sich mit 250 Schüler*innen an insgesamt 4 Veranstaltungen im Nationalpark Eifel und in angrenzenden Waldgebieten.

Von den insgesamt 27 Veranstaltungen waren 10 Veranstaltungen mehrtägige Wildnis-Camps. An den Wildnis-Camps mit einer Dauer zwischen 3 und 4 Tagen nahmen unterschiedliche Gruppen teil: Messdiener, Firmlinge und Schulklassen (auch im Rahmen der Schul-Orientierungstage).

Durchgeführt wurden diese zahlreichen, in der Regel mehrtägigen Veranstaltungen von Pastoralreferent Georg Toporowsky und 16 Teamer*innen der Nationalparkseelsorge und des ITZ-Fördervereins.

Zwei Veranstaltungen wurden von der Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn begleitet und ausgewertet; darunter auch ein mehrtägiges Wildnis-Camp, über das die Kirchenzeitung des Bistums Aachen ausführlich berichtete.⁵

Außerdem gab es einzelne Testläufe zusammen mit den theologischen Expert*innen, wodurch die methodische Umsetzung der interreligiösen Impulse konkretisiert, in Teilen getestet und ausgearbeitet werden konnte.

Im Anschluss an jede durchgeführte Gruppe werteten die Teamer*innen die Feedbackbögen der Teilnehmer*innen aus. Wesentliche Hinweise wurden bei der nächsten Konzeptionsteam-Sitzung von dem Programmleiter und/oder dem Projekt-Teamer vorgestellt und weiter ausgewertet (vgl. u. a. 3.2.1).

⁴ Orientierungstage (früher Besinnungstage) sind ein schulpastorales Angebot ab der Jahrgangsstufe 9. Orientierungstage sollen persönliche Selbst- und Gruppenerfahrung sowie die Auseinandersetzung mit persönlicher Sinnsuche und Lebensorientierung ermöglichen.

⁵ Arne Schenk, Gott und die Natur. Firmlinge sollen bei Projekt der Nationalpark-Seelsorge Eifel „Schöpfung erfahren“, in: Kirchenzeitung Bistum Aachen, [online] <https://www.bistum-aachen.de/aktuell/nachrichten/nachricht/Gott-und-die-Natur/> [10.07.2018]

3.4.2 Konsequenzen für Ausstattung und Logistik

Aus der Praxis ergaben sich wichtige Kriterien für eine erfolgreiche Prorammdurchführung, deren wesentliche im Folgenden zusammengefasst sind:

Eine wichtige Voraussetzung für Veranstalter*innen ist das Vorgespräch mit den Teilnehmenden, um durch einen persönlichen Besuch vorab in der Schule oder Gemeinde eine erste (Vertrauens-) Basis für die gemeinsamen Programmtage zu schaffen.

Teamer*innen brauchen für eine erfolgreiche Programmdurchführung, neben der Basisqualifizierung (Erste-Hilfe-Kurse, Rechts- und Präventionsschulungen, übliche Gruppenleiterschulungen), eine spezifische Schulung zu den Inhalten, Werten, Zielen und Methoden von SCHÖPFUNG ERFAHREN. Vor der eigenen Programmdurchführung sollen sie eine erfolgreiche Hospitation in den Programmen absolvieren.

Zur Ausstattung des Veranstalters zählen ein Verband-Set mit Zeckenkarten und falls draußen gekocht werden soll, simple Küchenutensilien.

Die Teilnehmenden müssen darauf hingewiesen werden, dass robuste und wetterfeste Kleidung (insb. lange, enganliegende Hosen und festes Schuhwerk) wichtig sind für den Aufenthalt in der Natur sowie ein Tagesrucksack mit wiederbefüllbarer Wasserflasche.

Diese und weitere Basishinweise aus der Praxis flossen in ein eigenes Kapitel im Programmhandbuch ein ebenso Hinweise zur Auswahl und Beschaffung von ökologisch-nachhaltigen Pflege- und Küchenprodukten wie Insektenschutz und fairen sowie tierfreundlichen Lebensmitteln. Aus dem Programmhandbuch:

Auf den ersten Blick teure(re), weil nachhaltig erzeugte und biologisch abbaubare Produkte sind langfristig oft schmackhafter, preiswerter, einfacher zu handhaben, zeitsparender, gesünder, umweltfreundlicher, weniger schadstoffbelastet, verursachen weniger negative Folgeschäden und halten länger als konventionelle „billige“ Massenware. „Weniger ist mehr“ ist kein Unsinn, sondern qualifiziert die Beschränkung auf das Wesentliche als vorbildhafte Genügsamkeit. Setze ein gutes Beispiel, sei ein Vorbild und leite zu umweltverträglichem Verhalten und Einkaufen an.

Ein Teilerfolg des Projekts war neben dem Ausfindigmachen eines passenden Lagerplatzes einschließlich der Genehmigung zur Lagerung einer Box, der Bau eines simplen Unterstandes für die Gruppe; denn ein schützendes Dach ist eine nahezu existenzielle Grundausrüstung für das Leben in der Wildnis.

Zudem wurden für das OFFROAD-Programm Werkzeuge und weitere Materialien angeschafft, die als Empfehlung auch in das Handbuch eingeflossen sind: Planen (wiederverwertbar), Schnüre, Seile, Beil, Spitzhacke, Spaten, Sägen (für den Bau der eigenen, witterungsgeschützten Schlafstätten und den Bau einer Waldtoilette, die anschließend vollständig durch die Teamer *innen entsorgt werden muss) sowie Klappbänke und -tische für das Wildnislager. Kochutensilien und Geschirr, nachhaltige Reinigungs- und Körperpflegeprodukte sowie die vollständige Verpflegung für das Programm (möglichst ökologisch und tierfreundlich) verstehen sich von selbst.

Konkrete Einkaufsempfehlungen (insbesondere für sehr gut abbaubare Pflegeprodukte mit Blick auf das Waschen und Spülen an einem Gewässer) sowie konkrete Rezepte für das Verkosten von Wildpflanzen und Kochen am Lagerfeuer vervollständigen den Logistik-Part der Programme: von Praktiker*innen für Praktiker*innen. (Vgl. Programmhandbuch Kap IV „Materialien“, „Rezepte/Anleitungen“ sowie „Logistik“)

Ein weiteres Ergebnis aus der Praxis war die Entwicklung eines Wald-Handbuchs mit Tipps zur Achtsamkeit in der Wildnis - mit Hinweisen für einen möglichst naturverträglichen Aufenthalt in der Natur, Informationen zur Pflanzenwelt und Rezepten mit Wildpflanzen sowie Informationen bei Notfällen. Das Wald-Handbuch wurde schon nach ersten Testläufen als äußerst hilfreich erachtet und wird seitdem von der Nationalparkseelsorge eingesetzt. Ein Prototyp befindet sich unter schoepfung-erfahren.de.

3.5 Ergebnisse und Diskussion

3.5.1 Ergebnisse: Programmentwicklung

Wie geplant ist es gelungen, im Projektzeitraum 01.07.2017 – 28.02.2019 drei 3-Tages-Programme, darunter auch ein dreitägiges Outdoor-/Wildnis-Programm mit interreligiösen Impulsen zur Umwelt- und Wissensbildung für Jugendgruppen und Schulklassen zu entwickeln. Die drei 3-Tages-Programme setzen unterschiedliche Themenschwerpunkte und sind bewusst ohne Zeitangaben gehalten, da erfahrungsgemäß jede Gruppe ihr eigenes Tempo hat. Es gilt nicht Methoden abzuarbeiten, sondern aus der Vielfalt der Methoden auszuwählen, was die Teilnehmenden im nächsten Schritt brauchen, um sich auf das Programm und eine mögliche Blickwinkeländerung gegenüber der Natur als Mit-Welt einlassen zu können.

Drei theologische Leitfragen und Ziele wurden für die Programme formuliert:

1. Anthropologische Frage: Wie verstehen wir uns als Menschen?

Ziel: Mich selber als Mit-Geschöpf und nicht als vom Himmel-Gefallene*n sehen lernen.

2. Ethische Frage: Wie wollen wir leben?

Ziel: Allen Mit-Geschöpfen in Augenhöhe begegnen und mich nicht als Herr oder Herrin aufspielen.

3 Theologische Frage: Wie wollen wir glauben?

Ziel: Mich der göttlichen Wirklichkeit inmitten der natürlichen Mit-Welt aufschließen wollen.

Die drei Programme setzen unterschiedliche thematische Schwerpunkte, gleichzeitig werden in jedem Programm alle Fragen und Ziele (als eine Antwort-Möglichkeit) thematisiert. Sie tragen folgende Titel:

1. NOAH - Frieden stiften. Schöpfung retten.

2. WALDAPOTHEKE - Natur tut gut. Take care!

3. OFFROAD - In der Wildnis lernen.

Außerdem ist es gelungen, eine religionsübergreifende Perspektive auf den Umweltschutz zu eröffnen durch religiöse Impulstexte und Traditionen, die an die Verbundenheit von Mensch, Tier und Natur erinnern. Anhand dieser interreligiösen Impulse entstanden u. a. vier neue Methoden.

Die interreligiösen Umweltbildungsprogramme für Schulklassen und Jugendgruppen können seit dem Frühjahr 2019 bei der Nationalparkseelsorge Eifel gebucht werden (s. Flyer „Dreitägesprogramme im Nationalpark Eifel für Schulklassen/Jugendgruppen“).

3.5.2 Ergebnisse: Programmhandbuch

Aus den Projektergebnissen wurde ein Programmbuch erarbeitet, sodass die erarbeiteten Umweltbildungsprogramme auch von anderen Bildungseinrichtungen und Teamer*innen an anderen Standorten genutzt und ihrerseits angeboten werden können.

Die Programmabläufe wurden mit der Beschreibung von 56 Methoden, einer umfangreichen Textsammlung aus rund 100 Impulsen und Gebeten, Arbeitsblättern und Rezepten sowie Logistik-Hinweisen in einem rund 400-seitigen Programmbuch für Teamer*innen zur Anleitung von Jugendgruppen/Schulklassen zusammengestellt.

Das Programmbuch umfasst ferner theologische Beiträge aus einer christlichen, einer jüdischen und einer islamischen Perspektive zur Begründung der religiösen Maxime zur Schöpfungsbewahrung.

Aufbau und Format des Programm-Handbuchs orientieren sich an dem Ziel der bestmöglichen Nutzerfreundlichkeit. So steht das Programmbuch kostenfrei und ohne Anmeldung seit Ende Mai 2019 auf der Projektwebsite unter www.schoepfung-erfahren.de/programmhandbuch zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Der ursprüngliche Plan, das Handbuch mit einer Erstauflage von 250 Stück zu drucken, wurde aus mehrfachen Gründen nicht realisiert.

- Das Handbuch wurde wesentlich umfangreicher als geplant.
- Aufgrund der farblich gekennzeichneten Programmzuordnung hätte der Druck des 400-seitigen Handbuchs in Farbe erfolgen müssen und bei 250 geplanten Exemplaren Kosten von mehr als 5000€ verursacht.
- Die gedruckten Handbücher mit einem Selbstkostenpreis von mind. 20€/Buch hätten eines eigenen Vertriebssystems bedurft.
- Eine digitale Verbreitung hingegen birgt nicht das Risiko der „Produktion auf Halde“ und ist allein deshalb wesentlich ökologischer.
- Das Handbuch kann kostenfrei und damit barrierefrei zur Verfügung gestellt werden.
- Eine digitale und deshalb kostenfreie Verbreitung erreicht unverhältnismäßig viel mehr Nutzer*innen.
- Der/die Teamer*in kann individuell entscheiden, welche Seiten ausgedruckt und bei der Programmdurchführung zu Hilfe genommen werden; diese Auswahl verringert das Gepäck während der Programme enorm.

Anders als im Förderantrag formuliert wurde keine separate Handreichung für Teamer*innen entwickelt, denn das jetzt vorliegende Programmhandbuch vereint die Anleitung zur konkreten Programmdurchführung mit spezifischem Hintergrundwissen aus Theologie, Didaktik und Ökologie. Gezieltes Hintergrundwissen zur Durchführung einer Methode oder weiterführende Quellen wurden direkt unter dem Hinweis „Hintergrund“ auf dem jeweiligen Methodenblatt kurz und prägnant zusammengefasst; bei ausführlicheren Informationen wurden die Hintergrund-Informationen separat im Kapitel „Wissenswertes“ zusammengestellt.

3.5.3 Ergebnisse: Testläufe

Die Anzahl der Proband*innen wurde sogar übertroffen: Von 370 bis 690 erwarteten Proband*innen im Förderzeitraum haben 724 Personen in 38 Gruppen an Testläufen für das Projekt SCHÖPFUNG ERFAHREN teilgenommen. Die Testläufe wurden unter der Leitung der Nationalparkseelsorge mit insgesamt 17 Teamer*innen durchgeführt.

Die vielen Testläufe waren in mehrfacher Weise grundlegend:

1. Themen und Methoden konnten für die Programme ausgewertet und weiterentwickelt werden.
2. Methoden, die im Projektverlauf neu entwickelt wurden, konnten getestet werden. Insbesondere die Methoden zum interreligiösen Moment hätten ohne Testlauf nicht konzipiert werden können.
3. Bei der Einführung theologischer Impulse, insbesondere bei den jüdischen und islamischen Elementen wurde deutlich, dass dies am besten oder möglicherweise nur mit authentischen Personen der spezifischen Religionen gelingen kann (Stichwort „role models“).
4. Neben entscheidenden Merkmalen für die Programmentwicklung zeigten sich durch die Testläufe praktische Verfahrenshinweise für Teamer*innen, die im Programmhandbuch schriftlich festgehalten wurden (vgl. Kapitel IV, Materialien/Logistik).
5. Aus den Erfahrungen von zehn durchgeführten Wildnis-Camps entstand eine „Zusatzpublikation“, das „Wald-Handbuch“ mit Tipps zur Achtsamkeit in der Wildnis für das Programm „OFFROAD“. Das Wald-Handbuch soll Natur-„Besucher*innen“ für die Empfindlichkeit der natürlichen Mit-Welt sensibilisieren und praktische Orientierung bieten. (Prototyp s. schoepfung-erfahren.de)

Statt der erwarteten 300 bis 500 Proband*innen haben über 700 Jugendliche/Schüler*innen an den Testläufen teilgenommen.

Statt der prognostizierten 20 bis 50 christlichen Jugendlichen waren es am Ende 122 Firmlinge und Messdiener*innen.

Es gab keine explizit jüdischen oder islamischen Jugendgruppen in der Erprobungsphase. Hier fehlte es schlicht an Zeit und Kapazitäten, da die Nationalparkseelsorge bereits ausgebucht war. Ob unter den rund 700 teilnehmenden Schüler*innen auch jüdische und islamische Jugendliche waren, wurde nicht explizit erfasst.

Desweiteren wurden von 10 bis 40 zu erreichenden Erwachsenen zwei mehrtägige Wildnis-Exerzitien mit je 10 Erwachsenen, d. h. mit 20 Erwachsenen unterschiedlichen Alters, inkl. Studierenden, erfolgreich durchgeführt. Dies bestätigte die Erfahrung der Nationalparkseelsorge, dass Programme, die für Jugendliche funktionieren, in der Regel auch auf Erwachsene übertragen werden können; es kann/darf allerdings nicht der Umkehrschluss gezogen werden. Erwachsenen-Programme funktionieren nicht unbedingt auch für Jugendliche.

3.5.4 Erreichte Multiplikator*innen

Im November 2017 wurde das Projekt 20 Teamer*innen der Nationalparkseelsorge vorgestellt. 12 Junior-Teamer*innen nahmen im Mai 2018 an einer spezifischen Schulung zu den Werten des Programms SCHÖPFUNG ERFAHREN teil. Neben den hauptverantwortlichen Teamer*innen, dem Leiter der Nationalparkseelsorge und dem FITZ-Projektmitarbeiter zur Durchführung und Evaluation der Programme waren insgesamt 15 weitere Teamer*innen an Programmdurchführungen beteiligt (15-20 Teamer*innen der Nationalparkseelsorge zu erreichen war anvisiert).

Im Vorfeld wurde davon ausgegangen, dass 10 bis 30 Lehrer*innen über den Besuch mit ihrer Schulklasse auch als Multiplikator*innen gewonnen werden könnten. Die Zahl der wirklich erreichten Lehrer*innen wurde nicht erfasst. Es darf davon ausgegangen werden, dass von den 14 Schulveranstaltungen mit 525 Schüler*innen die o. g. Zahlen erreicht wurden.

Durch die Präsentation vor den Lehrer*innen des kooperierenden HJK/Gymnasiums Steinfeld (45 TN) und Anfang April 2018 auf einer Lehrerfortbildung der Nationalparkseelsorge mit 65 TN von ca. 40 Nationalparkschulen wurden statt der 20 bis 60 prognostizierten Lehrer*innen sogar 110 Lehrer*innen erreicht. Die Resonanz der Lehrer*innen war insgesamt sehr positiv und das Programmhandbuch wurde mit großer Spannung erwartet. Impressionen zu dieser Lehrerfortbildung wurden auf den Facebook-Seiten von ITZ-Förderverein (FITZ) und Nationalparkseelsorge (NPS) geteilt.

Über persönliche Präsentationen wurden von 20 bis 60 zu erreichenden Katechet*innen mindestens 30 Katechet*innen erreicht, u. a. über zwei Predigten in Hellenthal/Schleiden; gegenüber pastoralen Mitarbeiter*innen des Bistums Aachen im Rahmen der Firmvorbereitung (18 TN) sowie über eine persönliche Vorstellung gegenüber dem Aachener Bischof und der Leitung der Hauptabteilung Pastoral im Bistum Aachen (10TN) und weitere Termine.

Darüber hinaus wurde das Projekt vor ca. 60 Waldführer*innen und Mitarbeiter*innen des Nationalparks Eifel präsentiert.

3.6 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

3.6.1 Präsentationen und Kooperationen

Bereits im ersten Projektquartal einigte sich das Kernteam auf den Kurztitel „SCHÖPFUNG ERFAHREN. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel“. Durch die Grafikerin im Team wurden Projektlogo, Briefkopf, E-Mailadressen und eine Projektwebsite entwickelt und eingerichtet: www.schoepfung-erfahren.de (s. Anlage 1). So gab es schon wenige Wochen nach Projektbeginn eine CI (Corporate Identity) für das neue interreligiöse Umweltbildungsprogramm.

Durch den Besuch beim Dialogforum „Religionen für biologische Vielfalt“ in Frankfurt am Main konnte das Abrahamische Forum für eine Kooperation mit dem Projekt SCHÖPFUNG ERFAHREN gewonnen werden (s. Programmhandbuch, Kapitel I, Projektpartner*innen).

Bei einem Pressegespräch am 14.11.2017 in den Räumen der Nationalparkseelsorge in Vogelsang präsentierte das Kernteam mit seinen Projektpartner*innen erstmals den Medien das Projekt. Die Aachener Bistumszeitung wurde dafür gewonnen, zu einem späteren Zeitpunkt ein Programm zu begleiten. KNA (die Katholische Nachrichtenagentur) und lokale Medien in der Eifel berichteten. (Die Realschule Schleiden wurde über einen dieser Medienberichte auf das Projekt aufmerksam und schloss sich dem Projektvorhaben an (s. Programmhandbuch, Kapitel I, Projektpartner*innen).

3.6.2 Medienberichte

10.07.18 Bericht in der Kirchenzeitung des Bistums Aachen (ca. 100.000 Leser*innen/Woche); der Redakteur berichtete über seinen Besuch beim „Wildnis-Trail“. A. Schenk, Gott und die Natur. Firmlinge sollen bei Projekt der Nationalpark-Seelsorge Eifel „Schöpfung erfahren“ [online] <https://www.bistum-aachen.de/aktuell/nachrichten/nachricht/Gott-und-die-Natur/> [10.07.2018].

Bericht im „Leistungsbericht 2018 Nationalpark Eifel“ (Auflage 2.000); der Leistungsbericht erscheint Mitte des Folgejahres.⁶

13.05.19: Nach Projektende führte Domradio Köln ein Interview mit Dr. Rainer Hagen cord zum Projekt SCHÖPFUNG ERFAHREN. „Jugendliche auf den Spuren der Umweltenzyklika "Laudato si" - Ein Interview mit Dr. Rainer Hagen cord (Leiter des Instituts für Theologische Zoologie in Münster), 6:15 Min. Im Projekt "Schöpfung erfahren. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel" können Jugendliche einen ethisch-religiösen Zugang zur Natur bekommen. [online] <https://www.domradio.de/audio/jugendliche-auf-den-spuren-der-umweltenzyklika-laudato-si-ein-interview-mit-dr-rainer> [14.05.2019].

Die Kirchenzeitung des Bistums Münster, Kirche und Leben (ca. 250.000 Leser*innen/Woche; größte Kirchenzeitung Deutschlands), plant zum 4. Jahrestag der Umwelt-Enzyklika, 18.06.2019, über SCHÖPFUNG ERFAHREN zu berichten, [online] <https://www.kirche-und-leben.de>.

Es ist ferner geplant, zum 4. Jahrestag der Enzyklika, am 18.06.2019, u. a. folgende weitere Medien für eine Publikation zu gewinnen:

⁶ Leistungsbericht Nationalpark Eifel 2019 [online] <https://www.nationalpark-eifel.de/de/ueber-uns/berichte-monitoring-und-artikel/leistungsberichte/> [15.05.2019].

- erneut die Kirchenzeitung des Bistums Aachen (ca. 100.000 Leser*innen/Woche)
- das Pastoralblatt für die Diözesen in NRW (Auflage 2.000)
- Publik Forum (Auflage 38.000)
- Christ und Welt (Auflage 500.000)
- Wochenspiegel für Eifel & Umland (Auflage 29.000)
- Kölnische Rundschau/Kölner Stadtanzeiger (Auflage 285.000)
- Westfälische Nachrichten (Auflage 374.000)

3.6.3 Aktive Bewerbung

Die neuen Programme werden im Jahresprogramm 2019 der Nationalparkseelsorge Eifel beworben (Auflage 10.000).⁷

Es wurden zwei Flyer gestaltet:

- für die Bewerbung der neuen Programmangebote für Jugendliche und Schulklassen im Nationalpark Eifel
- für die Bewerbung des Programmhandbuchs für Teamer*innen

Die gedruckten Flyer (mit einer voraussichtlichen Auflage von insgesamt 3.500 Stück) werden u. a. wie folgt eingesetzt:

- bei Fortbildungen und Schulbesuchen
- auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) vom 19.-23. Juni 2019 in Dortmund, auf dem „Markt der Möglichkeiten“
- beim 10-jährigen Jubiläum des Instituts für Theologische Zoologie in Münster am 15.12.2019
- auf der Woche der Umwelt vom 9.-10.06.2020 in Berlin (noch in Planung)

Ein weiterer Schwerpunkt der Bewerbung soll digital erfolgen. Per E-Mail sollen folgende Zielgruppen angeschrieben werden (z.T. gerundet):

- 16 Nationalparke bundesweit
- 60 kath. und ev. Umweltbeauftragte
- 27 Bistümer und weitere Landeskirchen bundesweit
- 100 Gemeinden bundesweit (christl, jüd. musl.)
- 1.000 Pfadfinder (christl, jüd, musl.)
- 300 Personen beim Jüdischen Festival Limmud
- 300 Personen beim „Muslimische Jugend in Deutschland e.V.“

Mit Projektabschluss wird das Projektergebnis über die Website des ITZ www.theologische-zoologie.de (8.500 Besucher*innen pro Monat), über [www.nationalparkseelsorge](http://www.nationalparkseelsorge.de) (ca. 1.000 Besucher*innen pro Monat) und zentral über die neue Projektwebsite www.schoepfung-erfahren.de aktiv beworben. (Ein Update der ITZ-Website ist in Planung.)

⁷ Jahresprogramm 2019 der Nationalparkseelsorge Eifel, S. 20, [online] <https://nationalparkseelsorge.de/wp-content/uploads/2019/01/Jahresprogramm-2019.pdf> [10.01.2019].

Über die Facebook-Seite des ITZ werden 573 Follower erreicht⁸ (500 bis 1.200 waren anvisiert).

Außerdem werden über den FITZ-Newsletter⁹ 840 Abonnenten erreicht (700 bis 1.000 entsprach der Zielvorstellung). Weitere Gruppen aus den Netzwerken der Initiator*innen werden über die neuen Programmangebote im Nationalpark Eifel und das neue digitale Programmhandbuch SCHOEPFUNG ERFAHREN informiert.

Insgesamt wird die intensive Bewerbung des Projekts nach Projektabschluss, mit der Sichtbarkeit der Ergebnisse, erfolgen: Die neuen Programme SCHÖPFUNG ERFAHREN können bei der Nationalparkseelsorge seit Frühjahr 2019 gebucht werden und das Programmhandbuch für Teamer*innen und weitere Bildungseinrichtungen steht seit Ende Mai 2019 online zur Verfügung. Der Projektabschluss erfolgt damit passend zum 4. Jahrestag der eigentlichen Projektinitiatorin, der päpstlichen Umwelt-Enzyklika.

⁸ Facebookseite des Fördervereins des Instituts für Theologische Zoologie e. V. (FITZ e.V.)
<https://www.facebook.com/fitzev>

⁹ ITZ-Newsletter [online] <https://www.theologische-zoologie.de/newsletter/>

4. FAZIT

Ein Friedensprojekt zur Stärkung der Motivation für den Umweltschutz

*Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen (...)
(Papst Franziskus, Gebet für unsere Erde, Laudato si 2015)*

Die drei neuen interreligiösen Umweltbildungsprogramme für Jugendliche im Nationalpark Eifel und das Programmhandbuch zum Projekt SCHÖPFUNG ERFAHREN erscheinen als eine Antwort auf den Appell der päpstlichen Enzyklika Laudato si, „unser gemeinsames Haus“ und damit das Leben auf unserem Planeten Erde zu bewahren. Vor allem zwei Aspekte wurden als grundlegend für diese Antwort erarbeitet:

1. Es gilt den „fehlgeleiteten Anthropozentrismus“ und das menschliche Selbstbild als „Krone der Schöpfung“ abzulegen und stattdessen - als verantwortlich handelndes Mitgeschöpf - der Mit-Welt in Augenhöhe zu begegnen.
2. Die drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam bieten eine überzeugende Begründung für einen Bewusstseinswandel und ein daraus resultierendes nachhaltiges und umweltschonenderes Verhalten. Ihre Zusammenarbeit innerhalb dieser Thematik ist anzustreben.

Das 20-monatige Pilotprojekt war ein Mammut-Projekt: Das entwickelte Umweltbildungsprogramm vereint die Forschung unterschiedlicher Fachbereiche mit Erfahrungswissen, und es vereint verschiedene Theologien. Dabei erwies sich die „Übersetzung“ des Erfahrungswissens in eine schriftliche Systematik und der gemeinsame, kontinuierliche Arbeitsfluss aller Beteiligten als besondere Herausforderung. Die Zusammenarbeit des interreligiösen Theolog*innen-Teams war geprägt von Respekt und großem Interesse an mehr gegenseitiger Information zur Thematik. Als Fazit stellte sich hier eine große Übereinstimmung heraus.

Wie mit Alltagsrealitäten verfahren werden soll, sollte im Vorfeld einer Projektplanung thematisiert werden, wie die Erfahrungen innerhalb dieses Projektes gezeigt haben: Durch ungeplante personelle Ausfälle und Veränderungen (Schwangerschaft, Krankheit und beruflich bedingte Personalwechsel) war die Einhaltung des Zeitplans unerwartet belastet und konnte nur durch die große Affinität aller Beteiligten zum Thema sowie ehrenamtliches Engagement aufgefangen werden.

Das 400-seitige Programmhandbuch spiegelt einen intensiven Arbeitsprozess sowohl in der praktischen Programmerprobung als auch in der schriftlichen und grafischen Darstellung wider. Es steht nun vor seiner Bewährung an anderen Standorten bundesweit. Erste Transferpfade für die Programme zeichnen sich bereits ab: Nationalparkschulen, die an Fortbildungen der Nationalparkseelsorge Eifel teilgenommen haben, und Bildungseinrichtungen (wie das Christian-Schreiber-Haus im Bistum Berlin) planen die Programme an ihren Standorten umzusetzen.

Das Handbuch erscheint pünktlich zum 4. Jahrestag der Umwelt-Enzyklika (am 18. Juni 2019) und zu einem Zeitpunkt, der aktueller ist denn je: Durch den im Mai 2019 veröffentlichten UN-Bericht zum Artensterben sowie durch die von Greta Thunberg initiierten Fridays for Future-Demonstrationen ist europaweit das Interesse am Umweltschutz und die Frage nach neuen Handlungskompetenzen und -motivationen besonders auch bei Jugendlichen präsenter denn je.

Die Initiator*innen sehen ein dreifaches Potenzial für einen interreligiösen Ansatz zur Umweltbildung:

1. Umweltverschmutzung und -zerstörung ist nicht nur ein allgemein philosophisch-menschliches Dilemma, sondern auch ein „religiöses“. Es ist höchste Zeit daran zu erinnern, dass der Um-Welt- bzw. Mit-Welt-Schutz ein Kernelement der drei großen monotheistischen Weltreligionen ist. Schöpfungsbewahrung ist demnach kein irrelevantes „nice to have“, sondern ein Grundwert. Es gilt, diesen in unseren christlich oder jüdisch oder islamisch geprägten Kulturen wieder ins Bewusstsein zu rufen.
2. Zugleich fordert dieses Erinnern an (im Kern) übereinstimmende ur-christliche, ur-jüdische und ur-islamische Impulse zur Schöpfungsbewahrung auch dazu auf, (endlich) in den interreligiösen Dialog zu gehen und Umweltschutz konfessions- und religionsübergreifend zu denken. Diese interreligiöse Solidarisierung für den Umweltschutz birgt gerade in Zeiten wachsender Egoismen und Abgrenzungen auch das Potenzial für ein großes Friedensprojekt.
3. Die drei neuen Umweltbildungsprogramme ermöglichen Jugendlichen, ökologische Zusammenhänge neu zu begreifen und sich selbst (wieder) als Teil der Schöpfung und Teil der mehr-als-menschlichen-Welt zu erfahren. Aus dieser inneren Werthaltung können Jugendliche für einen aktiven Umweltschutz motiviert und gestärkt werden.

5. LITERATURVERZEICHNIS

5.1. Quellen zur Programmentwicklung

Abdu, K., The Relationship between God, Man and Mother Nature. An Islamic Perspective, in: Ogotu, G. E. M. (Hrsg.), God, Humanity and Mother Nature, Nairobi 1992.

Abū Z., Naṣr Ḥāmid. Naqd al-Hiṭāb ad-Dīnī, Kairo 1992.

Adler, A., [online] www.fotovisuelle.de [10.10.2018].

Adorno, T. W., Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben, Gesammelte Schriften, Bd. 4, Frankfurt am Main 1980.

Agamben, G., The Open - Man and Animal, translated by Attell, K., Stanford 2004.

Agwan, A. R., The Environmental Concern of Islam, New Delhi 1992.

al-Anṣārī, Zakariyyā. al-Ḥudūd al-anīqah, Beirut 1991.

al-Buḥārī, A., ‘A., Muḥammad b. Ismā‘īl, in: al-Buḥārī, S., Bd. 1-9, Kairo 1311, hier: Band 2, Hadīth Nr. 520 a.

Ali, Y. A., The Meaning of the Holy Qur’an, Beltsville 1996.

Amery, C., Das Ende der Vorsehung. Die gnadenlosen Folgen des Christentums, Reinbek 1972.

Assisi, Franz von, in: Berg, D. und Lehmann, L. (Hrsg.), Franziskus-Quellen, Die Schriften des heiligen Franziskus, Lebensbeschreibungen, Chroniken und Zeugnisse über ihn und seinen Orden, Kevelaer 2009.

Ayoub, M., ‘ĀŠŪRĀ’, in: Encyclopaedia Iranica (= EIr), E. Yarshater (Hrsg.), Bd. 2, London 1987, [online] <https://bit.ly/2GXMIjf> [10.12.2018].

Babylonischer Talmud [online] <https://bit.ly/2VP5CCd> [11.12.2018].

Bach, H., Erlebnispädagogik im Wald, München 2016.

Baranzke, H., Das Tier – ohne Würde, Heil und Recht, in: W. Loth (Hrsg.), Jahrbuch des Kulturwissenschaftlichen Instituts im Wissenschaftszentrum NRW 1995, Essen 1996.

Bayerische Staatsforsten, Station 10: Waldwerkstatt, Ihr seid nun die Eichelhäher, o.J. [online] http://www.erlebe-bruderwald.de/fileadmin/templates/bruderwald/images/pdf_spiele/Bruderwald_S_10_Eichelhaeher.pdf [20.04.2018].

Behr, H. H., Du und Ich. Zur anthropologischen Signatur des Korans, Münster 2014.

Beiser, R., Unsere essbaren Wildpflanzen, Stuttgart 2018.

Bergwelten, Rezepte, Pesto, [online] <https://bit.ly/2VDIcvx> [04.07.2018].

- Berkowitz, K. and Katz, M., The Cowering Calf and the Thirsty Dog, in: Islamic and Jewish Reasoning, London 2016.
- Bernstein, E. (Hrsg.), Ecology and the Jewish Spirit - Where Nature & the Sacred Meet, Nashville 1998.
- Birnbacher, D., Bioethik zwischen Natur und Interesse, Frankfurt 2006.
- Boff, L., Die Erde ist uns anvertraut. Eine ökologische Spiritualität, Kevelaer 2010.
- Boff, L., Zukunft für Mutter Erde, Warum wir als Krone der Schöpfung abdanken müssen, München 2012.
- Bögeholz, S., Nature experience and its importance for environmental knowledge, values and action: Recent German empirical contributions, in: Environmental education research, 12(1), 2006, S. 65-84.
- Bögeholz, S., Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln, Wiesbaden 1999.
- Brämer, R., Grün tut uns gut. Daten und Fakten zur Renaturierung des Hightech-Menschen. 2008 [online] <http://www.wanderforschung.de/files/gruentutgut1258032289.pdf>. [02.05.2018].
- Brämer, R., Knoll, H., & Schild, H. J., Natur Nebensache? 7. Jugendreport Natur, 2016 [online], https://www.wanderforschung.de/files/jugendreport2016-web-final-160914-v3_1609212106.pdf [12.05.2018.]
- Brämer, R., Unheimlicher Wald, gefährliche Bäume - Die Angst der Eltern um ihre Kinder, in: Natur subjektiv Studien zur Natur-Beziehung in der Hyperzivilisation 2015 [online] https://www.natursoziologie.de/files/die-angst-der-eltern-kz_1506041226.pdf [23.03.2018].
- Brämer, R., Walderfahrungen als Schlüssel zur Natur – Jugendliche profitieren von intensiven Waldkontakten, 2006 [online] <http://www.wanderforschung.de/files/walderfahrung061335970618.pdf> [26.04.2018].
- Braund, M. und Reiss, M. (Hrsg.), Learning Science outside the classroom, London 2004.
- Brot für die Welt, Ökologischer Fußabdruck, Online-Test, <https://bit.ly/2Fupm2k> [07.07.2018]
- Brown, J. H., Metaphysical Dimensions of Muslim Environmental Consciousness, Abu Dhabi 2013.
- Buber, M., Ich und Du, Stuttgart 1983.
- Burckhardt, C., Der Wildpflanzen Praxis-Coach, München 2016.
- Bürger, M., Hagenvord, R. und Jendt, S., Christliche Tierethik - EinFach Religion. Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufen 9-13, Braunschweig 2017.
- Busching, M., Erlebnispädagogik im Aktionsfeld Natursport und Wildnispädagogik, Riga 2014.

- Canetti, E. in: Hamm P., Peter Hamms poetische Arche Noah. Das Tier in der Dichtung der Welt, Gütersloh o. J. ,S. 507.
- Cardozo, N. L., Parshat "Vayikra": The Trouble with sacrifices, Jerusalem 2017.
- Char, R., Wenige werden gewusst haben, in: A. Matthes, Das Heilige im Alltag oder Vom Swing der Dinge, München 2012.
- Chefkoch, Kochrezepte: www.chefkoch.de
- Christian Science Hymnal, Boston 2017.
- Cioran, E. M., Meteora, in: Matthes, A., Das Heilige im Alltag oder Vom Swing der Dinge, München 2012.
- Clements, R., An investigation of the status of outdoor play, in: Contemporary Issues in Early Childhood, 5, 2004, S. 68-80.
- Clines, D. J. A., The Worth of Animals in the Devine Speeches of the Book of Job, in: Festschrift for Norman C. Habel, Sheffield 2013.
- Cohen, F., Be Fertile and Increase, Fill the Earth and Master It - The ancient and medieval career of a biblical text, Ithaka 1989.
- Cornell, J., Mit Cornell die Natur erleben, Mühlheim an der Ruhr 2006.
- Damasio, A., Ich fühle, also bin ich. Die Entschlüsselung des Bewusstseins, München 2009.
- Danks, F., Schofield, J., Wildnis erleben, Aarau 2011.
- Denissen, J. J., Zarrett, N. R. und Eccles, J. S., I like to do it, I'm able, and I know I am: Longitudinal couplings between domain-specific achievement, self-concept, and interest, in: Child development, 78(2), 2007, S. 430-447.
- Descartes, R., Die Prinzipien der Philosophie, 1644, Übers. Buchenau, A., Hamburg 1955.
- Descartes, R., Meditationes de prima philosophia - Meditationen über die erste Philosophie, 1641, in: E. Chr. Schröder (Hrsg.), Hamburg 1956, S. 81f.
- Deselaers, P., Sehnsucht nach dem lebendigen Gott. Das Buch Hiob, in Deutsche Bibelgesellschaft und Katholisches Bibelwerk (Hrsg.), Bibelauslegung für die Praxis, Stuttgart 1983.
- Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), Gotteslob. Katholisches Gesangbuch des Bistums Aachen, Stuttgart 2013.
- Di Nardo, F., Saulle, R., und La Torre, G., Green areas and health outcomes: a systematic review of the scientific, literature, in: Italian Journal of Public Health (IJPH), 7, 2010, S. 402ff.
- Die Bibel, Einheitsübersetzung, Stuttgart 2016.
- Die Bibel, Einheitsübersetzung, Bileam und die Eselin, Num 22, [online] <https://bit.ly/2TQjsiv> [15.01.2019].

Die Bibel, Einheitsübersetzung, Die Schöpfung, Gen 1,1 - Gen 2,3 [online] <https://bit.ly/2IVUTzT> [15.01.2019].

Die Bibel, Einheitsübersetzung, Jesus heilt einen Blinden bei Betsaida, Markus 8, [online] <https://bit.ly/2ZYdFMr> [15.01.2019].

Die Bibel, Einheitsübersetzung, Loblied auf den Schöpfer, Psalm 104, [online] <https://bit.ly/2WuZPPt> [16.01.2019].

Die Bibel, Einheitsübersetzung, Noah und die Arche (hebr. Teva), Gen 6 – Gen 9, [online] <https://bit.ly/2Lzs2Uj> [15.01.2019].

Dien, M. I., The Environmental Dimensions of Islam, Cambridge 2000.

Drewermann, E., Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums, Regensburg 1983.

El Maaroufi, A., Umweltverschmutzung als religiöses Dilemma. Von der Natur als Emblem Gottes, in: Binay, S. und Khorchide, M. (Hrsg.), Islamische Umwelttheologie zwischen Norm, Ethik und Praxis, Freiburg 2018.

Emma Merch, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2KF0880> [10.09.2018].

Enzensberger, H. M., Der Maler der Jahreszeiten, in: Matthes, A., Das Heilige im Alltag oder Vom Swing der Dinge, München 2012.

Exerzitien Herzensgebet, Ignatius von Loyola, [online] <https://bit.ly/2U4FQF3> [08.11.2018].

Exerzitienhaus Ahmsen, Ignatius von Loyola, [online] <https://bit.ly/2I7GHDD> [09.11.2018].

Fischer Rizzi, S., Mit der Wildnis verbunden. Kraft schöpfen, Heilung finden, Stuttgart 2007.

Foer, J. S., Tiere essen, Köln 2010.

Foltz, R. and Denny, F., Islam and Ecology. A Bestowed Trust, Cambridge 2003.

Foltz, R. C. (Hrsg.), Environmentalism in the Contemporary Muslim World, New York 2005.

Foltz, R. und Denny, F., Islam and Ecology. A Bestowed Trust, Cambridge 2003.

Fox, M., Schöpfungsspiritualität. Heilung und Befreiung für die Erste Welt, Freiburg 1993.

Frazer, D., Biology, Theology and Animal Ethics; in: Theology meets Biology. Müller, K. and Sachser, N. (Hrsg.), Regensburg 2008.

Gabriner, P., De rol en rechten van de dier in de Thora, Essay - Limmud Tag, Essen 2016.

Gebhard, U., Kind und Natur: Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung, Heidelberg 2013.

Gebhard, U., Wie wirken Natur und Landschaft auf Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität? in: Naturschutz & Gesundheit (2010), S. 22-28.

- Gill, T., The benefits of children's engagement with nature: A systematic literature review, in: Children Youth and Environments, 24(2), 2014, S. 10-34.
- Gilsdorf, R. und Kistner, G., Kooperative Abenteuerspiele 1. Eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Seelze 2015.
- Gohary, C. und M., Orientalisch kochen. Gerichte und ihre Geschichte, Göttingen 2004.
- Golte-Bechtle, M, Spohn, M. und Spohn, R., Was blüht denn da?, Stuttgart 2015.
- Goodall, J., Grund zur Hoffnung, München 2001.
- Grasskamp, W., Am Anfang war das Tier, Höhlenmalerei oder zur Deutungsgeschichte einer Differenz, in: Mensch und Tier. Eine paradoxe Beziehung, Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung, Deutsches Hygiene-Museum, Dresden 2003.
- Green, A., A Guide to the Zohar, Stanford 2004.
- Groenewegen, P. P. u. a., Is a Green Residential Environment Better for Health? If So, Why?, in: Annals of the Association of American Geographers, 15.03.2012, S. 997ff. [online]: <https://bit.ly/2W1qfeA> [15.07.2018].
- Groenewegen, P. P., Van den Berg, A. E., De Vries, S. und Verheij, R. A., Vitamin G. Effects of green space on health, well-being, and social safety, in: BMC Public Health, 6, 2006, S. 149.
- Grün, A. und Türtscher, S., Die Heilkraft der Natur. Kräuter, Mythen und Rituale im Jahreskreis, Münsterschwarzach 2010.
- Grüne Werbung, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2PfQJ6k> [10.09.2010].
- Hagencord, R. und Kretzschmar, H. (Hrsg.), Jahrbuch der Theologischen Zoologie. Band 2/2017. Das Tier in Religion, Kultur und Ethik. Neue Wahrnehmung des Tieres in Theologie und Spiritualität, Berlin 2017.
- Hagencord, R. und Rotzetter, A. (Hrsg.), Jahrbuch der Theologischen Zoologie. Band 1/2014. Neue Wahrnehmung des Tieres in Theologie und Spiritualität, Berlin 2014.
- Hagencord, R., Die Würde der Tiere, Gütersloh 2011.
- Hagencord, R., Diesseits von Eden, Regensburg 2009.
- Hagencord, R., Gott und die Tiere. Ein Perspektivenwechsel, Kevelaer 2018.
- Hagencord, R., Wenn sich Tiere in der Theologie tummeln. Ansätze einer theologischen Zoologie, Regensburg 2010.
- Halbfas, H., Die Bibel, Düsseldorf 2001.
- Hansen, M. M., Jones, R. und Tocchini, A., Shinrin-yoku (forest bathing) and nature therapy: A state-of-the-art review, in: International journal of environmental research and public health 14(8), 2017, S. 851-898.

- Harfiyah, A. H. (Hrsg.), Islam and the Environment, London 1998.
- Hartig, T., Mitchell, R., De Vries, S. und Frumkin, H., Nature and health, in: Annual Review of Public Health, 35, 2014, S. 207-228.
- Hawkings, S. W., Eine kurze Geschichte der Zeit: Die Suche nach der Urkraft des Universums, Hamburg 1996.
- Hellberg-Rohe, G., Zentrum für Didaktik der Biologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, [online] <https://www.uni-muenster.de/Biologie.Didaktik/mitarbeiter/Hellberg-Rode.html> [12.02.2019].
- Hennings, J. Ch., Geschichte von den Seelen der Menschen und Thiere, Halle 1774.
- Henry, M. I., Das Tier im religiösen Bewußtsein des alttestamentlichen Menschen, in: Janowski, B. u.a. (Hrsg.), Gefährten und Feinde des Menschen, Neukirchen-Vluyn 1993.
- Heschel, A. J., Man is not alone, New York 1951.
- Heuser, U. J., Wir statt Gier. Wer einen anderen Kapitalismus will, muss das Mitgefühl fördern. Forscher und Praktiker lernen gerade, wie das geht. Steht uns eine soziale Revolution bevor?, in: DIE ZEIT, 26.10.2017, S. 21 f.
- Hirsch, S. R., Der Pentateuch - Übersetzt und erläutert, Tel Aviv 1986.
- Hobson, I., Islam's Guiding Principles for a Solution to Environmental Problems, in: Haleem, H. A. (Hrsg.), Islam and the Environment, London 1998.
- Hofferth, S. L., Changes in American children's time—1997 to 2003, in: Electronic international journal of time use research, 6(1), 2009, S. 26.
- Hoffsümmer, W. (Hrsg.), Kurzgeschichten 3, 244 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe, Mainz 2014.
- Hölldobler, B. und Wilson, E. O., Auf den Spuren der Ameisen – Die Entdeckung einer faszinierenden Welt, Würzburg 2016.
- Holstermann, N., Grube, D. und Bögeholz, S., Hands-on activities and their influence on students' interest, in: Research in Science Education, 40(5), 2010, S. 743-757.
- Hoppkala for Family, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2XcLneL> [10.09.2018].
- Horkheimer, M. u. Adorno, T. W., Dialektik der Aufklärung - Philosophische Fragmente, Frankfurt am Main 2013.
- Horstmann, S., Ruster, T. und Taxacher, G., Alles was atmet. Eine Theologie der Tiere, Regensburg 2018.
- Hülemeier, P., Diskursbeitrag der theologischen Tierethik, in: Jahrbuch Theologische Zoologie, Bd. 2, Hagencord, R. und Kretzschmar, H. (Hrsg.), Münster 2017.
- Huppertz, M., Schataneck, V., Achtsamkeit in der Natur, Paderborn 2015.

- i.m.a (information.medien.agrar e.V.) (Hrsg.), Der Boden. Wie schonen Landwirte den Boden?, Berlin 2015.
- Iqbal, M., The Reconstruction of Religious Thought in Islam, Lahore 2012.
- Izutsu, T., God and Man in the Koran. Semantics of the Koranic Weltanschauung, Tokyo 1964.
- Izzi Dien, Mawil Y., The Environmental Dimensions of Islam, in: Holm, J. und Bowker, J. (Hrsg.), Attitudes to Nature, New York 1994.
- Izzi Dien, Mawil Y., The Environmental Dimensions of Islam, Lutterworth 2000.
- Jacob, B., Das Buch Genesis, Stuttgart 2000.
- Jalics, F., Kontemplative Exerzitien. Eine Einführung in die kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet, Würzburg 1999.
- Janowski, B. und Riede, P. (Hrsg.), Die Zukunft der Tiere. Theologische, ethische und naturwissenschaftliche Perspektiven, Stuttgart 1999.
- Jaspers, K., Philosophie I. Philosophische Weltorientierung, Berlin 2013.
- Jaspers, K., Philosophie III. Metaphysik, Berlin 2013.
- Jeffery, A. "Āya", in: Bearman, P., Bianquis Th. et al. (Hrsg.): Encyclopedia of Islam, Leiden 1960 und Leiden 1979.
- Kaiser-Benz, M., Millionenvolk im Wald, 2018 [online] <https://bit.ly/2I76KtE> [02.03.2019].
- Kaldeway, C., Vegane Küche für Kinder. Einfach lecker für kleine Entdecker, Münster 2012.
- Kallen, W., Baumgebet. Eschbacher Textkarten 324 „Hoffnungsbaum“, Eschbach 2000.
- Kals, E., Schumacher, D. und Montada, L., Experiences with nature, emotional ties to nature, and ecological responsibility as determinants of nature protective behavior, in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 29(1), 1998, S. 5-19.
- Kaplan, R. und Kaplan, S., The Experience of Nature: A Psychological Perspective, Cambridge 1989.
- Karimi, A. M. und Uhde, B. (Hrsg.), Der Koran, Freiburg 2009.
- Karimi, M., Hingabe. Grundfragen der systematisch-islamischen Theologie, Münster 2015.
- Kasper, W., Jesus der Christus, Mainz 1984.
- Keel, O., Allgegenwärtige Tiere. Einige Weisen ihrer Wahrnehmung in der hebräischen Bibel, in: B. Janowski u.a. (Hrsg.), Gefährten und Feinde des Menschen. Das Tier in der Lebenswelt des alten Israel, Neukirchen-Vluyn 1993.
- Keel, O., Schöpfung. Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen, Göttingen 2002.

- Kehl, M., Und Gott sah, dass es gut war. Eine Theologie der Schöpfung, Freiburg 2005.
- Kepler, J., Das Weltgeheimnis. Mysterium Cosmographicum, Übers. und Einl. Caspar, M., München 1936.
- Kessler, H., Umwelt, Markt, Ethik und Religion. Wege zu einem globalen Umweltethos, in: Kirche und Schule, Münster 1997, Nr. 104, 23. Jahrgang, S. 3.
- Keune, J., Keimendes Licht, in: Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V. (Hrsg.), Und Gott sah, Aachen, o. J.
- Khalid F. und O'Brien, J. (Hrsg.), Islam and Ecology, New York 1992.
- Khalid, F. M., Islam, Ecology and Modernity. An Islamic Critique of the Root Causes of Environmental Degradation, in: R. Foltz, F. Denny et al., Islam and Ecology. A Bestowed Trust, Cambridge 2003.
- Khalid, F. M., Islam, Ecology and the World Order, in: Haleem, H. A. (Hrsg.), Islam and the Environment, London 1998.
- Kieß, R., Personal Training, Rezepte, Pesto, [online] <https://bit.ly/2JuMhAr> [05.07.2018].
- Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde - Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e.V., Spielesammlung, 2009, [online] http://www.umweltdetektiv.de/methoden_und_tipps/spielesammlung/ [25.04.2018].
- Kirchner, W., Die Ameisen – Biologie und Verhalten, München 2014.
- Kirk, U., Anleitung Schreibgespräch, in: Ernst Klett Verlag, Leben leben 2, Stuttgart 2014, [online] https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/AB_695260_3588eq_Schreibgesprach.pdf [12.02.2019]
- Koran, Das Vieh (Al-Anám), Sure 6 Übersetzung [online] <http://islam.de/13827.php?sura=6> [10.11.2018].
- Koran, König Salomo und die Ameisen (An-Naml), Sure 27; Übersetzung [online] <http://islam.de/13827.php?sura=27> [10.11.2018].
- Kowanda-Yassin, U., Öko-Dschihad, Der grüne Islam – Beginn einer globalen Umweltbewegung, Wien 2018.
- Kowanda-Yassin, U., Öko-Dschihad. Der grüne Islam – Beginn einer globalen Umweltbewegung, Wien 2018.
- Krapp, A., Schiefele, U. und Schreyer, I., Metaanalyse des Zusammenhangs von Interesse und schulischer Leistung, in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie, 10(2), 1993, S. 120-148.
- Kriener, K., Denn er ist wie du. Themenheft 2001, Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit (Hrsg.), Bad Nauheim 2001.

- Krochmalnik, D., Darscheni! Lesarten der Genesis in der jüdischen Tradition, in: Schöpfung – Lernen im Dialog. Heft 4; Sajak, C.P. (Hrsg.), Paderborn 2015.
- Kues, N. v., Die philosophisch-theologischen Schriften, Hamburg 2002.
- Kusma, S., Die Natur treibt's bunt. Viele Pflanzen und eine ganze Reihe Tiere bestechen durch leuchtende Farben. Wieso leistet sich die Natur diese Pracht?, in: Neue Zürcher Zeitung, 19.5.2017.
- Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW (LÖLF) (Hrsg.), Der Boden lebt, Begleitbroschüre zur Ausstellung „Der Boden lebt“ des Naturschutzzentrums, Recklinghausen 1993.
- Landmann, M., Das Tier in der jüdischen Weisung, Heidelberg 1959.
- LBS-Initiative Junge Familie. Das LBS-Kinderbarometer, in: Stimmungen. Meinungen. Trends, 2005.
- Le Gai Eaton, C., Islam and the Environment, in: Islam and the Environment, London 1998.
- Leibniz, G. W., Die Theodizee von der Güte Gottes, der Freiheit des Menschen und dem Ursprung des Übels, 1710, Herring, H. v. (Hrsg.), Philosophische Schriften, Darmstadt 1985, S. 217ff.
- Leske, S. und Bögeholz, S., Biologische Vielfalt regional und weltweit erhalten – Zur Bedeutung von Naturerfahrung, Interesse an Natur, Bewusstsein über deren Gefährdung und Verantwortung, in: Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften, 14, 2008, S. 167-184.
- Levinas, E., Humanismus des anderen Menschen, Hamburg 1989.
- Levinson, P. N., Einführung in die rabbinische Theologie, Darmstadt 1982.
- Lindinger, M., Astrochemie: Spiegelbilder aus dem All, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.07.2016.
- Löning, K. und Zenger, E., Als Anfang schuf Gott. Biblische Schöpfungstheologien, Düsseldorf 1997.
- Lude, A., In der Schule drinnen und Privat draußen...? Studien zur Naturerfahrung von Jugendlichen, in: B. Hiller und M. Lange (Hrsg.), Bildung für nachhaltige Entwicklung. Perspektiven für die Umweltbildung, Zentrum für Umweltforschung, Münster 2006, S. 135-157.
- Lüke, U., Das Säugetier von Gottes Gnaden, Freiburg 2006.
- Lungershausen, T., Erlebnispädagogik und die Bedeutung von Naturerfahrungen, Saarbrücken 2008.
- Maimonides, M., Führer der Unschlüssigen – Übersetzt und mit Anmerkungen von Weiss, A, Leipzig 1923/24.
- Matthes, A. (Hrsg.), Das Heilige im Alltag oder Vom Swing der Dinge, München 2012.

- Mendl, H., Mein Herzensthema: Local heroes und andere Vorbilder!, in: rabs 4/2018, 4-6.
[„rabs“= religionsunterricht an berufsbildenden schulen].
- Mendl, H., Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien, Stuttgart 2015.
- Metz, J. B., Mystik der offenen Augen: Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg 2011.
- Meyer-Abich, K. M., Praktische Naturphilosophie. Erinnerung an einen vergessenen Traum, München 1997.
- Miksch, J., Khurschid, Y., Meisinger, H. und Mues A. (Hrsg.), Religionen und Naturschutz – gemeinsam für biologische Vielfalt, BfN-Skript 426, S. 16.
- Miller, J. R., Biodiversity conservation and the extinction of experience, in: Trends in Ecology and Evolution, 20, 2005, S. 430-434.
- Moltmann, J., Gott in der Schöpfung. Ökologische Schöpfungslehre, Gütersloh 2002.
- Mosche Ben Maimon, Führer der Unschlüssigen - Übersetzt und mit Anmerkungen von Weiss, A., Hamburg 1924.
- Muhammad, G. bin et al, The Holy Qur`an and the Environment, Jordan 2010.
- Müller, E., Der Sohar und seine Lehre, Zürich 1959.
- Müller, K., Gottes Dasein denken: Eine philosophische Gotteslehre für heute, Regensburg 2001.
- Müller, W., Was uns wirklich nährt. Für eine geerdete Spiritualität, Ostfildern 1997.
- Mütherich, B., Die Mensch-Tier-Beziehung in der kritischen Theorie Horkheimers und Adornos, in: Rehberg, K. (Hrsg.), Die Natur der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 2008.
- Nasr, S. H., An Introduction to Islamic Cosmological Doctrines, New York 1993.
- Nasr, S. H., Islam, the Contemporary Islamic World, and the Environmental Crisis, in: Foltz, R., Frederick, D. et al., Islam and Ecology. A Bestowed Trust, Cambridge 2003.
- Nasr, S. H., Man and Nature: The Spiritual Crisis in Modern Man, Chicago 1997.
- Nasr, S. H., The Cosmos and the Natural Order, in: Nasr, S. H. (Hrsg), Islamic Spirituality. Foundations, New York 1997.
- Naturfreunde Internationale (Hrsg.), Eine Studie zur Auswirkung von Natur auf das menschliche Wohlbefinden unter besonderer Berücksichtigung von Waldlebensräumen in: Naturerleben und Gesundheit, Wien 05/2015, [online]
https://www.bundesforste.at/uploads/publikationen/WasserWege_Gesundheit.pdf
[18.01.2019].
- Naturschutzjugend (NAJU), Aktionsordner. Kinder entdecken die Natur, Berlin 2014.

- Newton, I., Mathematische Prinzipien der Naturlehre, 1686, in: Wolfers J. Ph. (Hrsg.), Berlin 1872, S. 510.
- ÖKO LEO, Malen mit Naturfarben, [online] <https://bit.ly/2IxTU83> [17.11.2018]
- Ökotopia Verlag, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2GdELpI> [10.09.2018]
- OXMOX Freizeit, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2IruycT> [10.09.2018]
- Özdemir, I., Towards an Understanding of Environmental Ethics from a Qur'anic Perspective, in: Foltz, R., Frederick Denny et al.: Islam and Ecology. A Bestowed Trust, Cambridge 2003.
- Papst Franziskus, Enzyklika Laudato si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus, Deutsche Bischofskonferenz (Hrsg.), Bonn 2016.
- Papst Franziskus, Laudato si - die Umwelt-Enzyklika, Freiburg 2015.
- Pearson, E. et al. „can we tweet, post, and share our way to a more sustainable society? a review of the current contributions and future potential of# socialmediaforsustainability. annual Review of Environment and Resources 41, 2016, S. 363-397.
- Pergams, O. R. und Zaradic, P. A., Is love of nature in the US becoming love of electronic media? 16-year downtrend in national park visits explained by watching movies, playing video games, internet use, and oil prices, in: Journal of Environmental Management, 80, 2006, S. 387-393.
- Planet Wissen, Farben in der Natur, [online] <https://bit.ly/2KF4Svf> [15.11.2018].
- Plessner, H., Die Stufen des Organischen und der Mensch, Berlin 1965.
- Potvin, P. und Hasni, A., Interest, motivation and attitude towards science and technology at K-12 levels: a systematic review of 12 years of educational research, in: Studies in Science Education, 50(1), 2014, S. 85-129.
- Pouyet, M., Ideenbuch Landart, Aarau 2013.
- Pretty J., Angus C., Bain M., Barton J., Gladwell V., Hine R., Pilgrim S., Sandercock S. & Sellens M., Nature, Childhood, Health and Life Pathways. Interdisciplinary Centre for Environment and Society Occasional Paper 2009-02, Colchester 2009.
- Pyle, R. M., The Thunder Tree: Lessons from an Urban Wildland, Boston 1993.
- Rabinowitz, L. I. und P. Grossman, P. (Übersetzung), The Code of Maimonides. The Book of Holiness, London 1965.
- Rad, G. v., Das theologische Problem des alttestamentlichen Schöpfungsglaubens, in: G. von Rad, Gesammelte Studien zum Alten Testament (ThB 8), München 1961, S. 211.
- Raith, A. und Lude, A., Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert, München 2014.

- Reed A. Y., From Sacrifice to the Slaughterhouse: Ancient and Modern Approaches to Meat, Animals, and Civilization, in: Method and Theory in the Study of Religion, Pennsylvania 2013.
- Rehn-Laryea, A., Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Diözese Aachen, Stuttgart 2013.
- Reintgen, F. und Vellguth, K., Menschen - Leben - Träume. Der Firmkurs, Freiburg 2001.
- Renz, A., Der Mensch unter dem An-Spruch Gottes. Offenbarungsverständnis und Menschenbild des Islam im Urteil gegenwärtiger christlicher Theologie, Würzburg 2002.
- Renz, A., Die «Zeichen Gottes» (āyāt Allāh). Sakramentalität im Islam und ihre Bedeutung für das christlich-islamische Verhältnis, Theologische Zeitschrift 3/61, 2005, S. 239-257.
- Rosso, G., www.genrosso.com
- Rost, M., Kraftquelle Gebet und Faszination geistiges Heilen, Books on Demand (BoD), 2014 [online] <https://bit.ly/2V9uyjo> [15.11.2018].
- Ruf der Wildnis, Rezepte, [online] <https://bit.ly/2YAFZTr> [13.01.2019].
- Sajak, C. P. (Hrsg.), Schöpfung: Wissen - Kompetenzen – Haltungen, Braunschweig 2015.
- Sartre, J. P., Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie, Reinbek 1993.
- Schafgabe, Informationen, [online] www.schafgarbe.org [12.12.2018].
- Scheler, M., Die Stellung des Menschen im Kosmos, Bonn 1995.
- Schimmel, A., Muhammad Iqbal. Prophetischer Poet und Philosoph, München 1989.
- Scholem, G., Die jüdische Mystik in ihren Hauptströmungen, Frankfurt 1980.
- Schroeter, U., Bin am Meer. Eine Erzählung für Männer, München 2014.
- Schulte, C., Zimzum - Gott und Weltursprung, Frankfurt 2014.
- Schwarz, A., Bunter Faden Zärtlichkeit, Freiburg 1986.
- Schweitzer, F. et. al., Jugend – Glaube - Religion. Eine Repräsentativstudie zu Jugendlichen im Religions- und Ethikunterricht, Münster 2018.
- Sefaria Library, <https://www.sefaria.org/texts>.
- Seidel, U., Predigt über Bileams Eselin, Numeri 22,21-41, Universitätsgottesdienst der Theologischen Fakultät Leipzig, 02.10.2016.
- Seidenberg, D. M., Kabbalah and Ecology - God`s Image in the More-Than-Human World, Cambridge 2016.
- Seifert, B., Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas, Görlitz/Tauer 2007.

- Sitzler, H., Das Selbstsein des Geschöpfes: Eine theologische Studie zum Transzendenzbezug der menschlichen Freiheit bei Karl Jaspers, Berlin 2012.
- Soga, M. und Gaston, K. J., Extinction of experience. The loss of human-nature interactions, in: *Frontiers in Ecology and the Environment*, 14, 2016, S. 94-101.
- Spiegel, P., Predigt zum Hungertuch Liturgische Bausteine Fastenaktion 2019, [online] https://fastenaktion.misereor.de/fileadmin/user_upload/fastenaktion/04_liturgie/gesamthef-t-liturgische-bausteine-fastenaktion-2019__2_.pdf [01.02.2019].
- Spiong, A. und Scheersoij, A., Spiegelgang. in: *Unterricht Biologie* 344, 2008, S. 25.
- St. Petrus Bonn, Ignatius von Loyola, [online] <https://bit.ly/2VCjzAe> [11.09.2018].
- Steindl-Rast, D., Auf dem Weg der Stille. Das Heilige im Alltag leben, Freiburg 2016.
- Stierli, SJ S., Ignatius von Loyola, Mainz 1990.
- Stüttgen, A., Transzendenz erfahren, in: *Scheidewege*, Jahrgang 24, 1994/95, S. 131.
- Stutz, P., *Atempause für die Seele*, Freiburg 2004.
- Tagore, R., in: Purk, E., *Stark wie ein Baum*, Stuttgart 2007.
- Tanach (Die Heilige Schrift) Hebräisch und Deutsch - Elberfelder 1905, SDHS UK, 2015.
- Thoreau, H. D., Auftauen, in: A. Matthes, *Das Heilige im Alltag oder Vom Swing der Dinge*, München 2012.
- Tlili, S., I Invoke God, Therefore I am. Creation's Spirituality and its Ecologic Impact in Islamic Texts, in: Parham, J., Westling L. (Hrsg.), *A Global History of Literature and the Environment*, Cambridge 2017.
- Tolle, E., *Jetzt! Die Kraft der Gegenwart. Ein Leitfaden zum spirituellen Erwachen*, Bielefeld 2011.
- Toporowsky, G., *Spirituelle Auszeit im Wald*, Freiburg 2017.
- Tragetaschen 24, Jutebeutel, [online] <https://bit.ly/2GfGI4O> [10.09.2018]
- Turner, W. R., Nakamura, T. und Dinetti, M., Global urbanization and the separation of humans from nature, in: *Bioscience*, 54, 2004, S. 585-590.
- Uitto, A., Juuti, K., Lavonen, J. und Meisalo, V., Students' interest in biology and their out-of-school experiences, in: *Journal of Biological Education*, 40(3), 2006, S. 124-129.
- Umweltdachverband Österreich, *Biodiversität erlebbar machen*, Wien 2016 [online] abgerufen unter <http://bit.ly/2G7qzy8> [22.04.2018].
- Universität Salzburg, School of Education, *Didaktik der Naturwissenschaften, Didaktik der Bio- und Geowissenschaften*, Salzburg, Österreich, [online] www.biologiedidaktik.at [15.02.2019].

Utopia, Verbraucherberatung, Grillen ohne Alufolie, [online] <https://bit.ly/2W0dcdd> [15.12.2018].

Vitray-Meyerovitch, E. de (Hrsg.), Anthologie du soufisme, Paris 1978.

Weber, A., Alles fühlt. Mensch, Natur und die Revolution der Lebenswissenschaften, Klein Jasedow 2014.

Weber, A., Biokapital: Die Versöhnung von Ökonomie, Natur und Menschlichkeit, Berlin 2008.

Weber, A., Lebendigkeit. Eine erotische Ökologie, München 2014.

Weber, A., Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur, Berlin 2012.

Weber, A., Zurück zur beseelten Natur. Plädoyer für einen Perspektivwechsel, in: SWR2 Wissen: Aula, vom 25.11.2018, 8:30 Uhr, [online] <https://bit.ly/2QgD0MY> [18.12.2018].

Werth, J., gott.net, Impulskarten Motiv M028 „Immer“, [online] <https://bit.ly/2WvqOKD> [12.10.2018]

Williger, D., Jenseits der Grenzen, Journal of the European Society of Women, in: Theological Research 27 (2019), S. 109-132, doi: 10.2143/ESWTR.27.0.0000000.

Wynes, S. and Nicholas, K., The climate mitigation gap: education and government recommendations miss the most effective individual actions, 2017, in: Environmental Research Letters, Volume 12, Number 7.

Yitzchaki, S., Raschis Kommentar zum Pentateuch; Übers. u. Einl. von Bamberger S., Basel 2002.

Zenetti, L., Die wunderbare Zeitvermehrung. Variationen zum Evangelium, München 1994.

Zimmerli, W., Grundriß der alttestamentlichen Theologie, Stuttgart 1972.

Zink, J., Was ich dir wünsche, in: Dittmar U., Spirituelle Wanderungen, Stuttgart 2003.

Zirker, H., Der Koran. Zugänge und Lesarten, Darmstadt 1999.

Zoldosova, K. und Prokop, P., Education in the field influences children's ideas and interest toward science, in: Journal of Science Education and Technology, 15(3-4), 2006, S. 304-313.

5.2 Veröffentlichungen über SCHÖPFUNG ERFAHREN

Medienberichte

Domradio Köln, Jugendliche auf den Spuren der Umweltenzyklika "Laudato si" - Ein Interview mit Dr. Rainer Hagencord. Im Projekt "Schöpfung erfahren. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel" können Jugendliche einen ethisch-religiösen Zugang zur Natur bekommen, [online] <https://www.domradio.de/audio/jugendliche-auf-den-spuren-der-umweltenzyklika-laudato-si-ein-interview-mit-dr-rainer> [14.05.2019].

Kirchenzeitung Bistum Aachen: Schenk, A., Gott und die Natur. Firmlinge sollen bei Projekt der Nationalpark-Seelsorge Eifel „Schöpfung erfahren“, [online] <https://www.bistum-aachen.de/aktuell/nachrichten/nachricht/Gott-und-die-Natur/> [10.07.2018].

Kirchenzeitung Bistum Münster, Kirche und Leben, plant zum 4. Jahrestag der Umwelt-Enzyklika, 18.06.2019, über SCHÖPFUNG ERFAHREN zu berichten, [online] <https://www.kirche-und-leben.de>.

Eigene Berichte

Nationalpark Eifel, Leistungsbericht 2019 [online] nationalpark-eifel.de/de/ueber-uns/berichte-monitoring-und-artikel/leistungsberichte/ [15.05.2019].

Fördervereins des Instituts für Theologische Zoologie e. V. (FITZ e.V.), Facebook, facebook.com/fitzev

Institut für Theologische Zoologie, Newsletter 2019, theologische-zoologie.de/newsletter/

Institut für Theologische Zoologie, Münster und Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang, Hellenthal-Schleiden, schoepfung-erfahren.de.

Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang, Hellenthal-Schleiden, www.nationalparkseelsorge.de; Jahresprogramm 2019, S. 20, [online] nationalparkseelsorge.de/wp-content/uploads/2019/01/Jahresprogramm-2019.pdf [10.01.2019].

6. ANLAGEN		49
	Anlage 1, Screenshot Projektwebsite.....	50
	Anlage 2, Formular zur Methodensammlung, Beispiel.....	51
	Anlage 3, Flyer Dreitagesprogramme für Jugendgruppen und Schulklassen.....	52
	Anlage 4, Flyer Programmhandbuch für Teamer*innen mit Jugendgruppen und Schulklassen in der Natur.....	53
	Anlage 5, Programmhandbuch SCHÖPFUNG ERFAHREN (Auszüge).....	54
	<ul style="list-style-type: none"> • Handbuch Titelblatt (S. 1; Seitenangaben gemäß Programmhandbuch) • Herausgeber*innen (S. 5) • Inhaltsverzeichnis (S. 6+7) • Kapitel II, Interreligiöse Leitfragen • Laudato si: Die Abkehr von einer zerstörerischen Anthropozentrik (S. 22+23) • Der Dreiklang der Programme: Leitgedanken (S. 24+25) • Kapitel III, Programme • Empfehlungen für Teamer*innen (S. 71-73) • Programmablauf OFFROAD (S. 98-103) • Kapitel IV, Materialien • Methodenschatz, Legende (S. 106+107) • Methode Ameise, Beispiel (S. 110+111) • Methode Local Heroes, Beispiel (S. 164+165) • Textsammlung (S. 226+227) • Wissenswertes (S. 274+275) • Arbeitsblätter (S. 278+279) • Arbeitsblatt Heilsam Sein, Beispiel (S. 292+293) • Rezepte und Anleitungen (S. 310+311) • Danke (S. 414-417) 	

Anlage 1, Projektwebsite schoepfung-erfahren.de



Hier finden Sie das Programmhandbuch als PDF zum Download.

Bitte haben Sie etwas Geduld beim Herunterladen. Im Browser geöffnet können Sie sich auch durch Nutzung der Lesezeichen im PDF orientieren.

[Download](#)

Anlage 2, Formular zur Methodensammlung, Beispiel

1. Titel	Local Heroes
2. Kategorie	Selbstreflexion, Impuls zum Handeln
3. Zuordnung	Programm NOAH
4. Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Vorbilder oder Verbündete für ein Friedensprojekt finden • zum Handeln ermutigen
5. Gruppe/TN	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl: unbegrenzt • Schwierigkeitsgrad: mittel • Fitness: gering
6. Dauer	• 45 Minuten + Filmvorführung im Vorfeld
7. Material	<ul style="list-style-type: none"> • Film oder Filmausschnitt (z.B. über Papst Franziskus, Jane Goodall, Dian Fossey, Greta Thunberg...) • Zettel und Stifte für alle TN
8. Raum/Gelände	• drinnen und draußen möglich
9. Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Jede*r TN erhält Zettel und Stift. • TN sitzen oder stehen im Kreis • TE führt ins Thema: Auch heute handeln Menschen wie Noah. Sie hören die Schreie der bedrängten Natur, sie stellen sich der Gewalt entgegen, sie bauen lebensrettende Archen und schützen damit in ihrer Umgebung das Leben. • Ein Beispiel haben wir vorhin in dem Film „x“ über „y“ gesehen. Hierzu möchte ich euch ein paar Fragen stellen. Haltet bitte eure Antworten in Stichworten fest. (Die Notizen dienen als Grundlage für den anschließenden Austausch in der Kleingruppe): • Wie hat dir der Film gefallen (als offene, anregende Frage zur Wahrnehmung des Films)? • Was bzw. welche Szene hat dich besonders angesprochen, berührt, nachdenklich gemacht oder auch besonders geärgert? • Was hat die Person im Film motiviert, sich für ihr Thema einzusetzen? (Jane Goodall für die Schimpansen/ Dian Fossey für die Berggorillas/ Papst Franziskus für die Bewahrung der Schöpfung/ Greta Thunberg für den Klimaschutz...) • Wie hat die Person angefangen? Was waren die ersten Schritte? Und wie hat es sich weiterentwickelt? • Könnte das Handeln der Person im Film für dich ein Vorbild sein? • Tauscht euch in der Kleingruppe zu euren Eindrücken vom Film aus. • Wer könnte für dich ein Vorbild sein? Suche Friedensstifter*innen in deinem Umfeld: Nachbar*in, weil..., Mitschüler*in, weil... • An welcher Stelle könntest du selbst Vorbild sein? >> Entwickelt gemeinsam ein eigenes Projektvorhaben!
10. Reflexion	Austausch im Plenum
11. Hintergrund	Friedensstifter, möglichst im eigenen Umfeld, sollen TN anregen, für sich Vorbilder zu finden, die ihnen Mut geben zu handeln oder mit denen sie möglicher Weise etwas zusammen voranbringen möchten.
12. Sicherheit	keine Sicherheitshinweise
13. Teamer*in	Kenntnis über Friedensstifter*innen und deren Lebenswerk und/oder nachhaltiges Projekt.
14. Quelle	keine Quelle bekannt; Entwurf von Georg Toporowsky, NPS 2018.
15. Anhang	keine Texte erforderlich

SCHÖPFUNG ERFAHREN

Die Bewahrung der Schöpfung und der Respekt vor allem Lebendigen sind Kernelemente der drei großen monotheistischen Religionen. 2015 rief Papst Franziskus mit seiner Enzyklika „Laudato si“ dazu auf, sich religionsübergreifend zu solidarisieren, um die Zerstörung „unseres gemeinsamen Hauses Erde“ zu beenden. Die Programme NOAH, WALDAPOTHEKE und OFFROAD greifen diesen Appell auf. Sie möchten Jugendlichen ökologisches Erfahrungswissen und spirituelle Erfahrungen der Naturverbundenheit ermöglichen, um sie für einen religiös-ethisch begründeten Umweltschutz zu motivieren und zu stärken.

„WO DAS STAUNEN ÜBER
NATUR-BEGEGNUNGEN IN
DANKBARES ENGAGEMENT
MÜNDET“

SCHÖPFUNG ERFAHREN wurde im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Institutes für Theologische Zoologie in Münster und der Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang entwickelt. Maßgeblich begleitet wurde die Programm-entwicklung durch die Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn, die Nationalparkverwaltung Eifel, das Gymnasium Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld, die Städtische Realschule Schleiden und die Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Aachen sowie interreligiös durch jüdische und islamische Theolog*innen der Universitäten Münster und Potsdam. „SCHÖPFUNG ERFAHREN. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel“ wurde gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de



Institut für
Theologische Zoologie
Förderverein e. V.



ORGANISATORISCHES

Die Gruppe ist 3 Tage in der Natur zu Hause. Es geht ums Beobachten, Staunen, Aktiv-Sein und um das Erfahren von stillen und meditativen Zeiten. Bäche, Flüsse und Täler, der üppige Wald und seine vielfältigen Kräuter und Bewohner sind Lehrmeister*innen. Es gilt, die Mit-Welt zu entdecken und als schützenswert zu erfahren.



Dauer

3 Tage; andere Zeitumfänge können individuell vereinbart werden



Ausstattung

Tagesrucksack, wiederbefüllbare Wasserflasche, festes Schuhwerk, robuste und wetterfeste Kleidung



Information und Anmeldung

Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang
Georg Toporowsky, Pastoralreferent
Email: georg.toporowsky@bistum-aachen.de
Telefon: 02444/575 99 87



Teilnahmebeitrag

NOAH 30€ exkl. Unterkunft/Verpflegung, ab 12 J.
WALDAPOTHEKE 30€ s. o.
OFFROAD 90€ inkl. Unterkunft/Verpflegung, ab 16 J.



Unterkunft

Die Unterbringung für die Programme NOAH und WALDAPOTHEKE erfolgt in einem Jugendgästehaus Ihrer Wahl. Gerne geben wir Ihnen Empfehlungen. Im Programm OFFROAD bauen sich die Teilnehmenden ihre Unterkünfte im Wald selber.

Veranstalter

Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang
GdG Hellenthal/Schleiden
Vogelsang 86a in 53937 Schleiden
Tel. 02444/575 99 87 oder 0151/64 547 866
nationalparkseelsorge.de

www.schoepfung-erfahren.de

SCHÖPFUNG
Interreligiöse Umweltbildung
im Nationalpark Eifel
ERFAHREN



DREITAGESPROGRAMME
FÜR JUGENDGRUPPEN
UND SCHULKLASSEN



PROGRAMME

NOAH – FRIEDEN STIFTEN. SCHÖPFUNG RETTEN.

Auf den Klimawandel und die Zerstörung der Natur reagieren viele Menschen mit Resignation und Apathie („Was kann ich schon tun?“) oder mit Ignoranz und mangelndem Verantwortungsbewusstsein. Das Programm „NOAH – Frieden stiften. Schöpfung retten.“ möchte Jugendliche für den Schutz der Natur sensibilisieren, indem es auf diese Haltungen antwortet: Wir haben Grund zur Hoffnung!

Religionsübergreifend – in Judentum, Christentum und Islam – ist der biblische Noah ein Vorbild als Friedensstifter und Retter der Schöpfung. Es gab und gibt Menschen, die sich wie Noah gegen die Zerstörungsgewalt gestellt und lebensrettende Zufluchtsorte gebaut haben und die als „role model“ Orientierung geben können für das Handeln im eigenen Leben.

Klimawandel und Naturzerstörung sind nicht nur „von außen“ kommende Phänomene, sondern jede*r hat einen Anteil daran und trägt Mitverantwortung. Diesen Anteil wahrzunehmen und eigene Handlungsoptionen für den Schutz der Natur zu entdecken, soll die Jugendlichen über das Programm hinaus in ihren Alltag begleiten. Die Jugendlichen erfahren: Auch sie können wie Noah Leben und Vielfalt bewahren und ein Netzwerk für den Schutz der Natur bauen.



WALDAPOTHEKE – NATUR TUT GUT. TAKE CARE!

Durch guttunende Erfahrungen in und mit der Natur möchte dieses Programm Jugendliche für den Naturschutz gewinnen. Denn: „Nur was ich kenne und was ich liebe, schütze ich auch!“ Durch Kochen mit selbst gesammeltem Wildgemüse und die Herstellung einer wohltuenden Kräutersalbe wird die heilsame Wirkung der Schöpfung für die Jugendlichen unmittelbar erfahrbar.

Die bewusste Erfahrung, dass Natur gut und heilsam für den Menschen ist, kann ein Gefühl von Dankbarkeit wecken. Dieses Gefühl, sich (jemandem) zu verdanken, ist eine wesentliche Begründung für Religion. Menschen staunen über die „Wunder“ der Schöpfung und stellen die Frage nach einem Schöpfergott.

Der jüdische Schabbat, der christliche Sonntag und der muslimische Dschumu'a (Freitag) finden ihren Ursprung in dieser spirituellen Dankbarkeit. In diesem Programm erfahren die Jugendlichen Dankbarkeit in ihrer ursprünglichen Natur-Verbindenheit mit Feuer, Kräutern, Früchten. Daraus erwächst zugleich die eigene ethisch-religiös begründete Motivation für einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung.

Anhand von „role models“ sowie durch eigene Erfahrungen sollen die Teilnehmer*innen für einen dankbaren und wertschätzenden Umgang mit allen Lebewesen ermutigt und bestärkt werden. Abschließend werden die Erfahrungen der Teilnehmenden gesammelt und in konkrete, persönliche Handlungsoptionen übertragen.

OFFROAD – IN DER WILDNIS LERNEN.

Die Natur mit ihren Phänomenen und Prozessen soll von den Jugendlichen unmittelbar erfahren werden.

In diesem Programm werden drei Tage und zwei Nächte in der Schöpfung verbracht mit der Möglichkeit zu nicht alltäglichen Erfahrungen. Dabei geht es darum, als Einzelne*r gemeinsam in der Natur anzukommen, sich auf sie einzulassen und sich möglichst naturverträglich in ihr zu verhalten. Die Natur selbst ist dabei Anlass und Impuls zu „entschleunigen“, achtsamer und bewusster zu leben und den Alltag hinter sich zu lassen.

Die Jugendlichen werden behutsam angeleitet, das eigene Verhalten gegenüber der Natur in den Blick zu nehmen. Intensive achtsame Naturerfahrungen, spirituelle und wildnispädagogische Übungen verändern Wahrnehmung und Handeln zu sich selbst und gegenüber der Mit-Welt nachhaltig.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten gegenüber anderen Lebewesen mündet in die Einbeziehung interreligiöser Impulse und die Frage, welche Schlüsse die Teilnehmenden für ihr Handeln aus diesen Tagen ziehen.

Hinweis

Die Gruppe übernachtet außerhalb des Nationalparks witterungsgeschützt draußen. Auch wenn wir ermöglichen wollen, die Natur intensiv und abseits aller menschlichen Zivilisation zu erfahren, ist dies kein Survival-Kurs. Nur buchbar von Mai bis Oktober!

PROGRAMMHANDBUCH

Das Handbuch wendet sich an Teamer*innen mit Gruppen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und verfolgt das Ziel, Jugendlichen einen neuen Zugang zu ihrer Um-Welt als lebenswichtige, heilsame und gleichberechtigte Mit-Welt zu vermitteln. Es erläutert Kerngedanken aus Judentum, Christentum und Islam zum Mensch-Tier-Natur-Verhältnis und zu dem religionsverbindenden Auftrag zur Schöpfungsbewahrung.

„BEGEGNUNG IN AUGEN- HÖHE IST EIN SCHLÜSSEL“

Die Programme NOAH, WALDAPOTHEKE und OFFROAD ermöglichen Jugendlichen unterschiedliche Zugänge zur Natur. Das Handbuch enthält drei 3-Tages-Abläufe mit einer Auswahl von über 50 Methoden u. a. aus der Naturerlebnispädagogik, Biologiedidaktik und jahrelangen Praxis. Die Materialsammlung umfasst Impulstexte, Arbeitsblätter und z. B. eine kleine Rezeptsammlung für das Verkosten frischer Wildpflanzen und Kochen am Lagerfeuer.

„NATUR UND SPIRITUALITÄT SCHAFEN HANDLUNGS- KOMPETENZ“

Das Programmhandbuch steht zum kostenfreien Download bereit unter www.schoepfung-erfahren.de.

Herausgeber*innen

Institut für Theologische Zoologie & Förderverein e. V.
www.theologische-zoologie.de

Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang
www.nationalparkseelsorge.de

www.schoepfung-erfahren.de

SCHÖPFUNG ERFAHREN

Die Bewahrung der Schöpfung und der Respekt vor allem Lebendigen sind Kernelemente der drei großen monotheistischen Religionen. 2015 rief Papst Franziskus mit seiner Enzyklika „Laudato si“ dazu auf, sich religionsübergreifend zu solidarisieren, um die Zerstörung „unseres gemeinsamen Hauses Erde“ zu beenden. Die Programme NOAH, WALDAPOTHEKE und OFFROAD greifen diesen Appell auf. Sie möchten Jugendlichen ökologisches Erfahrungswissen und spirituelle Erfahrungen der Naturverbundenheit ermöglichen, um sie für einen religiös-ethisch begründeten Umweltschutz zu motivieren und zu stärken.

„WO DAS STAUNEN ÜBER NATUR-BEGEGNUNGEN IN DANKBARES ENGAGEMENT MÜNDET“

SCHÖPFUNG ERFAHREN wurde im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Institutes für Theologische Zoologie in Münster und der Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang entwickelt. Maßgeblich begleitet wurde die Programm-entwicklung durch die Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn, die Nationalparkverwaltung Eifel, das Gymnasium Hermann-Josef-Kolleg Steinfeld, die Städtische Realschule Schleiden und die Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Aachen sowie interreligiös durch jüdische und islamische Theolog*innen der Universitäten Münster und Potsdam. „SCHÖPFUNG ERFAHREN. Interreligiöse Umweltbildung im Nationalpark Eifel“ wurde gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de



Institut für
Theologische Zoologie
Förderverein e. V.



SCHÖPFUNG
Interreligiöse Umweltbildung
im Nationalpark Eifel
ERFAHREN



PROGRAMMHANDBUCH
FÜR TEAMER*INNEN
MIT JUGENDGRUPPEN
UND SCHULKLASSEN
IN DER NATUR

PROGRAMME

NOAH – FRIEDEN STIFTEN. SCHÖPFUNG RETTEN.

Auf den Klimawandel und die Zerstörung der Natur reagieren viele Menschen mit Resignation und Apathie („Was kann ich schon tun?“) oder mit Ignoranz und mangelndem Verantwortungsbewusstsein. Das Programm „NOAH – Frieden stiften. Schöpfung retten.“ möchte Jugendliche für den Schutz der Natur sensibilisieren, indem es auf diese Haltungen antwortet: Wir haben Grund zur Hoffnung!

Religionsübergreifend – in Judentum, Christentum und Islam – ist der biblische Noah ein Vorbild als Friedensstifter und Retter der Schöpfung. Es gab und gibt Menschen, die sich wie Noah gegen die Zerstörungsgewalt gestellt und lebensrettende Zufluchtsorte gebaut haben und die als „role model“ Orientierung geben können für das Handeln im eigenen Leben.

Klimawandel und Naturzerstörung sind nicht nur „von außen“ kommende Phänomene, sondern jede*r hat einen Anteil daran und trägt Mitverantwortung. Diesen Anteil wahrzunehmen und eigene Handlungsoptionen für den Schutz der Natur zu entdecken, soll die Jugendlichen über das Programm hinaus in ihren Alltag begleiten. Die Jugendlichen erfahren: Auch sie können wie Noah Leben und Vielfalt bewahren und ein Netzwerk für den Schutz der Natur bauen.



WALDAPOTHEKE – NATUR TUT GUT. TAKE CARE!

Durch guttunende Erfahrungen in und mit der Natur möchte dieses Programm Jugendliche für den Naturschutz gewinnen. Denn: „Nur was ich kenne und was ich liebe, schütze ich auch!“ Durch Kochen mit selbst gesammeltem Wildgemüse und die Herstellung einer wohltuenden Kräutersalbe wird die heilsame Wirkung der Schöpfung für die Jugendlichen unmittelbar erfahrbar.

Die bewusste Erfahrung, dass Natur gut und heilsam für den Menschen ist, kann ein Gefühl von Dankbarkeit wecken. Dieses Gefühl, sich (jemandem) zu verdanken, ist eine wesentliche Begründung für Religion. Menschen staunen über die „Wunder“ der Schöpfung und stellen die Frage nach einem Schöpfergott.

Der jüdische Schabbat, der christliche Sonntag und der muslimische Dschumu'a (Freitag) finden ihren Ursprung in dieser spirituellen Dankbarkeit. In diesem Programm erfahren die Jugendlichen Dankbarkeit in ihrer ursprünglichen Natur-Verbindenheit mit Feuer, Kräutern, Früchten. Daraus erwächst zugleich die eigene ethisch-religiös begründete Motivation für einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung.

Anhand von „role models“ sowie durch eigene Erfahrungen sollen die Teilnehmer*innen für einen dankbaren und wertschätzenden Umgang mit allen Lebewesen ermutigt und bestärkt werden. Abschließend werden die Erfahrungen der Teilnehmenden gesammelt und in konkrete, persönliche Handlungsoptionen übertragen.

OFFROAD – IN DER WILDNIS LERNEN.

Die Natur mit ihren Phänomenen und Prozessen soll von den Jugendlichen unmittelbar erfahren werden.

In diesem Programm werden drei Tage und zwei Nächte in der Schöpfung verbracht mit der Möglichkeit zu nicht alltäglichen Erfahrungen. Dabei geht es darum, als Einzelne*r gemeinsam in der Natur anzukommen, sich auf sie einzulassen und sich möglichst naturverträglich in ihr zu verhalten. Die Natur selbst ist dabei Anlass und Impuls zu „entschleunigen“, achtsamer und bewusster zu leben und den Alltag hinter sich zu lassen.

Die Jugendlichen werden behutsam angeleitet, das eigene Verhalten gegenüber der Natur in den Blick zu nehmen. Intensive achtsame Naturerfahrungen, spirituelle und wildnispädagogische Übungen verändern Wahrnehmung und Handeln zu sich selbst und gegenüber der Mit-Welt nachhaltig.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten gegenüber anderen Lebewesen mündet in die Einbeziehung interreligiöser Impulse und die Frage, welche Schlüsse die Teilnehmenden für ihr Handeln aus diesen Tagen ziehen.

Hinweis

Die Gruppe übernachtet außerhalb des Nationalparks witterungsgeschützt draußen. Auch wenn wir ermöglichen wollen, die Natur intensiv und abseits aller menschlichen Zivilisation zu erfahren, ist dies kein Survival-Kurs. Nur buchbar von Mai bis Oktober!





PROGRAMM-HANDBUCH

FÜR TEAMER*INNEN MIT JUGENDGRUPPEN

HERAUSGEBER*INNEN

Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie
Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang



Institut für
Theologische Zoologie
Förderverein e. V.



AUTOR*INNEN

Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den jeweiligen Autor*innen.

FÖRDERIN

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

SCHÖPFUNG ERFAHREN

VORWORT

Institut für Theologische Zoologie & Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang 8

I. PROJEKTPARTNER*INNEN

Biologiedidaktik der Universität Bonn	10
Nationalparkverwaltung Eifel	11
Hermann-Josef Kolleg / Gymnasium Steinfeld	12
Städtische Realschule Schleiden	13
Dt. Pfadfinderschaft St. Georg / Jugendstätte Rursee	15
Jüdische Theologie	16
Islamische Theologie	18
Abrahamisches Forum in Deutschland	19

II. INTERRELIGIÖSE LEITFRAGEN

Laudato si: Die Abkehr von einer zerstörerischen Anthropozentrik	21
Der Dreiklang der Programme: Leitgedanken	24
Anthropologie: Wie verstehen wir uns als Menschen?	26
Ethik: Wie wollen wir leben?	35
Theologie: Wie wollen wir glauben?	43

III. PROGRAMME

Die Zielgruppe Jugendliche	54
Jugendliche und Natur - eine biologiedidaktische Perspektive	56
Bedeutung von Naturerfahrungen	56
Defizite der Naturentfremdung	58
Interesse an Natur als Voraussetzung für ihren Schutz	59
Jugendliche und Spiritualität	61
Jugendliche und Naturschutz	61
Jugend-Glaube-Religion. Eine Repräsentativstudie	62
Konsequenzen für die Programme	63
Programm-Grundlagen	65
Allgemeine Didaktik der Programme	65
Die Bedeutung von Stille	67
Naturerlebnispädagogik	69
Local Heroes	70
Empfehlungen für Teamer*innen	71

Didaktisches Vorgehen und Ziele

Der Einstieg	74
Schritt 1 – Anthropologie	76
Schritt 2 – Ethik	77
Schritt 3 – Theologie	78
Programm 1	
NOAH - Frieden stiften. Schöpfung retten.	80
Programm 2	
WALDAPOTHEKE - Natur tut gut. Take care!	90
Programm 3	
OFFROAD - In der Wildnis lernen.	99

IV. MATERIALIEN

Methodenschatz	106
Textsammlung	226
Wissenswertes	274
Arbeitsblätter	278
Rezepte und Anleitungen	309
Logistik	340

V. INTERRELIGIÖSE VERTIEFUNGEN

Verbundensein mit allem, was lebt	346
Von der Hybris des Menschen als „Krone der Schöpfung“	346
Von einem vergessenen Traum	354
Annähern, Verstehen, Verbinden	366
Vertiefung der anthropologischen Impulse	366
Vertiefung der ethischen Impulse	374
Vertiefung der theologischen Impulse	380
Umweltverschmutzung als religiöses Dilemma	384
Die Natur als Emblem Gottes	384

VI. LITERATURVERZEICHNIS

IMPRESSUM	411
DANKE	413

I. PROJEKTPARTNER*INNEN

die Natur kann dann zu einem bewussteren Leben im Alltag führen.

„DAS PROJEKT SCHÖPFUNG ERFAHREN IST IN VIELFACHER WEISE EINE BEREICHERUNG FÜR UNSERE GESELLSCHAFT“

Zum anderen zieht das Projekt eine direkte Verbindung von der Natur zur Religion. Da auch wir, das Abrahamische Forum, ein Projekt zum Thema Religionen und Naturschutz haben, schätzen wir diesen Aspekt des Projekts „Schöpfung erfahren“ besonders. Der Naturschutz ist in den abrahamischen Religionen durch den Auftrag zur Wahrung der Schöpfung und in anderen Religionen durch Riten und Lebensweisen fest verankert und sollte daher besonders von Glaubensge-

meinschaften und religiösen Einzelpersonen umgesetzt werden. Um dies zu erreichen ist es notwendig, den Bezug zur Natur wieder in den Alltag der Menschen zu bringen. Dazu eignen sich die verschiedenen Veranstaltungen des Projekts. So konnten die Teilnehmenden zum Beispiel bei der Kräuterwanderung die Verbindung der heilenden Pflanzen zu den heiligen Schriften herstellen und damit daran erinnert werden, dass Gott besonders in der Natur zu finden ist.

Zuletzt sollte noch ein weiterer Mehrwert, den das Projekt mit sich bringt, genannt werden. Durch die thematische Konzentration der Veranstaltungen auf die Natur bietet sich die Möglichkeit, nicht nur eine Religion anzusprechen, sondern viele. So konnten interreligiöse Veranstaltungen entstehen, die den Dialog unter den Religionen fördern und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Glaubensgemeinschaften hervorheben.

Das vorliegende Handbuch zur interreligiösen Umweltbildung von Jugendlichen ist das Ergebnis eines 20-monatigen Pilotprojekts. Anspruch und Ziel ist es, durch die Vernetzung der Religionen und Zusammenarbeit verschiedener Forschungsgebiete, einen Mehrwert für den Umweltschutz zu schaffen. Im Folgenden kommen hierzu verschiedene Autorinnen und Autoren mit ihren jeweiligen wissenschaftlichen, katechetischen und bildungsspezifischen Kontexten zu Wort. Inhalt und Form der Texte liegen dabei in der Verantwortung der jeweiligen Autor*innen.

*Die Herausgeber*innen*

Die Textbeiträge von Dr. Deborah Williger unterliegen in Teilen dem Copyright des Artikels: D. Williger, *Jenseits der Grenzen*, Journal of the European Society of Women in Theological Research 27 (2019) 109-132, doi: 10.2143/ESWTR.27.0.0000000.

Die Vertiefung des islamischen Beitrags ist eine verkürzte Version des im Herder-Verlag erschienenen Artikels: A. El Maaroufi, *Umweltverschmutzung als religiöses Dilemma. Von der Natur als Emblem Gottes*, in: S. Binay und M. Khorchide (Hrsg.), *Islamische Umwelttheologie zwischen Norm, Ethik und Praxis*, Freiburg 2018.

II. INTERRELIGIÖSE LEITFRAGEN



LAUDATO SI: DIE ABKEHR VON EINER ZERSTÖRERISCHEN ANTHROPOZENTRIK

Dr. Rainer Hagencord

Die Forderung nach Paradigmenwechsel

Auch wenn der Begriff inflationär gebraucht wird, die Enzyklika „Laudato Si“ (LS) von Papst Franziskus markiert in mindestens dreifacher Hinsicht einen Paradigmenwechsel: Zunächst zeigt sich das grundsätzlich andere Denken darin, dass das Thema „Schöpfung“ überhaupt als das zentrale Anliegen von Theologie und Kirche genannt wird; alsdann in der besonderen Methode, derer sich der Papst bedient, und drittens in der begründeten Abkehr von einem Weltbild, nach dem Tiere und Pflanzen nur eine Existenzberechtigung haben, sofern sie dem Menschen dienen. Diese Anthropozentrik ist „despotisch und verantwortungslos“. Geradezu wunderbar ist zudem der interreligiöse Charakter des Schreibens, in dem sich wie selbstverständlich Texte aus nicht-christlichen Traditionen finden. Auch diesem Aufruf wird das vorliegende interreligiöse Mit-Welt-Bildungsprogramm gerecht.

Zum Thema Schöpfung

Mit seinem „Rundschreiben“ macht Papst Franziskus erneut deutlich, was er mit dem Rat meint, die Kirche solle sich nicht länger mit sich selbst beschäftigen, nicht mehr ständig um sich selbst kreisen, dass sie vielmehr „an die Ränder“ zu gehen habe.

Er wendet den Blick unserer „Schwester“ zu, der Erde, die „aufschreit“, „wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Miss-

brauchs der Güter zufügen ...“¹ Er weiß, dass wir „in dem Gedanken aufgewachsen sind, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern“² und konfrontiert dies mit dem zentralen Gedanken des Römerbriefes (Kap. 8), dass die gesamte Schöpfung auf ihre Erlösung wartet.³

Kann es sein, dass Theologie und Kirche zu sehr und ausschließlich von der Erlösung des Menschen gesprochen haben und weiterhin sprechen und die Mehr-als-Menschliche Welt dabei zur Kulisse reduziert haben? Kann es sein, dass es innerhalb dieses Sprachspiels noch einmal dadurch zur Reduktion gekommen ist, dass das „unsterbliche Heil der Seele“ betont wird und damit ein Dualismus gefördert wurde, demzufolge die Natur als seelenlos markiert und abgewertet wurde, was zur Reduktion von Tieren, Pflanzen, ja der gesamten natürlichen Mit-Welt des Menschen zum Ressourcenlager beigetragen hat?

Und kann es sein, dass letztlich damit die Machtfrage im Raum (der Kirche) steht? Denn die Vermittlung dieser Erlösung geschieht mittels der Kirche und ihrer Sakramente, liegt also in der Deutungshoheit kirchlicher Hierarchie.

.....
1 Papst Franziskus, Laudato si. Rom, Bonn 2015, Abs. 2; im Folgenden abgekürzt, z. B. LS 2.

2 Ebd.

3 Vgl. Neues Testament. Brief des Paulus an die Römer 8:19ff: Denn die Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes... Denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“

Zur Methode der Enzyklika

Hubert Wolf schreibt kurz nach Erscheinen der Enzyklika Laudato Si: „Und nun stelle man sich einmal einen Moment vor, der Papst würde die in seiner Umweltenzyklika entwickelten Prinzipien allgemein zur Grundlage der kirchlichen Sittenlehre machen. Müsste sich das kirchliche Lehramt dann nicht produktiv mit medizinischen, natur- und sozialwissenschaftlichen Forschungsergebnissen im Hinblick auf die sonst anstehenden Fragen auseinandersetzen?“⁴ Der Kontrast zum Fall Galileo kann nicht stärker sein; denn damals hat die Kirche das neue, naturwissenschaftlich gestützte Weltbild abgelehnt. Die Folgen sind bekannt.

Nach Laudato Si geht es darum, dass die Kirche von Naturwissenschaften lernen kann, sich in eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe einzulassen; dass zuerst Argumente gelten, statt Gehorsam gegenüber der kirchlichen Autorität. Franziskus folgt damit dem Konzil, denn „neue Forschungen und Ergebnisse der Naturwissenschaften stellen neue Fragen, die für das Leben Konsequenzen haben und auch von den Theologen neue Untersuchungen verlangen.“⁵

Laudato Si entspricht den Standards einer modernen theologischen Ethik: differenzierte Sachanalyse natur- und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse. Dann schließt sich der Papst der Mehrheitsmeinung der Klimaforscher an und konfrontiert mit der Überzeugung einer ethischen Verantwortung aller Menschen.

.....
4 H. Wolf in: Süddeutsche Zeitung, 22.06.2015

5 Papst Paul VI., Gaudium et spes (Freude und Hoffnung). Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute. Zweites Vatikanisches Konzil, 7.12.1965.

Zur Verabschiedung eines „despotischen Anthropozentrismus“

Teilhard de Chardin (1881 – 1955), Mitbruder des Papstes im Jesuitenorden und bedeutender Brückenbauer zwischen Evolutionsbiologie und Schöpfungstheologie, hat Franziskus zutiefst inspiriert, wenn er in LS 83 schreibt: „So fügen wir ein weiteres Argument hinzu, um jede despotische und verantwortungslose Herrschaft des Menschen über die anderen Geschöpfe abzulehnen. Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir. Doch alle gehen mit uns und durch uns voran auf das gemeinsame Ziel zu, das Gott ist (...). Denn der Mensch, der mit Intelligenz und Liebe begabt ist und durch die Fülle Christi angezogen wird, ist berufen, alle Geschöpfe zu ihrem Schöpfer zurückzuführen.“

Hiermit buchstabiert der Papst letztlich das zentrale Thema der Geschwisterlichkeit alles Lebendigen durch. Er führt uns im Verlauf der Enzyklika vor Augen, dass wir „selber Erde sind“⁶, dass der Mensch wieder lernen muss, „in der Beziehung zu den anderen Geschöpfen sich selbst zu erkennen“⁷ und dass nun dringend eines notwendig ist: Bekehrung, „denn die Gewalt des von der Sünde verletzten Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken.“⁸

In den Formaten des vorliegenden Programms werden die Teilnehmenden in vielfältiger Weise zu dieser Haltung eingeladen.⁹

.....
6 LS 2.

7 LS 85.

8 LS 2.

9 Zur Weiterführung im Schulunterricht empfiehlt sich: M. Bürger, R. Hagencord und S. Jendt, Christliche Tierethik. EinFach Religion, Paderborn 2017, S. 57, Baustein 7.

DER DREIKLANG DER PROGRAMME: LEITGEDANKEN

Dr. Rainer Hagencord

Die folgenden drei Fragestellungen, die konstitutiv für sinnsuchende Menschen sind, ziehen sich wie ein roter Faden durch das interreligiöse Mit-Weltbildungsprogramm:

- 1 Wie verstehen wir uns als Menschen?
(Anthropologie)
- 2 Wie wollen wir leben?
(Ethik)
- 3 Wie wollen wir glauben?
(Theologie)

Diese Fragen stellen sich je nach Alter und Lebenserfahrung mal mehr und mal weniger existentiell ein. Damit eine reflektierte Spiritualität und nachhaltige Handlungskompetenz entstehen können, sind Erfahrungen und deren Deutungen gerade im Übergang von der Kindheit zur Jugend grundlegend. Wenn junge Menschen im Rahmen der vorliegenden Formate die Schöpfung erfahren, legt das Programm drei Antworten nahe:

- 1 Mich selber als Mitgeschöpf und nicht als vom Himmel-Gefallene*n sehen lernen.
- 2 Allen Mitgeschöpfen in Augenhöhe begegnen und mich nicht als Herr oder Herrin aufspielen.
- 3 Mich der göttlichen Wirklichkeit inmitten der natürlichen Mit-Welt aufschließen wollen.

Im Blick auf die herkömmliche Theologie und Pastoral ist dieser Ansatz durchaus ungewöhnlich, denn er verlässt klassische Wege einer anthropoeogistischen und naturvergessenen Religiosität. Spätestens in der Neu-

zeit haben sich eine Theologie, Anthropologie und Ethik „mit dem Rücken zur Natur“ entwickelt. In diesem Programm werden hingegen Ansätze verfolgt, in der Menschen „mit dem Gesicht zur Natur“ den oben genannten Grundfragen nachgehen.

Der Naturphilosoph Klaus Michael Meyer-Abich hat schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts den Industrienationen attestiert, dass sie sich auf der Erde wie Interplanetarier aufführen, für die der gesamte Planet lediglich eine Ressource darstellt, da der Mensch selbst weder mit Tier noch Pflanze verwandt sei. Die daraus resultierende Verantwortungslosigkeit haben drei Welten zu ertragen: Die natürliche Mit-Welt, die Nach-Welt und die sogenannte Dritte Welt.

Meyer-Abich zeigt auf, wie sich im Verlauf der letzten Jahrhunderte im Rahmen einer unheiligen Allianz von neuzeitlicher Philosophie und verbürgerlichter Theologie die „Apotheose der Industriegesellschaften“ Bahn brechen konnte.

René Descartes als maßgeblicher Philosoph fasst 1644 als Eigenschaften Gottes, die der Mensch als sein „Ebenbild“ sich aneignen könne, die Ideale der modernen Industrienationen zusammen: Unabhängigkeit (substantia independendis), Unbegrenztheit (substantia infinita – bis über die Grenzen des Wachstums hinaus), höchste Einsicht (substantia summe intelligentis) und höchste Macht (substantia summe potentis), von der alle Welt geschaffen ist, seien es Uhren oder Bäume.

„Die Allwissenheit in der Unabhängigkeit ist das bindungslose Wissen, durch das Menschen dem Gott ähnlich werden, der selber ohne Bindungen ist.“¹⁰ Dies stellt die Grundlage der „neuen Trinität“ dar, der sich das „christliche Europa“ verschrieben hat: Alles wissen, alles können, alles machen“. Der Naturphilosoph zeigt, dass wir nicht nur falsch handeln, sondern vor allem falsch denken. „Die herrschende Rationalität ist unvernünftig geworden.“ Er will an den „vergessenen Traum“ erinnern, dass wir in der Natur einmal heimisch werden wollten. Daher bedarf es nicht nur neuer Gedanken, damit dieses geschieht, sondern auch eines neuen „Gefühlsbewusstseins“.

Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika *Laudato Si* von einer „ökologischen Spiritualität“ (LS VI), deren Grundzüge das vorliegende Bildungsprogramm entfalten will.

Für eine ethisch-religiös fundierte Auseinandersetzung mit den oben genannten Leitfragen und zur Erläuterung der zuvor genannten Antwortangebote werden im Folgenden ein christlicher, ein jüdischer und ein islamischer Impuls wesentliche Anhaltspunkte liefern.

¹⁰ K. M. Meyer-Abich, *Praktische Naturphilosophie*. München 1997, S. 138.

? DIE GRUNDLEGENDEN FRAGESTELLUNGEN DES PROGRAMMS

- 1 **Wie verstehen wir uns als Menschen?**
(Anthropologie)
- 2 **Wie wollen wir leben?**
(Ethik)
- 3 **Wie wollen wir glauben?**
(Theologie)

! DREI MÖGLICHE ANTWORTEN BZW. ZIELE

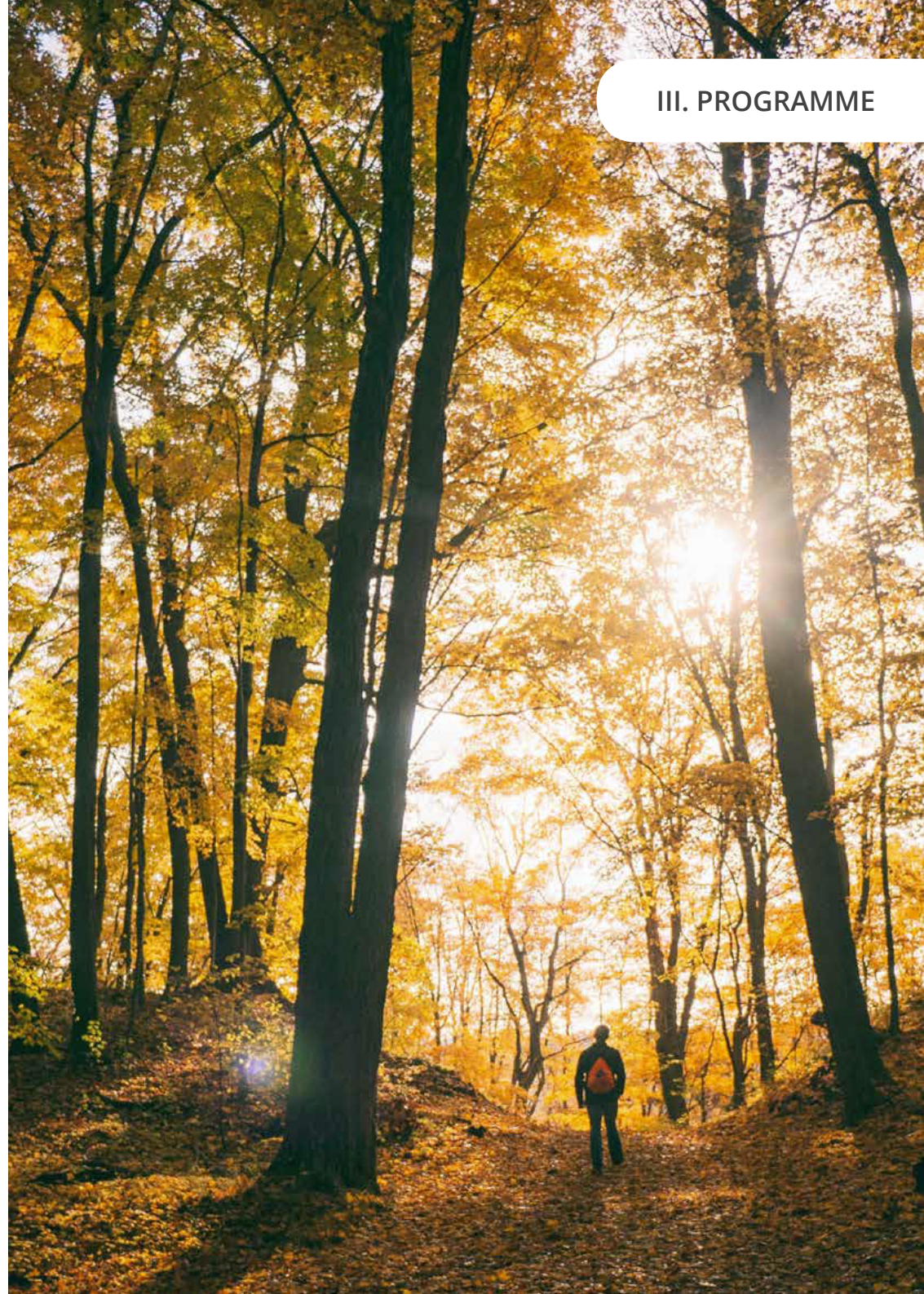
- 1 **Mich selber als Mit-Geschöpf und nicht als vom Himmel-Gefallene*n sehen lernen.**
- 2 **Allen Mit-Geschöpfen in Augenhöhe begegnen und mich nicht als Herr oder Herrin aufspielen.**
- 3 **Mich der göttlichen Wirklichkeit inmitten der natürlichen Mit-Welt aufschließen wollen.**

den möge, während man die andere Offenbarung Gottes, die in der Natur sichtbar wird, jedoch beschmutzt oder gar zerstört. Dass durch (bewusstes) Beschmutzen und Zerstören verneint wird, was Gott will, nämlich die Natur, hierin zeigt sich die Paradoxie. Denkt man in diesem Kontext auch an die Aussage des Propheten Muhammad, dem letzten Propheten der Muslime, der sagt, dass die ganze Welt eine Moschee ist, so scheint sich dieses Paradox weiter zu verhärten. Es ist daher umso wichtiger, sich diese Aspekte bewusst zu machen, ganz im Sinne von verantwortlichen Sachwaltern, die Antwort geben müssen über ihren Umgang mit der Schöpfung.

„UMWELTZERSTÖRUNG BEDEUTET DIE ZERSTÖRUNG VON GOTTES OFFENBARUNG“

„Es liegt ein feines Geheimnis in jeder Bewegung und in jedem Laut dieser Welt. Die Eingeweihten gelangen dahin zu erfassen, was der wehende Wind, die sich biegender Bäume, das rauschende Wasser, die summenden Fliegen, die knarrenden Türen, der Gesang der Vögel [...] sagen.“ (Ali Al Khawwas)⁸²

.....
⁸² Zitiert nach: E. de Vitray-Meyerovitch (Hrsg.), Anthologie du soufisme, Paris 1978, S. 200.



LOCAL HEROES

Georg Toporowsky

Auch heute brauchen Jugendliche Vorbilder. Orientierungsmarken außerhalb der eigenen Person verleihen dem Einzelnen Sicherheit. Es braucht ein Angebot an ermutigenden Lebensentwürfen, gerade auch mit Blick auf den Naturschutz.

Für diese Vorbildfunktion sind die „großen“ Heiligen, wie Hans Mendl dies in der Zeitschrift *rabs* überzeugend darlegt, nicht immer gut geeignet, sind sie doch, insbesondere für Jugendliche, oft zu weit entfernt von der heutigen Lebenswirklichkeit, wirken wie mit Patina versehen, geglättet und mit einem oft unerreichbaren Anspruch und einer eher abschreckenden Radikalität.⁴¹ Mendl plädiert daher dafür, als Vorbild für Jugendliche besser „Helden des Alltags“ vorzustellen. Ihr Vorteil gegenüber den großen Heiligen besteht nach Mendl darin, dass sie relativ „normal“ leben und zeigen, dass man auch heute inmitten der Welt verantwortlich handeln kann. Und: Sie leben noch, man kann mit ihnen in Kontakt treten. Zudem sind sie den Jugendlichen auch insofern nahe, als sie (im Gegensatz zu vielen Heiligen) keine Kleriker sind, keine Funktionen in der Kirche bekleiden, sondern eher als „Heilige der Unscheinbarkeit“ zu betrachten sind.

Diese Sicht auf die Alltags-Helden muss bewahrt bleiben. Auch diese dürfen nicht auf einen Sockel gestellt werden. Die Problematik des Nachahmungslernens war die Ursache für das langjährige Verschwinden des Vorbilds aus der Pädagogik.

Ziel der Auseinandersetzung mit local heroes ist es nach Mendl demnach, dass sich Jugendliche an den local heroes reiben sollen. Sie sollen sich mit den Dilemmata-Situationen und den Wertoptionen auseinandersetzen, sie dürfen aber auch anderslautende Prioritäten setzen und können auch „nein“ sagen. So dient das Lernen an fremden Biografien dem biografischen Lernen der Jugendlichen.⁴²

⁴² Vgl. H. Mendl, Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien, Stuttgart 2015.

EMPFEHLUNGEN FÜR TEAMER*INNEN

Grundlagen und Voraussetzungen für die Gruppenleitung zum Einstieg und Dreiklang des Programms: Anthropologie – Ethik – Theologie basierend auf Gestaltungsmerkmalen für interessenförderliche Programme der Fachdidaktik Biologie, Universität Bonn⁴³
Georg Toporowsky

Voraussetzungen zum Einstieg

Der/die Teamer*in

- hat und vermittelt eine grundsätzlich wertschätzende Haltung gegenüber den Teilnehmenden;
- fördert eine wertschätzende und lernförderliche Atmosphäre;
- kommt in Beziehung zu den Teilnehmenden, lernt diese und ihre Lebenssituation sowie den Bezug zu Thema und Programm kennen;
- hat eine hohe Identifikation mit dem Programm und seinen Inhalten und sieht diese selbst als bedeutsam an („Du selbst bist die Botschaft.“);
- orientiert sich an der Lebenswelt der Teilnehmenden und bezieht die Erwartungen der Teilnehmenden mit ein;
- ermöglicht ein ganzheitliches, vielfältiges und mehrperspektivisches, aktives Lernen mit allen Sinnen;
- ermöglicht vielfältige Arbeitsweisen zwischen Kontemplation und Kognition;
- bespricht und vereinbart den Ablauf mit den Teilnehmenden;
- sorgt für eine Transparenz des Lernens;

⁴³ Zusätzliche Empfehlungen finden sich in: M. Huppertz und V. Schataneck, Achtsamkeit in der Natur, S. 60ff.

- kennt den Veranstaltungsort und seine spezifischen Möglichkeiten (Vorbesuch!);
- leitet möglichst zu zweit die Gruppe, die nicht mehr als 12-15 Personen umfassen soll;
- achtet auf einen verantwortlichen Umgang mit den äußeren Bedingungen, insbesondere auf das Wetter:
 - indem er im Vorfeld die Teilnehmenden auf das Mitbringen adäquater Kleidung hinweist,
 - indem er hilfreiche Ausrüstung mitbringt (Zecken- und Insekenschutz, Sitzunterlagen, ggf. Regenschutz),
 - indem er für die Teilnehmenden gefährliche Wetterlagen (insbesondere Gewitter und Starkregen) verantwortlich wahrnimmt und entsprechende Maßnahmen (Abbruch, Rückzug in einen geschützten Raum) einleitet;
- fördert das soziale Lernen in der Gruppe, regt zu Gespräch und Austausch an, ist „Anwalt“ der vereinbarten Werte und achtet auf deren Einhaltung, insbesondere:
 - gilt die Regel „forum internum“, d. h. alles, was in der Gruppe erlebt und besprochen wird, bleibt auch dort,
 - gelten Freiwilligkeit und Selbstbestimmung (niemand muss in der Gruppe sprechen oder eine Übung mitmachen, wenn wichtige Gründe für den Einzelnen dagegen sprechen),
 - kann jede*r jede Übung jederzeit variieren oder beenden, sollte aber die Gruppe nicht verlassen.

⁴¹ H. Mendl, Mein Herzensthema: Local heroes und andere Vorbilder!, in: *rabs* 4/2018, 4-6. [„rabs“= religionsunterricht an berufsbildenden Schulen].

Grundlagen zur Anthropologie

Der/die Teamer*in

- lebt einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Lebewesen vor und ist darin von den Teilnehmenden als Vorbild erfahrbar;
- verfügt über ein hohes Sachwissen über und eine authentische eigene Beziehung zur Natur sowie über eine hohe methodische Kompetenz;
- kennt die spezifischen Möglichkeiten des Lernortes Natur und macht sie entdeck- und erfahrbar;
- schafft ein geeignetes Natur-Setting (therapeutische Landschaften), womit er primäre Naturerfahrungen der Teilnehmenden fördert und ermöglicht;
- greift wertschätzend und integrativ Wissen und Vorerfahrungen der Teilnehmenden auf;
- ermöglicht bei Bedarf Treffen mit Expert*innen und regionalen Vorbildern;
- fördert eine gute Beziehung und Verbundenheit der Teilnehmenden zu sich selbst, zu den anderen Gruppenmitgliedern, zur Natur und zu Gott;
- gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen;
- unterstützt die Teilnehmenden in ihrer Autonomie und Freiheit, den eigenen Lebensstil zu reflektieren und eine eigene Wertehaltung zu entwickeln.

Grundlagen zur Ethik

Der/die Teamer*in

- lebt authentisch eine wertschätzende Beziehung zur Natur;
- ermöglicht Selbstwahrnehmung und fördert so die Bewusstseinsbildung der Teilnehmenden;
- bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, eine eigene Werthaltung und daraus abgeleitete individuelle Handlungsmotivationen und -optionen zu entwickeln;
- bestärkt die Teilnehmenden in ihrer schon gelebten wertschätzenden Haltung gegenüber der Natur;
- zeigt handlungsrelevante, weiterführende Aspekte auf;
- ermöglicht eine und motiviert zu einer den Werten des Programmes verpflichteten logistischen Ausgestaltung des Programms bezüglich
 - Essen,
 - materieller Ausrüstung,
 - nachhaltiger An- und Abreise (ggf. CO2-Abgabe);
- ermöglicht bei Bedarf Treffen mit Expert*innen und regionalen Vorbildern.

Grundlagen zur Theologie

Der/die Teamer*in

- lebt authentisch eine eigene tiefe spirituelle Beziehung zur Natur, die aus eigenem Erfahrungswissen und einer Verbundenheit zu den drei abrahamitischen Religionen gespeist wird;
- kennt die Schöpfungstheologie der drei abrahamitischen Religionen und kann diese inhaltlich und methodisch ins Programm einbringen;
- kennt die spezifischen Möglichkeiten des Lernorts und kann darin (mit den Teilnehmenden) „heilige Orte“ anbieten und gestalten, die spirituelle/religiöse Erfahrungsräume und -möglichkeiten bieten;
- ist in der Lage, das im Programm von den Teilnehmenden Erlebte mit Gott und der Spiritualität der Teilnehmenden in Verbindung zu bringen.



OFFROAD – IN DER WILDNIS LERNEN

Georg Toporowsky

HINTERGRUND UND INTENTION DES PROGRAMMS

Dieses Programm lehnt sich in seiner Intention und Herangehensweise an die Grundlagen der Wildnispädagogik an: Naturdinge, Naturphänomene, Naturprozesse und die Umgebung als Ganzes mit dem Menschen mittendrin sollen unmittelbar erfahren und in ihrer Bedeutung erfasst werden.

Die drei Tage intendieren, Natur möglichst intensiv und abseits aller menschlichen Zivilisation zu erfahren und dabei das eigene Verhalten gegenüber der natürlichen Mit-Welt in den Blick zu nehmen.

Im Programm „OFFROAD – In der Wildnis lernen“ werden drei Tage und zwei Nächte in der Natur mit der Möglichkeit zu nicht alltäglichen Erfahrungen verbracht. Die Gruppe bietet hier einen wichtigen Ort für Austausch. Es geht um die Wahrnehmung von Empfindungen und Handlungsimpulsen anderer Lebewesen und meiner selbst, um die Schärfung der Sinneswahrnehmungen in der Natur und deren Resonanzen auf die Teilnehmenden. Sie sollen sich mit der Wahrnehmung der Natur und der Wahrnehmung ihres eigenen Lebens „ausfüllen“ und so die Grenze zwischen Mensch und Natur, zwischen Innen und Außen weicher werden lassen. Die Natur selbst führt die Gruppe dorthin. So schauten z. B. alle Teilnehmenden bei einem nächtlichen Gewitter über der Wald-Unterkunft in tiefer Naturverbundenheit und gleichsam „andächtig“ ins Freie, und diese tiefe Naturerfahrung wurde bei der

Abschlussrunde als prägendstes Erlebnis der Tage benannt.¹

Durch den permanenten Aufenthalt in der Natur gelingt es wie bei keinem anderen Programm, zu einer wachsam und absichtslosen Wahrnehmung der Natur zu finden. Dies kann auch in einen „Aktivitäten-Flow“ münden, wenn Teilnehmende für sich – losgelöst vom Programmablauf – eine gemeinsame, naturverbundene Betätigung finden, wie zum Beispiel den Bau eines hölzernen Wasserrades am Bach. Solch ein spontanes und mit größtem Eifer durchgeführtes Projekt kann für die Bauenden erfüllendes „Programm“ genug sein.

Am ersten Tag geht es darum, einzeln und gemeinsam in der Natur anzukommen, sich auf sie einzulassen und sich möglichst naturverträglich in ihr zu verhalten. Das braucht in der Regel methodisch nicht angeleitet zu werden; die Natur gibt selbst Anlass und Impuls zu „entschleunigen“, achtsamer und bewusster zu leben und den Alltag hinter sich zu lassen. Es können entweder mit Programmbeginn die Regeln für einen achtsamen Umgang mit der Natur vereinbart oder auch lediglich situativ Hinweise gegeben werden. Bewährt hat sich ein spezifisch für die Region angelegtes **WALD-HANDBUCH**; s. Extra-Datei: Wald-Handbuch (Prototyp).

Am zweiten Tag werden die Teilnehmenden angeleitet, gleichsam bei sich selbst anzukommen, das eigene Leben in den Blick zu nehmen und sich auf die ihnen wesentlichen Dinge des Lebens zu fokussieren. Hilfreich dazu sind ihre Verbindungen und Assozia-

tionen zur Natur, in unserem Fall (im Nationalpark Eifel) besonders ihre Verbindungen zu den Bäumen. Die Teilnehmenden können für sich dabei entdecken, was für sie ein „erfülltes“, zufriedenes Leben ausmacht, indem sie es mit Werten und Aktivitäten füllen, die ihnen persönlich wichtig und bedeutsam sind und indem sie sich von Aktivitäten trennen, die sie nur erledigen, die aber nicht nachhaltig zu einem zufriedenen Leben führen.

Nach der Beschäftigung mit diesen „Grundsteinen“ oder Grundbestandteilen des eigenen Lebens bekommen die Teilnehmenden ein Orientierungsangebot vorgestellt, welches Udo Schroeter in seinem Buch „Bin am Meer“ entworfen hat. Die von ihm vorgestellten und gleichsam von Generation zu Generation tradierten vier „Grundsteine“ des Lebens bilden eine sehr anschauliche Vorlage, mit der die Teilnehmenden sich intensiv auseinandersetzen können. In diesen vier Grundsteinen findet auch die Bewahrung der Schöpfung ihren (angestammten) Platz und lädt dazu ein, sich über die Bedeutung dieses Bereichs im eigenen Leben auszutauschen bzw. für sich „Agreements“ zu fassen und diesem Grundstein mehr Gewicht im eigenen Leben zu verleihen.² Diese Ausdrucklichkeit, das eigene Verhalten gegenüber der Natur in den Blick zu nehmen, unterstützt wesentlich die Programm-Intention: durch intensive, achtsame Naturerfahrungen und wildnispädagogische Übungen das eigene Verhalten über die Veranstaltung hinaus auch im Alltag zu verändern und die Beziehung zur Natur nachhaltig zu wandeln.³

² Vgl. U. Schroeter, Bin am Meer. Eine Erzählung für Männer, München 2014.

¹ Vgl. M. Huppertz und V. Schataneck, Achtsamkeit in der Natur, S. 224-226.

³ Vgl. M. Huppertz und V. Schataneck, Achtsamkeit in der Natur, S. 226.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten gegenüber anderen Lebewesen mündet am letzten Tag in die ausdrückliche Einbeziehung religiöser Texte und der Frage, welche Schlüsse die Teilnehmenden für ihr persönliches Handeln aus diesen Schriften ziehen.

Basishinweise zum Programm

Das Programm OFFROAD ist kein Survival-Kurs. Es eignet sich für max. 15 Teilnehmer*innen ab ca. 16 Jahren (Klasse 10) und sollte witterungs-bedingt nur in den Monaten Mai bis Oktober durchgeführt werden.

Der Aufenthaltsort muss im Vorfeld sorgfältig ausgewählt werden und von den zuständigen Behörden genehmigt sein. Das Installieren einer wetterfesten, stabilen Box für die logistische Grundausstattung ist äußerst empfehlenswert und sollte ebenfalls im Vorfeld genehmigt werden.

Die Natur sollte so wenig wie möglich durch die Veranstaltung beeinträchtigt werden. So wird z. B. nach Möglichkeit Reisig fürs Kochen verwendet. Der Bau der eigenen Unterkünfte stellt für die Teilnehmenden in der Regel eine besondere Herausforderung dar, die viele jedoch genießen, weil es Freude macht, sich handwerklich auszuprobieren und gemeinsam etwas Lebensrelevantes zu schaffen. Je nach Absprache, müssen alle Bauten nach der Veranstaltung vollständig wieder aus der Natur entfernt werden.

Mit Programmbeginn sollte für die Gruppe Folgendes bereit stehen:

- ein schützendes „Dach“ (idealerweise ein Tipi)
- Planen (wiederverwertbar), Schnüre, Seile, Beil, Spitzhacke, Spaten, Sägen (für den Bau der eigenen, witterungsgeschützten Schlafstätten sowie für den Bau einer Waldtoilette, die anschließend vollständig durch die Teamer *innen entsorgt werden muss)
- Bänke und ggf. Tische (z. B. Bierzeltgarnituren)
- Kochutensilien und Geschirr
- nachhaltige Reinigungs- und Körperpflegeprodukte
- die vollständige Verpflegung für das Programm (möglichst ökologisch und regional)

Die im folgenden Programmablauf nur mit Titel benannten Methoden werden im Folgekapitel IV „Materialien“, im **Methodenschatz** genauer beschrieben. Ebenso befinden sich im Kapitel Materialien eine umfangreiche **Textsammlung** und **Arbeitsblätter, Rezepte** für die Selbstverpflegung sowie ausgewählte **Logistiklisten**.

Erläuterung

- Methode (s. Kapitel IV „Methodenschatz“)
- * Rezept oder Anleitung (s. Kapitel IV „Rezepte und Anleitungen“)

TE = Teamer*in/nen

TN = Teilnehmer*in/nen

TAG 1 ANKOMMEN IN DER NATUR

1 Einstiegsphase

- Ankommen, Orientieren, Verstauen des Gepäcks
- Vorstellen des/der Teamer*in/nen
- Vereinbarung zur Anrede
- Vorstellen des Tagesablaufs

2 Kennenlernen

- Entschleunigungsritual
- Mein Medizinbeutel (nur Einführung: Medizinbeutel als Ort für alles Wichtige, was mir in den Tagen begegnet: Gedanken, Gegenstände, Impulse)
- Wer bin ich? Vorstellung mit einer Pflanze

3 Mittags-Imbiss

ohne Feuer, kleine Mittagspause

4 Einführung in den Bau der Unterkünfte

- Wenn ich stehe, dann stehe ich

5 Einführung ins Wald-Handbuch

Erklärungen zum Umgang mit Wald, Gelände und seinen Bewohner*innen

6 Achtsamkeit und Naturwahrnehmung

- Baumbegegnung
- Baumsteckbrief
- Wie viele Farben?

7 Planungs- und Bauphase

- Bereitstellung von Material und Werkzeug laut Materialliste
- Bau der eigenen Schlafunterkünfte und einer Wald-Toilette (3 - 4 Stunden)
- Sammeln von Reisig und Feuerholz

8 Körper- und Sinneswahrnehmung

Je nach Uhrzeit entfällt dieser Punkt.

Ortswechsel (!)

- Barfußweg
- Eulenblick
- Gehmeditation
- Offene Sinne

9 Vorstellung der Arbeitsweise

- Werte und Vorgehensweise
- Ziele und Inhalte
- Ausprobieren, Sammeln neuer Erfahrungen

10 Blitzlichtrunde

Erwartungen, Wünsche, Interessen, Befürchtungen der TN an:

- Teamer*in/nen
- Gruppe
- Thema/ Methoden

11 Vereinbarungen für die Tage

- Kontrakt der Werte
- Möglichkeit der Mitbestimmung
- wertschätzende Atmosphäre

12 Achtsamkeit mit sich selbst und der Mit-Welt

- Mein Medizinbeutel
- Warum gehst du in den Wald?

TAG 2 SELBSTREFLEXION

13 Abendessen

- Kräutersammeln
- Essensvorbereitung
- Feuermachen (in Kleingruppen)
 - ohne Streichhölzer (mit einem Feuer-Set!)
 - mit nur einem Streichholz; Impulstext: Geschichte vom Streichholz (s. Textsammlung)
- Gebet zum Essen (s. Textsammlung)

14 Abendrunde

Ortswechsel(!)

- Aufsuchen eines „heiligen Ortes“
- Ankommen am neuen Ort
- Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung der umgebenden Natur und Gottes Gegenwart in der Natur
- Einführung „Révision de vie“: Wie war der Tag für dich? Was war besonders schön? Was war schwer? Ist dir heute in der Natur Gott begegnet? Wofür möchtest du danken? Worum möchtest du bitten?
- Wichtigste Viertelstunde am Tag
- Mein Medizinbeutel (Teilen der Fundstücke des Tages)

1 Frühstück

2 Warming up / Vertieftes Kennenlernen

- Differenzierung
- Mein Lebensweg
- Wer hat schon mal?
- Wer bin ich? – Vorstellung mit einem Tier

3 Vereinbarungen für den Tag

Tagesablauf

4 Morgenrunde

- Wanderung zum „heiligen Ort“
- Morgenlob: Bedeutung des Morgens/ bewusster Tagesbeginn
- Wie geht es dir? Was hat dich in der Nacht beschäftigt? Gibt es Restthemen von gestern? Wofür möchtest ich Gott danken/ worum bitten? Austausch im Plenum

5 Achtsamkeit mit sich selbst und der Natur

- Geräusche-Landkarte
- Melodie der Schöpfung
Impulstext (optional): Roman de la Rose, Wenn ich Dich, o Schöpfer, Gott gebe dir
- Mein Lebensbaum

6 Mittags-Imbiss

ohne Feuer, kleine Mittagspause

7 Selbstreflexion/Impuls zum Handeln

- Vier Grundsteine des Lebens

8 Abendessen

- Vorbereitung
- Impulstext zum Essen: Psalm 104 (s. Textsammlung)

9 Abendrunde

Ortswechsel(!)

- Wanderung zum „heiligen Ort“
- Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung der umgebenden Natur und Gottes Gegenwart in der Natur
- Impulstext: Oriah Mountain Dreamer
- Wichtigste Viertelstunde am Tag
- Impulstext: Segensgebet (s. Textsammlung)
- Rückkehr ins Basislager
- Tagesausklang (z. B. am Feuer)
- Sing my Song (optional)

TAG 3 ETHISCH-RELIGIÖSE IMPULSE UND HANDLUNGSMÖGLICHKEIT

1 Frühstück

2 Warming up

Auswahl s. Tag 2/Nr. 2

3 Vereinbarungen

Tagesablauf

4 Morgenrunde

- Wanderung zum „heiligen“ Ort
- Morgenlob: Bedeutung des Morgens/ bewusster Tagesbeginn (Vertiefung des Morgenlobs vom Vortag)
- Morgenrunde: Wie geht es dir? Was ist dir über Nacht klarer geworden? Gibt es Reste von gestern? Wofür möchtest du Gott danken/ bitten? Austausch im Plenum
- Impulstext: Gebet für unsere Erde (s. Textsammlung)

5 Achtsamkeit mit der Mit-Welt

- Ameise

6 Mittags-Imbiss

ohne Feuer, kleine Mittagspause

7 Abbau

Aufräumen, Abbau aller Bauten, Packen (ca. 1 Stunde)

8 Rückblick und Auswertung

(ca. 1,5 Stunden)

- Arbeitsblatt: Journey in the Nature
- Feedbackbogen ausfüllen
- Abschlussimpuls (s. Textsammlung)
- Feuer löschen

„DIE WILDNIS IST NICHT
EIN ORT, DEN WIR BESUCHEN –
SIE IST UNSERE HEIMAT.“


Gary Snyder





METHODENSCHATZ

alphabetisch

ERKLÄRUNG UND SYMBOLERLÄUTERUNG

 **Programm NOAH –**
Frieden stiften. Schöpfung retten.


 **Programm WALDAPOTHEKE –**
Natur tut gut. Take care!


 **Programm OFFROAD –**
In der Wildnis lernen.


TN = Teilnehmer*innen


TE = Teamer*innen

→ = Verweis auf eine Methode

 **Ziel**
Was soll erreicht werden?

 **Teilnehmer*innen (TN)**
Anspruch an TN/Gruppe


 **Teamer*innen (TE)**
Anspruch an TE


 **Gelände/Raum**
Anspruch ans Lernumfeld


 **Dauer**
Zeitlicher Aufwand der Methode


 **Material**
Notwendige Ausrüstung/Unterlagen


 **Ablauf**
Chronologische Reihenfolge

 **Auswertung**
Rückblick auf die Methode

 **Hintergrund**
Idee und Vertiefung

 **Sicherheit**
Bitte unbedingt beachten!

 **Quelle**
Ursprung und weiterführende Links

 **Anhang**
Textsammlung, Arbeitsblätter ...

* Die mit Stern gekennzeichneten Methoden sind Empfehlungen der Fachdidaktik Biologie, die im Programm SCHÖPFUNG ERFAHREN bisher nicht angewandt werden konnten.

AMEISE

 **Programm**

OFFROAD

- Achtsamkeit
- Naturwahrnehmung
- Interreligiöser Impuls

 **Ziel**

- Tiere groß, Menschen klein machen; in Augenhöhe mit kleinen Tieren
- Gottesbeziehung zu Mensch und Tier bedenken
- Bereitschaft, von (kleinen) Tieren zu lernen
- Gemeinsamkeiten der Religionen kennenlernen

 **Teilnehmer*innen (TN)**

- Anzahl: 10 - 20 TN
- Schwierigkeitsgrad: mittel (mit Ruhe beobachten, sich an Regeln halten, Ausdauer)
- Fitness: mittel

 **Teamer*in (TE)**

biologische Grundkenntnisse zur Waldameise

 **Gelände/Raum**

Wald mit Ameisenhaufen

 **Dauer**

ca. 2 Stunden

 **Material**

- Arbeitsblätter, Stifte, Klemmbretter
- Popcorn (pur; ohne weitere Zutaten) und weißer Faden
- Augenbinden

 **Ablauf**
Vorbereitung

Gruppe zum Ameisenhaufen führen, langsam und vorsichtig annähern, auf Schutzbestimmungen hinweisen (siehe „Sicherheit“)

Beobachtung

Was machen die Ameisen? Wie wirken sie auf dich? Wie reagieren sie auf deinen Besuch?

- Beobachtung von Ameisenstraßen
 - Wohin führen die Ameisenstraßen? Wie lang sind sie?
 - Über eine Ameisenstraße werden im Abstand von einem Zentimeter zwei weiße Fäden gespannt. Wie viele Ameisen laufen im Laufe von zehn Minuten hindurch? Berechne die Anzahl der in 12 Stunden hindurchlaufenden Ameisen.
- Lege fein zerkrümeltes Popcorn neben die Ameisenstraße. Was kannst Du beobachten?
- Beobachtung von Belaufbäumen, d. h. von Bäumen, die von Ameisen besucht werden

Arbeitsblatt: Ameisen-Beobachtung (s. Anhang)

Biologisches Wissen

Wissenswertes: Ameisen-Wissen (s. Anhang)

Theologischer Impuls aus dem Koran

Paraphrase (Nacherzählung) der Geschichte aus dem Koran (An-Naml)

Arbeitsblatt: König Salomo und die Ameisen (Reflexionsfragen), ggf. Vertiefung durch ähnliche Geschichten in Bibel und Talmud (s. Anhang)

 **Auswertung**

Die Methode kann mit einem gemeinsamen Rückblick im Plenum abgeschlossen werden.

 **Hintergrund**

- Kommunikation / Sozialleben / Wahrnehmung: Sprache ist nur eine Form der Kommunikation
- Ökologie: Ameisen als Beispiel für einen faszinierenden „Superorganismus“ mit kollektiver Intelligenz; faszinierende Ökologie der Ameisen (vgl. Ameisen-Wissen im Anhang)
- Ehrfurcht vor und Staunen über Fähigkeiten von Tieren
- Tiere in den Heiligen Schriften
- Gott „spricht“ durch die Tiere; die Natur verstehen bedeutet, Gottes Wirklichkeit in der Natur besser zu verstehen und wertschätzender mit ihr umzugehen.

 **Sicherheit**

Achtung! Ameisen unterliegen in Deutschland gesetzlichen Schutzbestimmungen. Einige Arten, darunter auch die Rote Waldameise (*Formica rufa*), sind als „besonders geschützte Arten“ ausgewiesen. Fangen, Entnehmen, Verletzen oder Töten von Individuen dieser Arten inklusive aller ihrer Entwicklungsformen ist damit streng verboten.

 **Quelle**

M. Kaiser-Benz, Millionenvolk im Wald. 2018 [online] abgerufen unter <https://bit.ly/2I76KtE>

 **Anhang**

- Wissenswertes: Ameisen-Wissen
- Arbeitsblatt: Ameisen-Beobachtung
- Impulstext: Koran, König Salomo und die Ameisen (An Naml)
- Arbeitsblatt: König Salomo und die Ameisen

Ähnliche Geschichten in anderen Heiligen Schriften:

- Bibel: Bileam und die Eselin
- Talmud: Rabbi und das Kalb

LOCAL HEROES


Programm

NOAH . WALDAPOTHEKE

- Selbstreflexion
- Impuls zum Handeln


Ziel

- eigene Vorbilder oder Verbündete für ein Friedensprojekt/heilsames Vorhaben finden
- zum Handeln ermutigen


Teilnehmer*innen (TN)

- Anzahl: unbegrenzt
- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Fitness: gering


Teamer*in (TE)

Kenntnis über role models und deren nachhaltiges Projekt /Lebenswerk


Gelände/Raum

drinnen und draußen möglich


Dauer

45 Minuten + Filmvorführung im Vorfeld


Material

- Film oder Filmausschnitt (z. B. über Papst Franziskus, Jane Goodall, Dian Fossey, Greta Thunberg...)
- Zettel und Stifte für alle TN


Ablauf
Einführung

Jede*r TN erhält Zettel und Stift. TN sitzen oder stehen im Kreis. Für Programm NOAH: Auch heute handeln Menschen wie Noah. Sie hören die Schreie der bedrängten Natur, sie stellen sich der Gewalt entgegen, sie bauen lebensrettende Archon und schützen damit in ihrer Umgebung das Leben.

Held*innen

Ein Beispiel haben wir vorhin in dem Film „x“ über „y“ gesehen. Hierzu möchte ich euch ein paar Fragen stellen. Haltet bitte eure Antworten in Stichworten fest. (Die Notizen dienen als Grundlage für den anschließenden Austausch in der Kleingruppe):

- Wie hat dir der Film gefallen (als offene, anregende Frage zur Wahrnehmung des Films)?
- Was bzw. welche Szene hat dich besonders angesprochen, berührt, nachdenklich gemacht oder auch besonders geärgert?
- Was hat die Person im Film motiviert, sich für ihr Thema einzusetzen (Jane Goodall für die Schimpansen/ Dian Fossey für die Berggorillas/ Papst Franziskus für die Bewahrung der Schöpfung/ Greta Thunberg für den Klimaschutz...)?

- Womit hat die Person angefangen? Was waren die ersten Schritte? Und wie hat es sich weiterentwickelt?
- Könnte das Handeln der Person im Film für dich ein Vorbild sein?

Local Heroes

Tauscht euch in der Kleingruppe zu euren Eindrücken vom Film aus:

- Wer könnte für dich ein Vorbild sein?
- Suche Friedensstifter*innen/Held*innen in deinem Umfeld: Nachbar*in, weil..., Mitschüler*in, weil...
- An welcher Stelle könntest du selbst Vorbild sein?

Projektentwicklung

Entwickelt gemeinsam ein eigenes Projektvorhaben!

- Welches Thema liegt euch gemeinsam am Herzen?
- Was möchtet ihr erreichen?
- Wie könnt ihr vorgehen, um das Ziel zu erreichen?
- Wen braucht ihr zur Unterstützung eures Teams?
- Wer macht was und bis wann?

Stellt das Projektvorhaben im Plenum vor!

Austausch im Plenum

Beschreibt euer Projekt!

(Ggf. Nachfrage: Wer soll euch unterstützen? Wer macht was, bis wann?)

Abschlussfrage

Wie geht es euch damit?

(Ggf. Nachfrage: Was braucht ihr noch, um euer Vorhaben umzusetzen?)


Auswertung

keine Reflexion der Übung


Hintergrund

Role models, auch im eigenen Umfeld, sollen TN anregen, für sich Vorbilder zu finden, sie ermutigen zu handeln oder mit denen sie etwas zusammen voranbringen möchten. Ein Resultat könnte auch ein Roots and Shoots-Projekt sein, s. janegoodall.de/roots-shoots!


Sicherheit

keine Sicherheitshinweise


Quelle

Entwurf von Georg Toporowsky, Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang, 2018.


Anhang

keine Texte erforderlich

Filmempfehlungen


- Jane Goodall: Jane's Journey – Die Lebensreise der Jane Goodall; alternativ/ergänzend: Jane Goodall und die Schimpansen.
- Dian Fossey: Gorillas im Nebel – Die Leidenschaft der Dian Fossey; alternativ/ergänzend die Dokumentation: Die letzten Tage einer Legende – Dian Fossey.
- Papst Franziskus: Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes.





TEXTSAMMLUNG

alphabetisch

ERKLÄRUNG UND SYMBOLERLÄUTERUNG

 **Programm** NOAH –
Frieden stiften. Schöpfung retten.

 **Programm** WALDAPOTHEKE –
Natur tut gut. Take care!

 **Programm** OFFROAD –
In der Wildnis lernen.

 **Methode**
Zuordnung

 **Quelle**
Ursprung


ATEMPAUSE FÜR DIE SEELE

Lauschen können
Mich ins Freie setzen
Horchen auf den Wind
Hören auf die Vögel.

Ganz Ohr sein
Beim Spaziergehen durch Feld und Wald
Durch mein achtsames Atmen und Gehen
Frei sein von Gedanken.

Zuhören können
Auf meine Herzensstimme horchen
Deine Worte wahrnehmen
Gegenwärtig sein im Gespräch.

   **Programm**

 **Geräusche-Landkarte**

 **Quelle**

Pierre Stutz, Atempause für die Seele,
Freiburg 2004.

AUFTAUEN

Das ist der Frost, der aus dem Boden bricht!
Er geht dem grünen, blühenden Frühling
voraus, wie die Mythologie vorausgeht der
wahren Dichtung. Er überzeugt mich davon,
dass im Innern der Erde das Gebläse in vol-
lem Gange ist. Die Erde ist eben kein Bruch-
stück toter Geschichte, sie ist lebendige
Dichtung – keine versteinete, sondern eine
lebende Erde. Mögen wir Metalle schmelzen
und sie in die allerschönsten Formen gießen,
nie würden sie mich doch so entzücken wie
jene Formen, in die sich die geschmolzene
Erde ergießt. Und nicht nur sie, auch Alles,
was sich auf ihr eingerichtet hat, ist so plas-
tisch wie der Ton in des Töpfers Hand.

 **Programm**

 **Bodenschätze entdecken**

 **Quelle**


Henry David Thoreau, Auftauen, in:
A. Matthes, Das Heilige im Alltag oder Vom
Swing der Dinge, München 2012, S. 207.





WISSENSWERTES


alphabetisch

ERKLÄRUNG UND SYMBOLERLÄUTERUNG

 **Programm** NOAH –
Frieden stiften. Schöpfung retten.

 **Programm** WALDAPOTHEKE –
Natur tut gut. Take care!

 **Programm** OFFROAD –
In der Wildnis lernen.

 **Methode / Aufgabe**
Zuordnung

 **Quelle**
Ursprung

AMEISEN-WISSEN

Allgemeines:

- Wie die Wespen, Bienen und Hummeln gehören die Ameisen zur Insektenordnung der Hautflügler.
- Die Zahl der bekannten Ameisenarten beträgt weltweit etwa 9.600, wird aber auf 15.000 geschätzt. In Mitteleuropa kommen 161 Arten vor.
- Das Gesamtgewicht aller Ameisen der Erde entspricht etwa dem Gesamtgewicht aller Menschen der Erde.
- Ameisen konnten fossil bereits in 92 Millionen Jahre altem Bernstein nachgewiesen werden. Der Ursprung der Ameisen liegt aber vermutlich in der Kreidezeit vor ca. 130 Millionen Jahren.

Waldameisen (Gattung Formica):

- Im Nest von Waldameisen leben eine oder mehrere (manchmal jedoch bis zu 1.000!) Königinnen.
- Das Nest der Waldameisen reicht ungefähr so weit in den Boden, wie es oberirdisch herausragt.
- Waldameisen können ca. das 60-fache ihres Körpergewichtes tragen. Im Vergleich müsste ein Mensch von 70 kg ein Gewicht von 4,2 Tonnen tragen können.
- In einem Nest können bis zu einer Million Ameisen leben. Eine Million Waldameisen wiegt nur 3,5 kg.
- Das wichtigste Sinnesorgan der Ameisen sind die Rezeptoren ihrer Fühler. Es ist das Duft- Sinnesorgan. Sie haben zwei Komplexaugen mit je ca. 750 stäbchenförmigen Einzelaugen und drei kleine Stirnaugen.

- Arbeiterinnen und Königinnen entstehen aus befruchteten Eiern, die Männchen dagegen aus unbefruchteten Eiern.
- Ein großes Waldameisenvolk kann an einem Tag bis zu 100.000 Insekten verzehren – sie schützen und pflegen jedoch diejenigen Insekten, von denen sie Honigtau erhalten.
- In der Nähe von Waldameisenkolonien ist die Produktion von Waldhonig der Bienen größer.
- Ameisen verbreiten mehr als 150 Pflanzenarten im Wald.
- Zur Verteidigung können Ameisen die Ameisensäure aus ihrem Hinterleib bis zu einem Meter weit verspritzen. Ameisensäure ist u.a. auch im Brennnesselgift vorhanden.

 **Programm**

OFFROAD

 **Ameise**

 **Quelle**

- B. Hölldobler und E. O. Wilson, Auf den Spuren der Ameisen – Die Entdeckung einer faszinierenden Welt. Würzburg 2016.
- M. Kaiser-Benz, Millionenvolk im Wald. 2018 [online] abgerufen unter <https://bit.ly/2176KtE> [02.03.2019].
- W. Kirchner, Die Ameisen – Biologie und Verhalten. München 2014.
- B. Seifert, Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas, Görlitz/Tauer 2007.



ARBEITSBLÄTTER

alphabetisch

ERKLÄRUNG UND SYMBOLERLÄUTERUNG



Programm NOAH –
Frieden stiften. Schöpfung retten.



Methode / Aufgabe
Zuordnung



Quelle
Ursprung



Programm WALDAPOTHEKE –
Natur tut gut. Take care!



Programm OFFROAD –
In der Wildnis lernen.

AMEISEN-BEOBACHTUNG

Vorbemerkung:

Achtung! Ameisen unterliegen in Deutschland gesetzlichen Schutzbestimmungen. Einige Arten, darunter auch die Rote Waldameise (*Formica rufa*), sind als „besonders geschützte Arten“ ausgewiesen. Fangen, Entnehmen, Verletzen oder Töten von Individuen dieser Arten inklusive aller ihrer Entwicklungsformen ist damit streng verboten.

Nähere dich einem Ameisenhaufen stets langsam und mit größter Vorsicht, ohne auf Ameisen oder ihre Straßen zu treten. Ameisen reagieren auf Erschütterungen, z. B. auf das Stampfen unserer Füße. Wenn wir uns leise verhalten, können wir ganz nahe an einen Ameisenhaufen oder an eine Ameisenstraße herangehen, ohne die Ameisen bei ihrer Arbeit zu stören.

Einige Ameisenarten können bei Gefahr Ameisensäure über 10cm weit versprühen. Ameisensäure ist in diesen geringen Mengen für den Menschen ungefährlich, sollte aber nicht in die Augen gelangen. Gib ihnen keinen Anlass zu Abwehrverhalten.

Beobachtungsaufträge:

Suche in der Umgebung nach einem Ameisenhaufen. Hocke dich in die Nähe des Ameisenhaufens und sei ganz leise.

- Kannst Du das feine Knistern hören, das tausende Ameisenbeinchen erzeugen?

Suche in der Umgebung eines Ameisenhaufens nach Ameisenstraßen. Folge den Ameisenstraßen und zeichne sie auf einem Lageplan ein.

- Wie lang sind die Ameisenstraßen?
- Wohin führen die Ameisenstraßen?
- Was wird auf den Ameisenstraßen transportiert?

Über eine Ameisenstraße werden im Abstand von einem Zentimeter zwei weiße Fäden gespannt.

- Wie viele Ameisen laufen während zehn Minuten über die Ameisenstraße? Rechne das Ergebnis auf zwölf Stunden hoch.

Folge einer Ameisenstraße, deren Weg auf einen Baum führt. Vermutlich erkennst du, dass den aufsteigenden Ameisen absteigende entgegenkommen.

- Kannst du einen Unterschied zwischen den aufsteigenden und den absteigenden Ameisen erkennen?

Streue etwa 10 m vom Ameisenhaufen entfernt zerriebenes Popcorn (oder ein kleines Stückchen süßen Gebäcks) auf die Ameisenstraße.

- In welche Richtung wird das Futter abtransportiert?
- Wie tragen die Ameisen das Futter?
- Versuche die Geschwindigkeit des Transportes zu bestimmen (z.B. Sek/m)

Nutze die Rückseite für Notizen!



Programm

OFFROAD



Ameise



Quelle

Julian Kokott, Fachdidaktik Biologie,
Universität Bonn

HEILSAM SEIN

Suche dir einen ansprechenden und ungestörten Platz in der Natur, um still und aufmerksam zu werden. In dieser Stimmung und Haltung schaust du auf die Tage in der Natur zurück. Notiere dir zu den folgenden Fragen Stichworte:

WELCHE ERFAHRUNGEN WAREN HEILSAM FÜR DICH?

WAS WAR STÖREND UND UN-HEILSAM?

AN WELCHEN STELLEN IN DEINEM LEBEN MÖCHTEST DU HEILSAMER MIT DIR SELBST UMGEHEN?

AN WELCHEN STELLEN IN DEINEM LEBEN MÖCHTEST DU HEILSAMER MIT DEINER MIT-WELT UMGEHEN?

WAS HILFT DIR, DEIN VORHABEN UMZUSETZEN?

PRÜFE ABSCHLIESSEND DEINEN MEDIZINBEUTEL, OB ER VOLLSTÄNDIG IST. SUCHE DIR BEI BEDARF EIN WEITERES NATURSYMBOL, DAS DICH AN DEIN HEILSAMES VORHABEN ERINNERT.

 **Programm** WALDAPOTHEKE

 keine Methodenzuordnung

 **Quelle**


Seelsorge in Nationalpark Eifel und Vogelsang, 2018.





REZEPTE UND ANLEITUNGEN

alphabetisch

ERKLÄRUNG UND SYMBOLERLÄUTERUNG


 **Programm NOAH** –
Frieden stiften. Schöpfung retten.


 **Programm WALDAPOTHEKE** –
Natur tut gut. Take care!

 **Programm OFFROAD** –
In der Wildnis lernen.

Kochen am Lagerfeuer

Kochen über offenem Feuer fordert mehr Zeit für die Vorbereitung. In der Regel kann das Kochen oder Grillen erst beginnen, wenn sich ausreichend Glut gebildet hat.

 **Methode / Aufgabe**
Zuordnung

 **Ziel**
Was soll erreicht werden?

 **Quelle**
Ursprung

WICHTIG: Gemäß den Werten von SCHÖPFUNG ERFAHREN und dem Ziel, der Mit-Welt in Achtsamkeit und „Augenhöhe“ zu begegnen, sind die folgenden Rezeptvorschläge konsequent vegetarisch bzw. vegan zusammengestellt. Die Lebensmittel sollten aus fairer, ökologisch-nachhaltiger Landwirtschaft und möglichst regionaler Herkunft stammen sowie saisonal sein.

ASCHURA-SUPPE

Zutaten (8 - 10 Personen)

- 100 g Aschura-Weizen (im türkischen Laden erhältlich)
- 100 g weiße Bohnen
- 100 g Kichererbsen
- 2-3 Orangen oder ein Obst der Saison
- 500 g Zucker (gerne auch weniger)
- ½ Teelöffel Salz
- 100 g Rosinen (nach Geschmack mehr oder weniger)
- 100 g getrocknete Aprikosen
- 100 g getrocknete Feigen
- 100 g getrocknete Pflaumen
- 2 EL Stärkemehl
- gemahlener Zimt/Rosenwasser
- 150 g gehackte Walnusskerne
- 1 Granatapfel

Wilde Zutaten

keine

Material

- Schüssel
- großer Topf

Bedingungen

Lagerfeuer/Herd

Schritte

- Weizen, Bohnen und Kichererbsen getrennt über Nacht in Wasser einweichen
- abgießen
- Weizen 1 Stunde, Bohnen und Kichererbsen 20 Minuten kochen
- erneut abgießen

- Orangen/Obst schälen und mit Trockenobst in Stückchen schneiden
- Weizen, Bohnen, Erbsen, Früchte und Zucker in einen großen Topf geben und mit Wasser bedecken
- Stärke mit einem Glas Wasser verrühren, zugießen und 20 Minuten kochen lassen
- Kerne aus dem Granatapfel nehmen
- fertige Speise nach Geschmack mit Rosenwasser und Zimt würzen
- in eine Schüssel oder kleine Schälchen füllen
- Nüsse und Granatapfelkerne darüber streuen
- heiß oder kalt servieren

Aufwand

hoch; ca. 120 - 200 Minuten

Tipps

- am Vortag beginnen(!)
- alternativ: regionales und saisonales Rezept (s. Wildnis-Suppe)

 **Programm NOAH**

 **Aschura**

 **Quelle**

C. Gohary und M. Gohary, Orientalisch kochen. Gerichte und ihre Geschichte, Göttingen 2004, S. 194.

DANKE

DANK AN ALLE, DIE ZUM GELINGEN BEIGETRAGEN HABEN

Konzeption und Didaktik

- Georg Toporowsky, Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang, Programmleitung
- Krystina Antons, Hermann-Josef Kolleg/ Gymnasium Steinfeld
- Dr. Jonathan Hense, Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn
- Simon Hesselmann, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie
- Marlis Knoll, Hermann-Josef Kolleg/ Gymnasium Steinfeld
- Julian Kokott, Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn
- Brigitte Mevissen, Städtische Realschule Schleiden
- Heribert Rychert, Dt. Pfadfinderschaft St. Georg und St. Nikolaus Jugendstätte Rursee
- Prof. Dr. Annette Scheersei, Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn
- Maria Schneiders, freie Mitarbeit
- Sebastian Schell, Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn
- Dr. Hans-Joachim Spors, Nationalparkverwaltung Eifel
- Manuela Truong, Dt. Pfadfinderschaft St. Georg

Interreligiöse Expertise

- Dr. Rainer Hagencord, Institut für Theologische Zoologie, Theologische Leitung
- Rodin Baltaci, Zentrum für Islamische Theologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

- Asmaa El Maaroufi, Zentrum für Islamische Theologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Dr. Deborah Williger, School of Jewish Theology, Universität Potsdam

Unterstützung Programmdurchführung

- Jasmin Daus, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie
- Andreas Schneider und 16 weitere Teamer*innen der Seelsorge in Nationalpark Eifel + Vogelsang
- Schüler*innen des Hermann-Josef Kollegs/ Gymnasium Steinfeld und der Städtischen Realschule Schleiden
- Julia Wolter, Abrahamisches Forum Deutschland

Lektorat

- Ingeborg Rehder, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie
- Heinrich Völkerling, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie

Gestaltung und Satz

Tonja Cappello, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie

Projektleitung

Petra Runte, Förderverein des Instituts für Theologische Zoologie

Projekt-Förderung

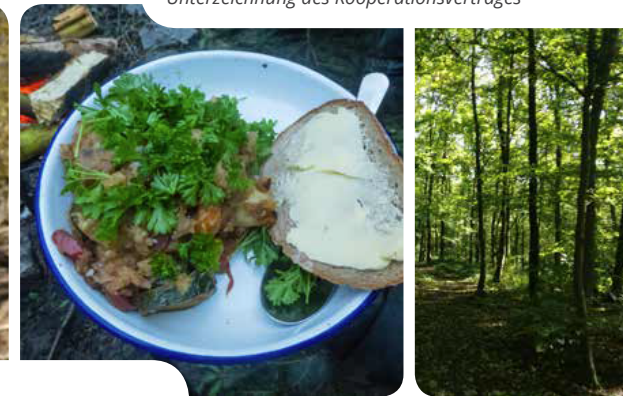
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

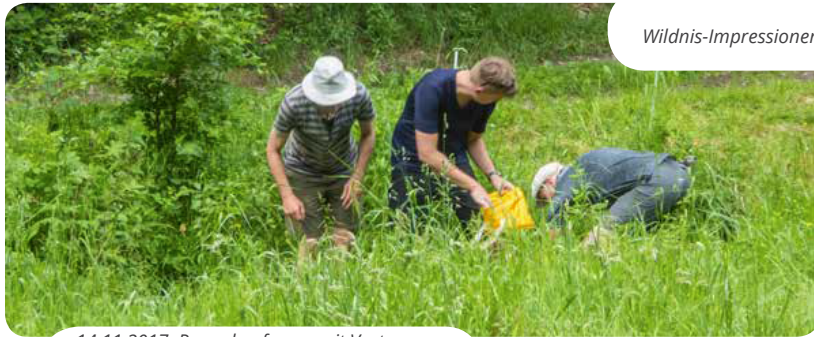


22.-23.08.2016: Auftakt im Nationalpark Eifel mit Unterzeichnung des Kooperationsvertrages

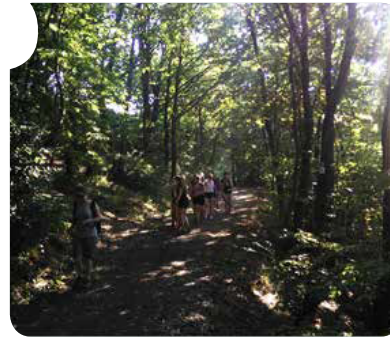


Gruppen-Impressionen





Wildnis-Impressionen



14.11.2017: Pressekonferenz mit Vortrag und musikalischer Begleitung durch Schüler*innen des HJK/Gymnasium Steinfeld



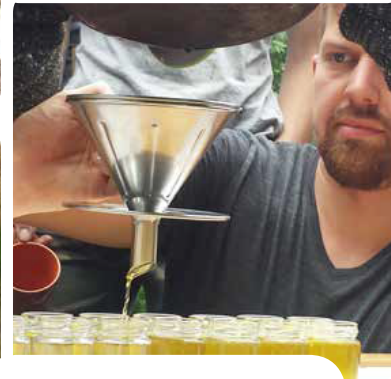
17.09.2018: Das Konzeptionsteam traf sich auch an der Städtischen Realschule Schleiden



Unsere fleißigen Lektor*innen



12.09.2017: Erstes Kernteam-Treffen am Institut für Theologische Zoologie in Münster



Impressionen aus den Programmen



07.11.2018: Letztes Konzeptionsteam-Treffen bei der Biologiedidaktik der Universität Bonn



08.03.2018: Naturkunst-Inspiration beim Konzeptionsteam-Treffen in der Jugendstätte Rursee

